

MASTERARBEIT

Unterrichtskonzepte zur Nachrichtenkompetenz: Aufbau einer Unterrichtsreihe aus einzelnen Lernangeboten für die Initiative #UseTheNews

vorgelegt im April 2024 von

Patrick Nägele

Matrikel-Nr. [REDACTED]

Abgabedatum: 27.04.2024

1. Prüfer: Prof. Dr. Christian Stöcker

2. Prüfer: Fiete Stegers

in Zusammenarbeit mit

#UseTheNews

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE

WISSENSCHAFTEN HAMBURG

Department Information

Studiengang Digitale Kommunikation

Abstract

Damit sich Jugendliche stärker für Nachrichten interessieren und sicherer durch die Informationsflut auf Social-Media-Plattformen navigieren, hat sich die Initiative #UseTheNews zum Ziel gesetzt, die Nachrichtenkompetenz von Jugendlichen zu fördern. Bestehende themenspezifische Unterrichtseinheiten sollen Lehrkräfte mit Material versorgen, damit Nachrichtenkompetenz mehr Raum im Unterricht einnimmt. In der vorliegenden Arbeit soll aus diesen einzelnen Unterrichtseinheiten ein Gesamtkonzept entwickelt werden. Dafür wurden Lehrkräfte in Expert:inneninterviews befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein geschlossenes Gesamtkonzept für Lehrkräfte wenig hilfreich ist. Um bei den Schüler:innen das Interesse für die Thematik zu wecken, müssen Lehrkräfte individuell auf ihre Klassen eingehen. Der Einstieg bzw. die erste Unterrichtseinheit sollte deshalb nicht vorgegeben werden. Deutlich sinnvoller ist es, Lehrkräften verschiedene Bausteine an die Hand zu geben, damit der Einstieg gelingen kann. Außerdem haben die Schüler:innen ein unterschiedliches Vorwissen, auf das die Lehrkräfte eingehen müssen. Eine Reihenfolge der bestehenden Unterrichtseinheiten wird nach Auswertung der Befragungen dennoch empfohlen, um Grundlagenwissen zum Thema Nachrichtenkompetenz vor möglicherweise fordernde Einheiten zu legen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1 Ausgangssituation.....	1
1.2 Forschungsfragen und Hypothesen	2
1.3 Zielsetzung.....	3
1.4 Aufbau der Arbeit.....	4
2. Theoretischer Hintergrund	5
2.1 Medienkompetenz.....	5
2.2 Nachrichtenkompetenz.....	10
2.2.1 Vereinfachtes Modell zur Nachrichtenkompetenz.....	14
2.3 Mediennutzung von Jugendlichen	16
2.3.1 Allgemeine Nutzung von Medien	16
2.3.2 Nachrichtenbezogener Medienkonsum von Jugendlichen	20
2.3.3 Nachrichtenkompetenz von Jugendlichen	27
2.4 Medien- und Nachrichtenkompetenz in Bildungsplänen.....	29
2.5 Umsetzung an den Schulen.....	33
2.6 Medienkonzepte im Unterricht.....	37
2.7 Aufbau einer Unterrichtsstunde.....	38
3. Die Initiative #UseTheNews	39
3.1 Was ist #UseTheNews?.....	40
3.2 Wie #UseTheNews Lehrkräfte unterstützt.....	40
3.3 Angebote für Lehrkräfte von #UseTheNews.....	41
3.4 Die Rolle des Forschers.....	45
4. Methodik.....	45
4.1 Qualitativer Forschungsansatz.....	46
4.2 Methode der Datenerhebung.....	46
4.2.1 Leitfadenterview.....	46
4.3 Die befragten Lehrkräfte.....	47
5. Aufbau einer Unterrichtsreihe Nachrichtenkompetenz.....	50
5.1 Evaluation.....	50
5.1.1 Einschätzung der Lernangebote.....	52
5.1.2 Einschätzung für ein Gesamtpaket.....	55
5.1.3 Anknüpfungspunkte für neue Lernangebote.....	58
5.1.4 Zusatzinformationen	63
5.2 Ausblick und Handlungsempfehlungen.....	64

6. Diskussion	67
7. Fazit	69
Literatur.....	72
Anhang	78

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Inhalte des Medienkompetenzmodells von Baacke</i>	6
<i>Abbildung 2: Medienkompetenzmodell nach Tulodziecki et al.</i>	7
<i>Abbildung 3: Dagstuhl-Dreieck mit Perspektiven auf die digitale vernetzte Welt</i>	8
<i>Abbildung 4: Nachrichtenkompetenzmodell nach Hasebrink et al.</i>	13
<i>Abbildung 5: Vereinfachtes Verständnis von Nachrichtenkompetenz für die Anwendung an Schulen.</i>	15
<i>Abbildung 6: Die wichtigsten Apps für Jugendliche</i>	18
<i>Abbildung 7: Diese Social-Media-Plattformen nutzen 14- bis 19-Jährige</i>	19
<i>Abbildung 8: Vier verschiedene Nachrichtennutzungstypen von Jugendlichen</i>	21
<i>Abbildung 9: Verteilung der verschiedenen Nachrichtentypen auf das formale Bildungsniveau</i>	25
<i>Abbildung 10: Diese Mediengattungen werden in Schulbüchern thematisiert</i>	33
<i>Abbildung 11: Gedruckte Zeitungen dominieren als Anschauungsmaterial im Unterricht</i>	35
<i>Abbildung 12: Eine beispielhafte Skizze, wie sich die Schüler:innen im Klassenzimmer aufstellen können</i>	42
<i>Abbildung 13: Diese Fächer unterrichten die befragten Lehrkräfte</i>	48
<i>Abbildung 14: Die Lehrkräfte nehmen viele unterschiedliche Interessen der Schüler:innen wahr</i>	59
<i>Abbildung 15: Diese Defizite nehmen die befragten Lehrkräfte bei ihren Schüler:innen im Umgang mit Nachrichten wahr</i>	62
<i>Abbildung 16: Diese Themen können sich die befragten Lehrkräfte für weitere Lernangebote vorstellen</i>	62

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Inhalte des vereinfachten Verständnisses von Nachrichtenkompetenz für die Anwendung an Schulen</i>	<i>15</i>
<i>Tabelle 2: Online-Zeiten von Kindern und Jugendlichen pro Tag im Vergleich.....</i>	<i>17</i>
<i>Tabelle 3: Nutzung von Instagram und TikTok im Vergleich</i>	<i>19</i>
<i>Tabelle 4: Übersicht über die befragten Lehrkräfte</i>	<i>48</i>
<i>Tabelle 5: Diese Schwerpunkthemen behandelten die Lehrkräfte.....</i>	<i>50</i>
<i>Tabelle 6: Ober- und Unterkategorien.....</i>	<i>51</i>

Abkürzungsverzeichnis

SMCC Social Media Content Creators

KMK Kultusministerkonferenz

1. Einleitung

1.1 Ausgangssituation

Die Hälfte der Jugendlichen in Deutschland hält es für unwichtig, sich über Neuigkeiten und aktuelle Ereignisse zu informieren, zu diesem Ergebnis kommt die umfassende Studie „Use The News – Nachrichtennutzung und Nachrichtenkompetenz im digitalen Zeitalter“ (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 7). Hauptgrund der Nachrichtenmeidung ist der fehlende Bezug zu ihrem persönlichen Alltag. Außerdem nehmen Jugendliche Nachrichten als zu negativ wahr (vgl. Gorski, 2022). Diese „tiefe Informationskluft“ (Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut, 2021) ist gefährlich und kann demokatiegefährdend sein (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 31). Der Bildungsgrad spielt dabei eine große Rolle, insbesondere formal niedriger gebildete Jugendliche zeigen ein großes Desinteresse an Nachrichten¹ (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 8). Medien- und Nachrichtenkompetenz (siehe Kapitel 2.1 und 2.2) wird deshalb immer mehr zur Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft (u.a. Nickel et al., 2023, Wunderlich, 2022, S. 8, Hagen et al., 2017, S. 2, Rein, 1996, S. 12). Der Ort, an dem Jugendliche Schlüsselqualifikationen erlernen ist die Schule. Insbesondere Lehrkräfte spielen deshalb eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz. Umso verwunderlicher ist es, dass in einer Studie 37 Prozent der befragten Jugendlichen angaben, noch nie über das Thema Desinformation im Unterricht gesprochen zu haben (vgl. Kheredmand, 2022, S. 23).

In der Zeit, als in Zeitungen, Radio und TV in der Regel von professionell ausgebildeten Journalist:innen die Nachrichten vermittelt wurden, war es deutlich leichter, sich Nachrichtenkompetenz anzueignen. Zwar gab es auch damals manipulative Strategien, heute ist die Verbreitung von Nachrichten – vor allem durch Social Media – jedoch vielfältiger geworden und Desinformationen werden gezielter verbreitet (Zwerenz, 2023). Social-Media-Plattformen sind neben der Familie und dem Freund:innenkreis die Hauptnachrichtenquelle für Jugendliche (vgl. Behre et al., 2023, S. 5-7).

Medien stellen Öffentlichkeit her und bilden zugleich eine wichtige Verbindung beziehungsweise einen essenziellen Kommunikationskanal zwischen Politik und Bürger:innen. Wenn Bürger:innen nicht mehr die Fähigkeit besitzen, sich aus den angebotenen

¹ Was in dieser Arbeit unter ‚Nachrichten‘ verstanden wird, wird in Kapitel 2.2 Nachrichtenkompetenz beschrieben.

Nachrichten eine fundierte Meinung über politische und gesellschaftliche Fragen zu bilden, läuft die Anstrengung der Herstellung von Öffentlichkeit durch Medien ins Leere. Lehrkräfte halten das Thema für wichtig, es fehlt ihnen diesbezüglich jedoch oft an faktischem Wissen (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 35, Hagen et al., 2017a S. 17).

Die Initiative #UseTheNews möchte daher Lehrkräfte dabei unterstützen, das Thema Nachrichtenkompetenz verstärkt im Unterricht zu behandeln. Dadurch sollen sich Jugendliche wieder stärker für *Themen der Lehrkräfte* gesellschaftspolitischen Nachrichten interessieren und eine gewisse Grundkompetenz erlangen, um sich sicherer durch die Informationsflut auf Social-Media-Plattformen zu navigieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden durch die Initiative unter anderem Lernangebote entworfen, die Manipulationstechniken auf Social-Media-Plattformen, Desinformation im Ukraine-Krieg und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Umgang von Jugendlichen mit Nachrichten enthalten.

Zielsetzung dieser Arbeit ist es, zu untersuchen, wie Lehrkräfte diese konkreten Unterrichtseinheiten bewerten und wie die zuvor beschriebenen Lernangebote optimal in den Unterricht eingebettet werden können. Insbesondere durch eine direkte Befragung mit Lehrkräften können die Lernangebote und die Initiative nur profitieren.

Zudem ist zu erwähnen, dass der Autor dieser Arbeit selbst an der Ausarbeitung der Lernangebote mitgearbeitet hat und die Überprüfung der Qualität der Angebote daher von besonderem Interesse ist.

1.2 Forschungsfragen und Hypothesen

Um die Lernangebote zu überprüfen und weiterzuentwickeln wurden Forschungsfragen und eine Hypothese entwickelt sowie die Zielsetzung festgelegt. Diese werden im Folgenden vorgestellt. Zum Ende der Einleitung wird der Aufbau der Arbeit skizziert.

Die Initiative #UseTheNews möchte Lehrkräfte bestmöglich dabei unterstützen, Jugendlichen – insbesondere in Form der Lernangebote – Nachrichtenkompetenz zu vermitteln. Daraus leitet sich die Forschungsfrage ab:

F1: Wie kann aus den einzelnen Lernangeboten zum Thema Nachrichtenkompetenz eine strukturierte Unterrichtsreihe entstehen, damit diese von Lehrkräften direkt im Unterricht eingesetzt werden kann?

Mit der Einschätzung der Lehrkräfte soll auch folgende Unterfrage beantwortet werden:

F1.1: Wie benutzungsfreundlich sind die aktuellen Lernangebote in ihrem aktuellen Zustand?

Damit #UseTheNews weitere Lernangebote für Lehrkräfte bereitstellen kann, stellt sich außerdem die zweite Unterfrage:

F1.2: Welche wichtigen Lerninhalte sollten noch ergänzt werden?

Um diese Fragen beantworten zu können, werden im Rahmen dieser Arbeit Experteninterviews mit Lehrkräften unterschiedlichster Fachrichtungen sowie Schulformen geführt. Zur Strukturierung und Vergleichbarkeit der Interviews wurde ein Leitfaden entworfen, dessen Aufbau in Kapitel 4.2.1 (Seite 46) beschrieben wird.

Folgende Hypothese wurde vor der Untersuchung aufgestellt, um mit Hilfe der Überprüfung die Forschungsfragen zu beantworten:

H1: Die Unterrichtsreihe sollte so gestaltet werden, dass die Schüler:innen zuerst eine Grundlage an Wissen erhalten, um die Schüler:innen zu sensibilisieren und zur Selbstreflexion anzuregen.

Auf die Aufstellung weiterer Hypothesen wurde verzichtet, da die Lernangebote schon mehrmals durch Mitarbeitende der Initiative überprüft und angepasst wurden. Das Fachwissen der Lehrkräfte soll für den nächsten Impuls sorgen, deshalb wären entsprechende Vermutungen über die Expertise der Lehrkräfte unseriös.

1.3 Zielsetzung

Das Ziel der Initiative #UseTheNews ist es, Jugendlichen Nachrichtenkompetenz zu vermitteln. Um dies zu erreichen, wird Lehrkräften Unterrichtsmaterial angeboten und weitere Informationen rund um das Thema Nachrichtenkompetenz an die Hand gegeben. An dieser Stelle setzt die vorliegende Arbeit an, indem bereits angefertigte Lernangebote zu einer in sich stimmigen Unterrichtsreihe zusammengefügt sowie Stärken und Schwächen der Lernangebote aufgedeckt und überprüft werden sollen. Außerdem sollen Schwerpunkte und Hinweise für zukünftige Unterrichtsideen im Hinblick auf die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz gesammelt werden. Darüber hinaus soll die Arbeit als verbindendes Element zwischen Schulen beziehungsweise Lehrkräften auf der einen und einer auf wissenschaftlicher Grundlage handelnden Initiative, #UseTheNews, auf der anderen Seite dienen. Wie bereits in Kapitel 1.1 beschrieben, wird Nachrichtenkompetenz

mittlerweile als Schlüsselqualifikation gesehen, weshalb die Förderung dieser Kompetenz unerlässlich ist.

1.4 Aufbau der Arbeit

Bevor sich diese Arbeit mit der Untersuchung der Lernangebote befasst, wird die theoretische Basis und der aktuelle Forschungsstand in Kapitel zwei beschrieben. Dafür werden zunächst die beiden Begriffe Medienkompetenz und Nachrichtenkompetenz genauer betrachtet. Anschließend wird die Mediennutzung von Jugendlichen mit unterschiedlichen Schwerpunkten thematisiert und Studienergebnisse aufgezeigt. Eingangs der jeweiligen Unterkapitel werden die relevanten Studien kurz beschrieben. Daraufhin widmet sich die Arbeit den Vorgaben von ausgewählten Bildungsplänen bezüglich der Medien- und Nachrichtenkompetenz sowie den bundesweiten Empfehlungen aus der KMK und deren Umsetzung im Schulunterricht. Der theoretische Abschnitt endet mit der Vorstellung von Unterrichtsinhalten zur Nachrichtenkompetenz und dem Aufbau einer Unterrichtsstunde im Allgemeinen. Im nachfolgenden dritten Kapitel wird die Initiative #UseTheNews vorgestellt. Dabei wird zunächst die Initiative beschrieben. Anschließend wird darauf eingegangen, auf welche Art und Weise #UseTheNews anstrebt, Lehrkräfte aktiv bei der Unterrichtsgestaltung zum Thema Nachrichtenkompetenz zu unterstützen. Zudem werden konkrete Angebote für Lehrkräfte, darunter die in dieser Arbeit zu untersuchenden Lernangebote, vorgestellt. Zusätzlich wird die Rolle des Autors dieser thematisiert. Als Nächstes wird im vierten Kapitel die Methodik der Arbeit veranschaulicht. Dabei wird zuerst der qualitative Forschungsansatz begründet sowie das Untersuchungswerkzeug, das Leitfadeninterview, geschildert. Des Weiteren werden die befragten Lehrkräfte vorgestellt sowie deren Hintergründe zum Thema dargelegt. Im nächsten Unterkapitel werden die Ergebnisse aus den qualitativen Expert:inneninterviews mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse dargestellt. Es folgen Ausblick und Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen mit den Lernangeboten. Im vorletzten Kapitel ‚Diskussion‘ werden die Ergebnisse interpretiert und in den Kontext der theoretischen Hintergründe eingeordnet. Das abschließende Fazit beantwortet die Forschungsfragen und fasst die Arbeit final zusammen.

2. Theoretischer Hintergrund

Viele Autor:innen, die sich mit dem Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz auf einer wissenschaftlichen Ebene befassen, bewerten Medien- und/oder Nachrichtenkompetenz als Schlüsselqualifikation für unsere Gesellschaft (u.a. Nickel et al., 2023, Wunderlich, 2022, S. 8, Hagen et al., 2017, S. 2, Rein, 1996, S. 12). Der sichere Umgang mit Medien und Nachrichten wird gleichgesetzt mit Lesen, Schreiben und Rechnen. Vor allem mit dem Blick auf die wachsende Verbreitung von Desinformationen sowie deren Auswirkungen, ist dies nachvollziehbar.

Mit den Lernangeboten von #UseTheNews soll die Nachrichtenkompetenz von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Deshalb wird nachfolgend erklärt, für was der Begriff Nachrichtenkompetenz in dieser Arbeit steht. Klarzustellen ist jedoch, dass am Ende dieses Kapitels keine neue Definition des Begriffs Nachrichtenkompetenz stehen wird. Vielmehr soll verdeutlicht werden, welche Fähigkeiten und Lernziele der Begriff umfassen sollte – mit Hinblick auf die Verständlichkeit und Umsetzung an Schulen.

Zunächst aber wird der Begriff Medienkompetenz genauer beleuchtet und die Entstehungsgeschichte des Begriffs betrachtet, um die Begriffe Medien- und Nachrichtenkompetenz voneinander zu trennen.

2.1 Medienkompetenz

Der Begriff Medienkompetenz tauchte bereits wesentlich früher in der Wissenschaft auf als der Begriff Nachrichtenkompetenz. Anfang der 70er Jahre entstand der Begriff Medienkompetenz. Insbesondere der Erziehungswissenschaftler Dieter Baacke wirkte durch seine theoretischen Arbeiten dazu bei, dass der Begriff in die Welt der Wissenschaft Einzug erhielt. (Schaumburg et al., 2019, S. 107). Fernsehen wurde in dieser Zeit zum Massenmedium, die Pädagogik griff das Thema auf und es entstanden kritische Medientheorien. Der Umgang mit Medien wurde als gesellschaftlich relevant betrachtet, ein Beispiel von damals: Nicht alles, was das Fernsehen sendet, gilt als gegeben und wirklich (vgl. Baacke, 1996, S. 112). Lange wurden pädagogische Aspekte der Medien hinter wirtschaftliche, juristische, politische oder soziologische gestellt. Viele Lehrende und Intellektuelle betonten, wie wenig sie fernsehen und eher Bücher als wertvolleres Medium bevorzugten.

Dadurch wurde lange Zeit eine Auseinandersetzung auf pädagogischer Ebene mit neuen Medien verhindert (vgl. Rein, 1996, S. 16). Auch durch außerschulische Erziehungsarbeit gelang es jedoch, dass die Medienpädagogik an Bedeutung gewann. Das lag auch daran, dass Mediennutzung durch die Videobewegung in den 90er-Jahren neben Rezeption auch Produktion bedeutete. Letztendlich galt Ende der 90er-Jahre Medienkompetenz als grundlegende Anforderung. Als Anforderung in dem Sinne, aktiv an den neuen Medienentwicklungen teilzuhaben (vgl. Baake, 1996, S. 113).

Das von Dieter Baacke entwickelte Modell der Medienkompetenz ist bis heute im deutschsprachigen Raum das einflussreichste Modell der Medienkompetenz in der Medienpädagogik. Baacke lehrte seit Beginn der 1970er-Jahre an der Bielefelder Universität und entwickelte in dieser Zeit erste Modelle (vgl. Schaumburg et al., 2019, S. 109).

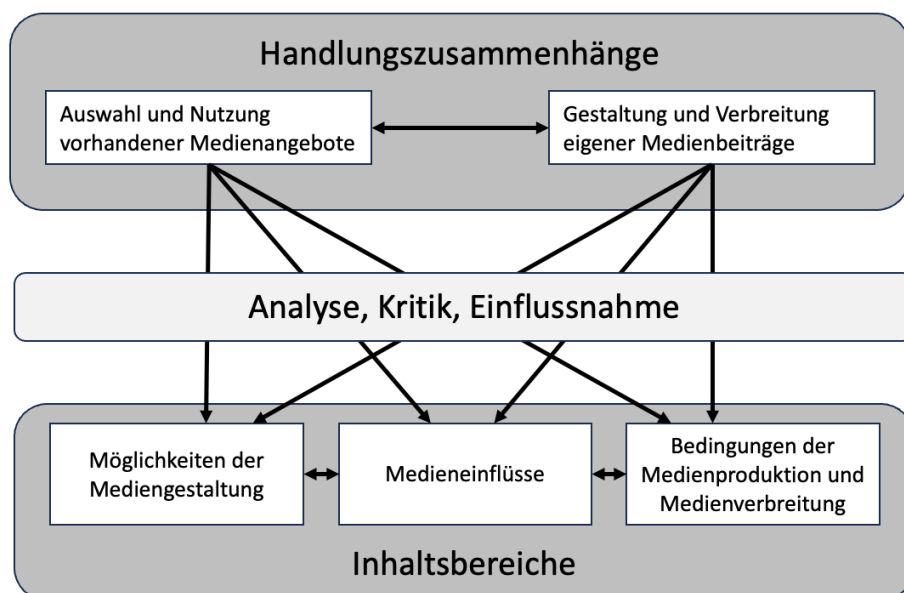
Ende der 1990er Jahre, als das Internet zum Massenmedium wurde, erhielt der Begriff Medienkompetenz durch seinen inflationären Gebrauch große Aufmerksamkeit. Das lag auch daran, dass Fachleute einen medienpädagogischen und materiell-ausstattungsbezogenen Rückstand sowie Nachholbedarf in vielen Bereichen der Bildung und Erziehung, ganz besonders in Schulen, feststellten (Hugger, 2021, S. 3).



Abbildung 1: Inhalte des Medienkompetenzmodells von Baacke (Baake, Dieter, 1996, S. 120, eigene Darstellung)

Dies brachte Baacke dazu, auf Basis seiner Überlegungen aus den 1970er Jahren den Kompetenzbegriff im Medienumgang zu klären (Tulodziecki, 2011, S. 22). Genauer differenziert Baacke Medienkompetenz in vier verschiedene Dimensionen: Medien-Kritik, Medien-Kunde, Medien-Nutzung und Medien-Gestaltung. Den vier Dimensionen weist Baacke verschiedene Fähigkeiten zu (Abb. 1).

Das Modell nach Baacke wurde von vielen Autor:innen aufgegriffen und weiterentwickelt, unter anderem von Tulodziecki et al. (2010, S. 181). In diesem Modell stehen Medienanalyse und Medienkritik im Zentrum, aufgeteilt in Handlungszusammenhänge und Inhaltsbereiche (Abb. 2).



Tulodziecki et al., 2010, S. 181

Abbildung 2: Medienkompetenzmodell nach Tulodziecki et al. (Tulodziecki, Gerhard; Herzig, Bardo; Grafe, Silke, 2010, S. 181)

Um die Medienkompetenz zu fördern, nennen Tulodziecki et al. zu ihrem Modell fünf Aufgabenbereiche, welche sich aus dem Modell ableiten und in denen jeweils Können und Wissen mit Analyse und Kritik verbunden werden müssen:

- Auswählen und Nutzen von (vorhandenen) medialen Angeboten,
- Gestalten und Verbreiten eigener medialer Beiträge,
- Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen,
- Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen,

- Durschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung

(Tulodziecki et al., 2010, 182)

In der Forschung der Medienpädagogik gibt es die Besonderheit, dass eine Vielzahl der vorhandenen Modelle Aspekte und Dimensionen aufzählen, die keine Beziehungen oder Zusammenhänge beschreiben. Durch die Aufgabenbereiche werden aus einer systematischen Problemanalyse konkrete Hinweise für medienpädagogische Handlungsfelder abgeleitet, die in und außerhalb der Schule angewendet werden können (vgl. Schaumburg et al., 2019, S. 110).

Ein neueres Modell zur Fähigkeit digitaler Bildung veröffentlichte die Gesellschaft für Informatik in der Dagstuhl-Erklärung (2016, S. 3). Das sogenannte Dagstuhl-Dreieck (Abb.3) zeigt drei Perspektiven auf: die technische, gesellschaftlich-kulturelle und anwendungsbezogene. Alle drei Perspektiven bedingen sich gegenseitig und wirken auf die digitale Bildung ein. Es reicht nicht aus, digitale Medien bedienen zu können, um selbstbestimmt an der digitalen Welt teilzunehmen (vgl. Nickel et al., 2023).

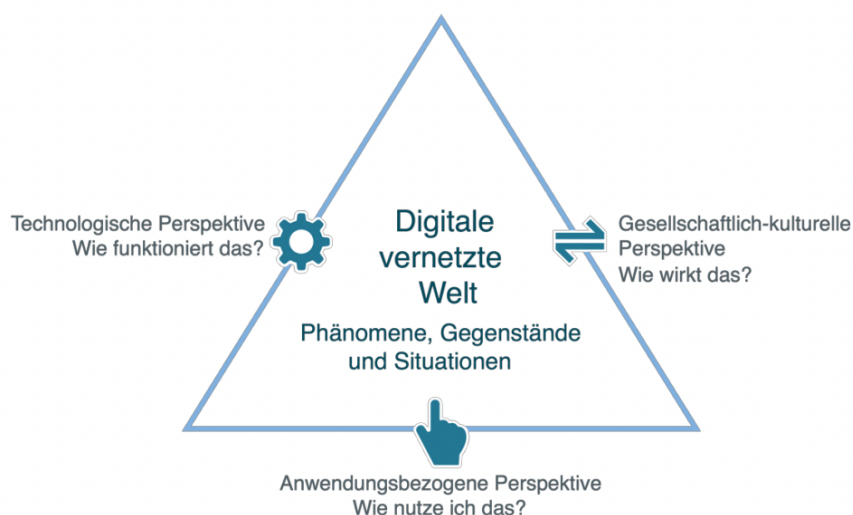


Abbildung 3: Dagstuhl-Dreieck mit Perspektiven auf die digitale vernetzte Welt (Dagstuhl-Erklärung 2016, S. 3)

Medienkompetenz ist laut Schorb et al. (2013, S. 19) ein Konstrukt, das pädagogische Ziele in den Bereichen „Wissen“, „Bewerten“ und „Handeln“ einschließt. Jedes

pädagogische Projekt, welches das Ziel hat, Menschen bei der Ausübung eines souveränen Lebens mit Medien zu unterstützen, muss diese drei Dimensionen als Hilfestellungen spezifizieren.

Schorb et al. betonen, dass Medienkompetenz oft auf instrumentelle Fertigkeiten reduziert wird (vgl. Schorb et al., 2013, S. 18). Dabei spielt es eine große Rolle, die medialen Symbolsysteme zu entschlüsseln und einzuordnen sowie selbstbestimmt die Medien handzuhaben. Dadurch sind eine aktive Teilnahme und Mitgestaltung am kulturellen, politischen und sozialen Leben möglich.

Antje von Rein hingegen hat in ihrer Definition der Medienkompetenz konkret den technologischen Wandel im Blick. Ihrem Verständnis nach ist mit Medienkompetenz, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Menschen, mit technologischem Wandel umzugehen, gemeint. Also Fähigkeiten zu entwickeln und „diese selbstbewusst und interessenorientiert nutzen zu können, um dabei die eigene Identität zu entwickeln und sich in der Gesellschaft zu verorten“ (Rein, 1996, S. 12).

Ein weiterer Zugang zu Medienkompetenz ist die Ableitung aus dem angloamerikanischen „Literacy“-Konzept. Auf Deutsch bedeutet ‚literacy‘ Lesefähigkeit. Der Begriff wird jedoch weiter gefasst, und beschränkt sich nicht nur auf die simple Übersetzung „zu lesen“. Literacy wird als Schlüsselqualifikation bezeichnet. So unterteilt beispielsweise die PISA-Studie in Lesekompetenz (Reading Literacy), mathematische Kompetenz (Mathematical Literacy) oder naturwissenschaftliche Kompetenz (Science Literacy). Das Literacy-Konzept wird gerade in anglo-amerikanischer-Literatur häufig im Zusammenhang mit dem Umgang mit Medien angewandt. So gibt es dort Konzepte wie Media Literacy, Information Literacy oder Computer Literacy (vgl. Schaumburg et al., 2019, S. 105). Auch ‚News Literacy‘ ist ein Konzept, welches im nächsten Kapitel auf Seite 11 näher erläutert wird.

Die empirischen Studien zur Medienkompetenzforschung zeichnen seit der Mitte der 1990er Jahre quantitativ in der Gesamtschau einen klaren Anstieg an (vgl. Hugger, 2021, S. 9). Das liegt auch an der verstärkten Diskussion des Begriffs und des Konzepts der Medienkompetenz in dieser Zeit. Immer mehr Definitionen und Konzepte wurden

vorgestellt, dennoch erscheint die empirische Forschungsaktivität, obwohl der Gegenstand eine große gesellschaftliche Relevanz besitzt, insgesamt überschaubar.

Hauptsächlich wegen seiner definitorischen Unschärfe wird der Begriff und das Konstrukt Medienkompetenz von vielen Autor:innen kritisch diskutiert (vgl. Schaumburg et al., 2019, S. 113). Bis 2010 wurden über hundert Definitionen von Medienkompetenz gefunden, weshalb der Gegenstand teils als inhaltsleer und die Definitionsversuche als willkürlich kritisiert werden. Häufig werden die beiden Ausgangsbegriffe „Medien“ und „Kompetenz“ unterschiedlich definiert, weshalb das Ausbleiben einer übereinstimmenden Definition des Begriffs Medienkompetenz wenig verwunderlich ist.

Wie die Medien, bleibt auch der Begriff der Medienkompetenz dynamisch und als wissenschaftliches Konstrukt zugleich schwer greifbar.

Eine eigene Definition des Begriffs Medienkompetenz ist in dieser Arbeit nicht vorgesehen und würde den Diskurs auch kaum bereichern. Viel wichtiger für die folgende Arbeit ist es, den Begriff Nachrichtenkompetenz vom Begriff Medienkompetenz zu lösen, da die beiden Begriffe häufig fälschlicherweise als Synonyme verwendet werden. Nachrichtenkompetenz ist vielmehr eine Teilkompetenz von Medienkompetenz.

2.2 Nachrichtenkompetenz

Analog zum Medienkompetenzbegriff folgt in diesem Kapitel der Forschungsstand zum Nachrichtenkompetenzbegriff, woraufhin der Forscher ein vereinfachtes Modell zur Nachrichtenkompetenz aufstellt.

Mit ‚Nachrichten‘ im Begriff Nachrichtenkompetenz ist die Nachricht, als Grundlage mit welcher Medien arbeiten, gemeint: Neuigkeiten, die Zeitungen, Zeitschriften, Nachrichtensendungen im TV, Radio oder Internet, aber auch Formate und Accounts auf Social Media verbreiten (vgl. Einfach Medien, S. 1). Die Nachrichten beinhalten verschiedene Inhalte wie Politik, Wirtschaft, Kultur oder andere Rubriken. Nachrichten können informieren oder unterhalten und tragen zur Meinungsbildung bei.

Zuerst wird die Definition Nachrichtenkompetenz von #UseTheNews betrachtet. Im *Playbook*, welches die grundlegende Strategie der Initiative (mehr dazu in Kapitel 3 ab Seite 39) beschreibt und erklärt, heißt es:

„Was ist Nachrichtenkompetenz? Darunter versteht man die Fähigkeit, die Glaubwürdigkeit von Nachrichten und anderen Inhalten zu bestimmen, verschiedene Arten von Informationen zu unterscheiden und die Standards des maßgeblichen, faktenbasierten Journalismus anzuwenden, um zu entscheiden, was vertrauenswürdig ist, was geteilt und wie gehandelt werden soll. Über Nachrichtenkompetenz zu verfügen heißt auch, die entscheidende Rolle einer freien Presse in einer Demokratie zu verstehen und mit Nachrichten und anderen Informationen auf eine Art und Weise zu interagieren, die eine engagierte Teilhabe am bürgerschaftlichen Leben ermöglicht.“ (dpa, 2021, S. 145)

Dass Nachrichtenkompetenz nicht nur das bloße Erkennen von seriösen Quellen und Desinformation beinhaltet, führt Dirk Burmester im *Playbook* an einer anderen Stelle weiter aus: Nachrichtenkompetenz beinhaltet auch, Kenntnisse über „redaktionelle Arbeitsweisen und Logiken“ zu besitzen oder „die Rolle des Journalismus in der Demokratie, auch in Abgrenzung beispielsweise zu Influencerinnen und Influencern“ zu verstehen. Außerdem gehört laut Burmester auch „die algorithmisch vermittelte Öffentlichkeit und ihre Funktionslogiken“ zu Nachrichtenkompetenz, genauso wie „das journalistische Handwerk: Relevanzkriterien, Recherchetechniken, Zweiquellenprinzip, 4-Augen-Redigatur, Quellenkritik uvm.“ und Kenntnisse über „das Mediensystem: Was ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk, welche Regeln gelten für Telemedien, Kenntnisse journalistischer Angebote u. a.“ (Burmester, 2021, S. 133).

Im Englischen wird Nachrichtenkompetenz mit dem bekannten Literacy-Konzept als „news literacy“ beschrieben. Malik et al. (2013, S. 8) wollen den Begriff nicht näher definieren, sondern beschreiben, was eine Definition von ‚news literacy‘ alles beinhalten sollte. Ziel von ‚news literacy‘ ist es, „empowerd citizens“, also mündige Bürger:innen auszubilden.

Der erste Aspekt der Begriffsklärung von Malik et al. ist, „zu verstehen, welche Rolle Nachrichten in der Gesellschaft spielen“ (ebd). Dies ist auch der zentrale Punkt der Malik-

Arbeit, auf den sich alle weiteren Aspekte beziehen. „Die Motivation, Nachrichten zu suchen“ (ebd). ist der zweite Aspekt. Nachrichtenkompetenzvermittlung soll auch beinhalten, warum es wichtig ist, die Nachrichten zu verfolgen. Punkt drei in der Aufzählung von Malik et al. ist „die Fähigkeit, Nachrichten zu finden, zu identifizieren und zu erkennen“ (ebd). Damit ist gemeint, dass die Menschen kritisch hinterfragen, was sie als Informationen über Ereignisse benötigen und selbst entscheiden können, was als Nachricht zählt und was nicht – auf der Basis ihrer individuellen Bedürfnisse und Zusammenhänge. Als vierten Punkt wird „die Fähigkeit, Nachrichten kritisch zu bewerten“ (ebd) beschrieben. Die Autor:innen argumentieren zu diesem Punkt, „dass das Ziel nicht darin bestehen sollte, den Schüler:innen beizubringen, dass sie voreingenommene Quellen ablehnen oder nur objektive Quellen verwenden sollten, sondern es wichtig ist, zu verstehen, dass jede Quelle voreingenommen und subjektiv ist und, dass sie in der Lage sind, solche Vorurteile zu kontextualisieren.“ (ebd). Als letzten Punkt nennen die Autor:innen „die Fähigkeit, Nachrichten zu erstellen“ (ebd, S. 9). Dieser Aspekt ist nicht unbedingt nötig, allerdings sei es die beste Art und Weise etwas über die Komplexität, die Feinheiten von Perspektive, die Beweise und Präsentation, welche in die von uns konsumierten Nachrichten einfließen, aus erster Hand zu erfahren.

In ihrem Ansatz, die wissenschaftliche Diskussion nicht um eine weitere reine Definition zu erweitern, sondern um definierte Fähigkeiten der Nachrichtenkompetenz zu nennen, sehen die Autor:innen den Vorteil nicht nur die Unterschiede in den Perspektiven, Motivationen und Praktiken anzuerkennen, sondern diese Vielfalt zu schätzen. Dies spiegle auch das vielfältige Nachrichtenökosystem, in dem wir leben und das viele von uns versuchen zu fördern, wider (ebd).

Hagen et al. beziehen sich in ihrer Definition auf die Eigenschaften des news-literacy-Konzepts von Malik et al.: Nachrichtenkompetenz sei die Wertschätzung der gesellschaftlichen Relevanz von Nachrichten, Nachrichtenkunde, Motivation zur Nachrichtennutzung, Erkennen von Nachrichten, Nachrichtenkritik und Nachrichtengestaltung (vgl. Hagen et al., 2017, S. 3).

In der ersten Studie von #UseTheNews (Hasebrink et al., 2021) wird Nachrichtenkompetenz in einem weiteren Sinne definiert. Es dürfe nicht nur um „Wissen“ und „Können“ gehen, auch „nachrichtenbezogene Motive“ und „nachrichtenbezogenes Handeln“, die

„Meinungsbildung“ und die „Informiertheit über öffentliche Angelegenheiten“ müssen in der Definition von Nachrichtenkompetenz berücksichtigt werden (Hasebrink et al., 2021, S. 15).

Es reicht für die Erfüllung demokratiethoretisch begründeter Erwartungen an Mediennutzer:innen nicht aus, über Nachrichten Bescheid zu wissen – auch die Motivation muss vorhanden sein, um Nachrichten zu nutzen. Außerdem müssen Nachrichten als relevanter Bestandteil der eigenen Meinungsbildung von Nutzenden angesehen werden und Nachrichten müssen tatsächlich genutzt werden (Abb. 4). Zusammengefasst umfasst Nachrichtenkompetenz „die Gesamtheit der Einstellungen und Praktiken, mit denen sich eine Person mit gesellschaftlich relevanten Angelegenheiten in Beziehung setzt“. Nachrichtenkompetenz kann so als Zusammenspiel zwischen nachrichtenbezogenem „Wollen, Können und Handeln“ verstanden werden (ebd).

Eine etwas kompaktere Beschreibung des Begriffs Nachrichtenkompetenz definiert zudem Leonie Wunderlich (2022, S. 9). Der kompetente „Umgang mit einer ganz bestimmten Art von komprimierten und aktuellen Informationen“ (ebd) sei Nachrichtenkompetenz.

Wie beim Begriff Medienkompetenz steht auch beim Begriff Nachrichtenkompetenz die Wissenschaft vor dem Problem, dass die Ausgangsbegriffe Nachrichten und Kompetenz vieldeutig sind.

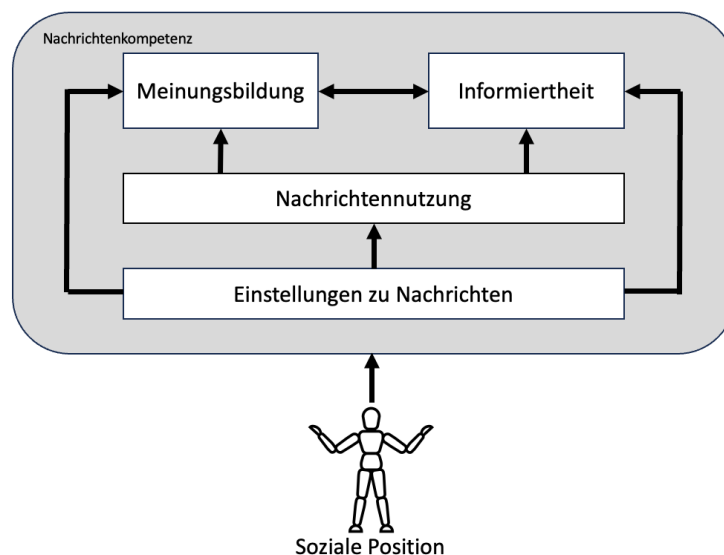


Abbildung 4: Nachrichtenkompetenzmodell nach Hasebrink et al. (Hasebrink, Uwe; Hölig, Sascha; Wunderlich, Leonie, 2021, S. 15, eigene Darstellung)

Zusammengefasst ist Nachrichtenkompetenz den Definitionen und Erklärungen zufolge eine Teilkompetenz der Medienkompetenz. Der Begriff Medienkompetenz umfasst jedoch ein breiteres Feld an ihm zugeschriebenen Fähigkeiten und ist im Vergleich zur Begriffsnutzung der Nachrichtenkompetenz in der Wissenschaft häufiger anzutreffen, was sich in erster Linie wohl auf dessen älteren Ursprung zurückführen lässt. Zudem schließt Medienkompetenz durch den breiten Begriff Medien mehrere Zugänge ein, wobei die Kernaussagen der Definitionen von Baacke und Tulodziecki ebenso auf den Begriff Nachrichtenkompetenz angewendet werden können, wenn Medien durch Nachrichten ersetzt werden. Auch die drei Fragen des Dagstuhl-Dreiecks, „*Wie funktioniert das?*“, „*Wie wirkt das?*“ und „*Wie nutze ich das?*“ können auf Nachrichtenkompetenz angewendet werden (Dagstuhl-Erklärung, 2016, S. 3).

2.2.1 Vereinfachtes Modell zur Nachrichtenkompetenz

Aus den Erkenntnissen der Abschnitten 2.1 und 2.2 wird nun im diesem Unterkapitel ein für diese Arbeit eigenes Verständnis für den Begriff Nachrichtenkompetenz beschrieben. Wie bereits genannt, wird eine weitere Definition des Begriffs umgangen. Viel mehr steht die Verständlichkeit dessen, was allgemein hin unter Nachrichtenkompetenz verstanden wird, und die praktische Umsetzung für Lehrkräfte an Schulen im Vordergrund. Deshalb wird lediglich knapp zusammengefasst, was im Rahmen dieser Arbeit unter Nachrichtenkompetenz gemeint ist, und welche Fähigkeiten sowie Ziele der Begriff beinhalten sollte. In erster Linie schließt Nachrichtenkompetenz das *Interesse* für Nachrichten ein. Schüler:innen sollten sich für Themen in ihrer Region und darüber hinaus interessieren und deshalb ein gewisses Grundinteresse für Nachrichten aufbringen. Da das Nachrichtenangebot der digitalen Welt groß ist, ist ein *Verständnis* für Nachrichten, Journalismus und technische Hintergründe nahezu unabdingbar. Ein weiterer zentraler Aspekt bezieht sich auf den Inhalt der Nachricht und das Hinterfragen von deren Entstehung: Ist die Nachricht valide beziehungsweise ihre Quelle vertrauenswürdig oder werden Fehlinformationen verbreitet? Wer veröffentlichte die Nachricht? Wie funktionieren Algorithmen, damit eine Nachricht angezeigt wird? Handelt es sich um eine objektive Nachricht oder ein Kommentar mit eigener Meinung? Wenn die Nachricht verstanden wurde, ist es wichtig, die Nachricht einer *Reflexion* zu unterziehen. Damit ist gemeint, dass die Schüler:innen überlegen, was die Nachricht für sie bedeutet und wie sie die Nachricht einordnen. Das Einordnen und Reflektieren von Nachrichten ist insofern wichtig, da es Grundlage für

den nächsten Aspekt, die *Meinungsbildung*, ist. Welche Position vertreten die Schüler:innen? Wird die Nachricht über Messenger-Dienste geteilt? Welche Argumente bleiben hängen?

Interesse:	Für Neuigkeiten im Allgemeinen, für regionale Themen, für Medien, für Journalismus, für Information, für aktuelle Ereignisse
Verständnis:	Für das Mediensystem, für journalistisches Arbeiten, Echtheit/Vertrauenswürdigkeit der Nachrichten
Reflexion:	Einordnen der Nachricht in die persönliche Situation, Bedeutung für sich und für andere, Grundlage für Meinungsbildung
Meinungsbildung:	Welche Position wird vertreten, welche Argumente werden übernommen, wie wird in Gesprächen über das Thema gesprochen?

Tabelle 1: Inhalte des vereinfachten Verständnisses von Nachrichtenkompetenz für die Anwendung an Schulen (eigene Darstellung)

Das Modell sollte durchaus so gesehen werden, dass im Anschluss an die Meinungsbildung das Interesse für weitere Nachrichten zum Thema und das Bedürfnis, sich zu informieren, steigt. Demnach kann Nachrichtenkompetenz als Kreislauf verstanden werden, wobei über das Interesse der Einstieg erfolgt und somit der Kreislauf in Gang gesetzt wird (Abb. 5).

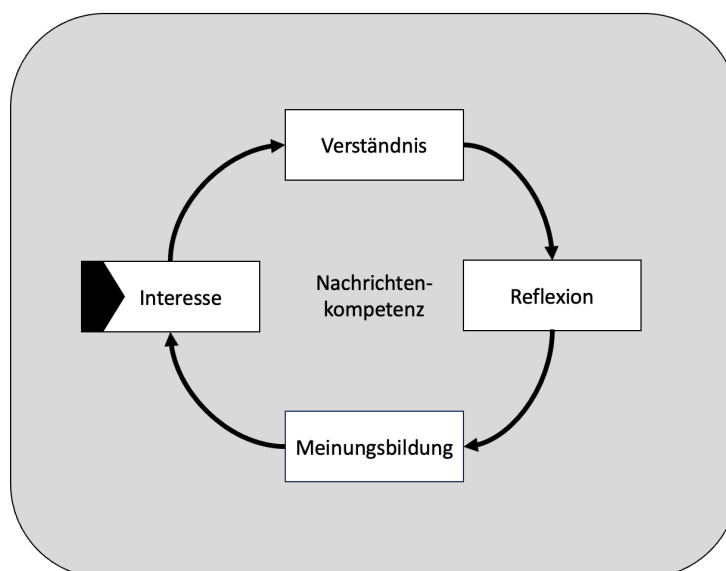


Abbildung 5: Vereinfachtes Verständnis von Nachrichtenkompetenz für die Anwendung an Schulen (eigene Darstellung)

Aufgrund dessen ist der Aspekt des Vorhandenseins eines gewissen Grundinteresses auch von entscheidender Bedeutung, wenn es um die Vermittlung beziehungsweise das Verständnis von Nachrichtenkompetenz geht – dies bestärkt auch die Studienlage, auf die sich im nächsten Kapitel bezogen wird.

2.3 Mediennutzung von Jugendlichen

Um Lernangebote für die Verbesserung der Nachrichtenkompetenz von Jugendlichen zu gestalten, ist es wichtig, ein Verständnis über die Modelle und Studien der Mediennutzung von Jugendlichen zu haben. Zunächst werden Studienergebnisse zur allgemeinen Nutzung wie Gerätenutzung, Zeiten und Nutzungsmotive dargestellt. Anschließend geht es um die spezifischere Nutzung. Um diese genauer betrachten zu können, werden vor allem Studien mit den Schwerpunkten Nachrichteninteresse, Falschnachrichten und unterschiedliche Nutzungstypen herangezogen.

2.3.1 Allgemeine Nutzung von Medien

Die jährlich erscheinende JIM-Studie (Jugend, Information, Medien) gibt umfassende Einblicke in den Medienkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Befragten sind zwölf bis 19 Jahre alt, in der aktuellen Ausgabe wurden 1.200 Teilnehmende befragt (vgl. Feierabend et al., 2023b). Diese Studie wird im Laufe des Kapitels in mehreren Unterthemen erwähnt. Analog zur JIM-Studie gibt es auch eine KIM-Studie (Kinder, Information, Medien), die Befragten Kinder sind zwischen sechs und 13 Jahre alt (Feierabend et al., 2023a). Die ARD/ZDF-Onlinestudie zählt zu den renommiertesten Studien bezüglich des Medienkonsums und untersucht langfristig die Onlinenutzung in Deutschland. Hauptsächlich wird das Nutzungsverhalten von Erwachsenen untersucht, es gibt aber auch Statistiken zu Jugendlichen (14 bis 19 Jahre). Außerdem wird eine Studie des Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche (Bitkom e.V.) zitiert, welche den Medienkonsum von sechs- bis 19-Jährigen untersuchte (vgl. Bitkom e.V., 2022).

Die JIM-Studie ermittelte, dass 96 Prozent der Jugendlichen in Deutschland ein Smartphone besitzen. Knapp ein Viertel hat einen Computer oder Laptop (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 7). Allgemein ist der Zugang zu Medien sehr vielfältig und umfassend. Die

Medienzugänge in Form von Smartphone (99 Prozent), Computer/Laptop (99 Prozent), Fernsehgerät (97 Prozent), Videostreaming-Dienst (86 Prozent), Fernsehgerät mit Internetzugang (83 Prozent), Tablet (81 Prozent), Radiogerät (79 Prozent), Musikstreaming-Dienste (79 Prozent) und feste Spielekonsole (69 Prozent) gibt es jeweils in mindestens zwei von drei Haushalten (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 5). Und die Medienzugänge werden auch genutzt: 93 Prozent der Jugendlichen nutzen ihr Smartphone täglich, 88 Prozent sind täglich online (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 14).

Wie die KIM-Studie zeigt, besitzen auch schon 44 Prozent der Kinder in Deutschland ein Smartphone (Feierabend et al., 2023a, S. 6). Sechs Prozent der sechs- bis neun-Jährigen nutzen ein Smartphone regelmäßig, bei den zehn- bis zwölf-Jährigen sind es 92 Prozent (vgl. Bitkom e.V., 2022).

98 Prozent der Jugendlichen (zwölf-19 Jahre) nutzen ein Smartphone mindestens mehrmals pro Woche. 95 Prozent sind täglich oder mehrmals pro Woche im Internet (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 13).

Sechs- bis 18-Jährige sind im Durchschnitt 111 Minuten am Tag online, wobei die Zeit mit dem Alter zunimmt (vgl. Bitkom e.V., 2022):

6-9 Jahre	49 Minuten pro Tag
10-12 Jahre	87 Minuten pro Tag
13-15 Jahre	140 Minuten pro Tag
16-18 Jahre	166 Minuten pro Tag

Tabelle 2: Online-Zeiten von Kindern und Jugendlichen pro Tag im Vergleich (Bitkom e.V., 2022, eigene Darstellung)

Laut der JIM-Studie sind zwölf- bis 19-Jährige sogar 224 Minuten online, Jungen mit 233 Minuten etwas mehr als Mädchen mit 213 Minuten (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 24).

Bei den zwölf bis 13-Jährigen sind 79 Prozent allein im Internet unterwegs (vgl. Feierabend et al., 2023a, S. 12). Die Bildschirmzeiten am Smartphone sind mit 213 Minuten ähnlich hoch (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 26).

Laut der ARD/ZDF-Onlinestudie nutzen seit 2015 100 Prozent der 14- bis 19-Jährigen in Deutschland mindestens selten das Internet. 1997 waren es hingegen nur sechs Prozent, 2003 92 Prozent und 2009 98 Prozent.

Die aktuelle Studie aus dem Jahr 2023 zeigt, dass die tägliche Internetnutzung bei 99 Prozent der 14- bis 19-Jährigen liegt, 2021 und 2022 waren es 100 Prozent (vgl. Beisch et al., 2023, S. 2). Die ARD/ZDF-Onlinestudie fasst bei den weiteren Ergebnissen alle 14- bis 29-Jährigen zusammen, diese Gruppe ist 257 Minuten täglich im Internet. Diese Zeit ist nach den Corona-Jahren wieder auf den gleichen Wert wie 2020 gesunken, 2019 waren es 207 Minuten, 2021 269 Minuten und 2022 ein Höchstwert von 287 Minuten, also knapp fünf Stunden (vgl. Beisch et al., 2023, S. 5).

Die beliebteste App der zwölf- bis 19-Jährigen ist laut der JIM-Studie auf dem Smartphone WhatsApp, vor Instagram, TikTok, YouTube und Snapchat (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 28). Auch bei den sechs- bis 13-Jährigen sind das Schreiben und Empfangen von Nachrichten Hauptnutzungsgrund (Feierabend et al., 2023a, S. 13). Die „Individualkommunikation“ ist mit 70 Prozent auch bei den 14-bis 29-Jährigen die zeitintensivste Online-Zeit am Tag (vgl. Beisch et al., 2023, S. 4).

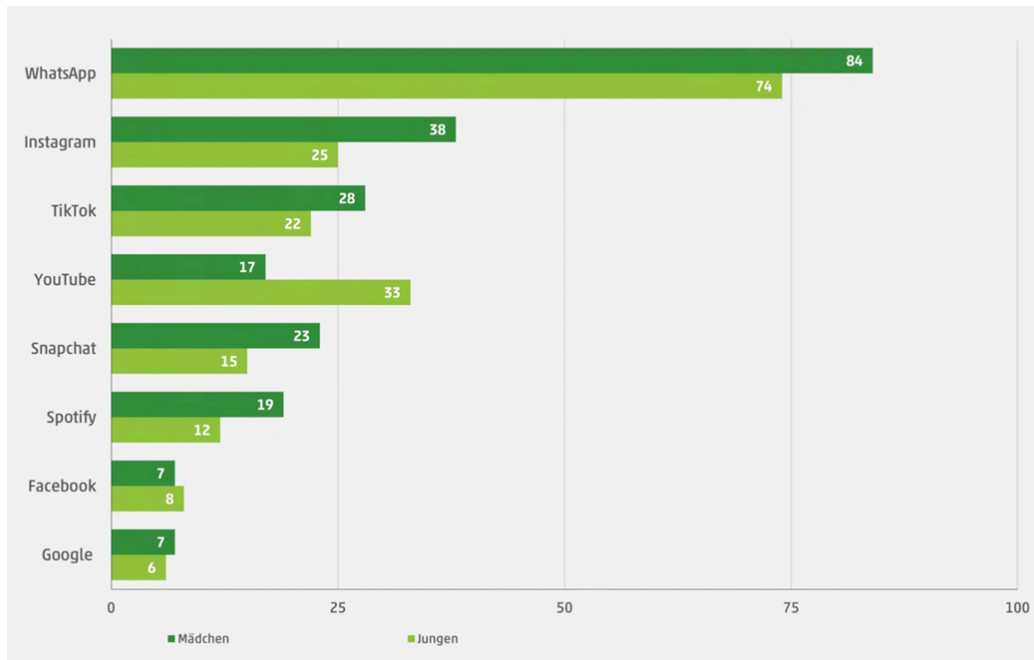


Abbildung 6: Die wichtigsten Apps für Jugendliche: Unter den zwölf- bis 19-Jährigen mit Smartphone ($n=1.162$) wurden diese Apps als die wichtigsten genannt, es waren bis zu drei Nennungen ohne Antwortvorgabe möglich (Feierabend et al., 2023b, S. 28)

Bei der repräsentativen Befragung der zehn- bis 18-Jährigen ist YouTube mit 82 Prozent die beliebteste soziale Plattform. Mit 54 Prozent folgt Instagram, vor TikTok (50 Prozent). Dass die Beliebtheit der Apps stark altersabhängig ist, zeigt der Vergleich von Instagram und TikTok:

Instagram	TikTok
<i>zehn bis zwölf Jahre: 17 Prozent</i>	<i>13-15 Jahre: 63 Prozent</i>
<i>16-18 Jahre: 84 Prozent</i>	<i>16-18 Jahre: 52 Prozent</i>

Tabelle 3: Nutzung von Instagram und TikTok im Vergleich unterschiedlicher Altersgruppen (Bitkom e.V., 2022, eigene Darstellung)

Bei den 14- bis 19-Jährigen liegt Instagram bei der täglichen Nutzung vor Snapchat und TikTok (siehe Abb. 7, Koch, 2023, S.5).

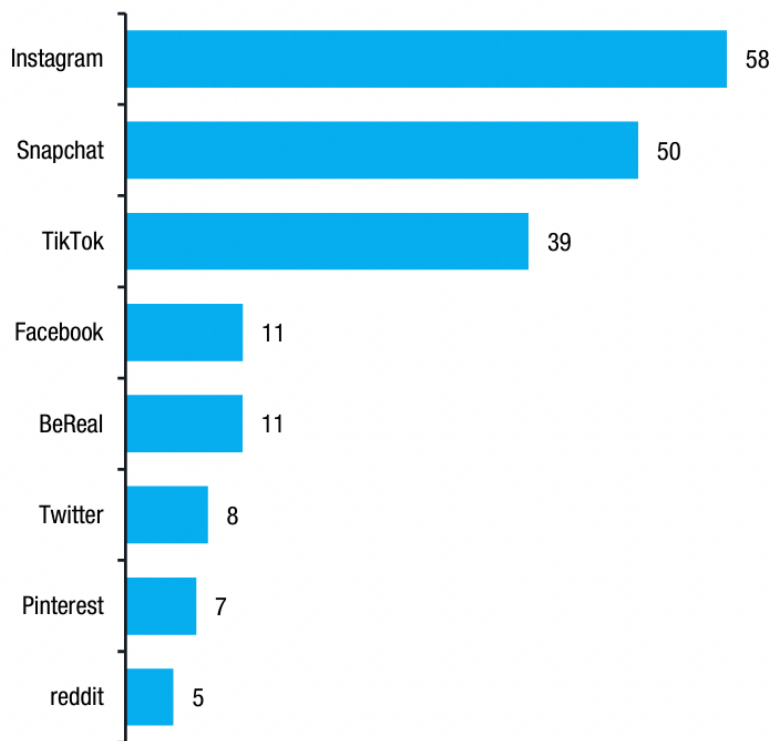


Abbildung 7: Diese Social-Media-Plattformen nutzen 14- bis 19-Jährige 2023 täglich (n=2000), Angaben in Prozent (Koch, 2023, S. 5)

Auch die Suche nach Informationen ist ein Grund für Kinder, das Internet zu nutzen. Bei den sechs- bis 13-Jährigen sind es 52 Prozent, die mindestens einmal pro Woche sich im Internet informieren (Feierabend et al., 2023a, S. 13).

Im nächsten Kapitel wird der Forschungsstand zum nachrichtenbezogenen Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen aufgezeigt. Das allgemeine Interesse an Nachrichten, das Wissen über das journalistische System und der Umgang mit Desinformation zählen zu diesem nachrichtenbezogenen Medienkonsum. Das Wissen über diesen Konsum soll als Grundlage für eine angebrachte Vermittlung von Nachrichtenkompetenz dienen.

2.3.2 Nachrichtenbezogener Medienkonsum von Jugendlichen

Die erste #UseTheNews-Studie befasst sich ausführlich mit verschiedenen Nachrichtennutzungstypen von Jugendlichen (vgl. Hasebrink et al., 2021). In einer Studiensynopse fasst Leonie Wunderlich aktuelle Erkenntnisse über das Nachrichteninteresse von Jugendlichen zusammen (vgl. Wunderlich, 2022). Beide Studien werden in diesem Kapitel erstmals erwähnt und tauchen in der Folge weiter auf.

Unterschiedliche Nutzungstypen

Mehrere Studienergebnisse zeigen, dass unter Jugendlichen der Medienkonsum, speziell der nachrichtenbezogene Medienkonsum, sehr unterschiedlich ist. Es gibt nicht den einen Nutzungstyp, weshalb Jugendliche im Hinblick auf ihren Medienkonsum nicht als homogene Einheit begriffen werden sollten. Zudem sind Interessen und Nutzungspraktiken unter Jugendlichen unterschiedlicher verteilt sowie ausgeprägter als bei Erwachsenen. Allgemeine Aussagen über die Gesamtheit von Jugendlichen wären deshalb nichtzutreffend (vgl. Wunderlich, 2022, S.8).

Innerhalb einer identischen Alters- und Bildungsgruppe zeigen sich verschiedene Typen der Nachrichtenorientierung. Zu unterscheiden sind laut einer #UseTheNews-Studie (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 8): Interesse, Nutzung, Meinungsbildungsrelevanz und Informiertheit. Aufgrund dieser Parameter hat diese Studie vier Nachrichtennutzungstypen erkannt (Abb. 8).

Als Beispiel nennt eine Studie des IFAK Institut für Markt- und Sozialforschung, dass manche Jugendliche, durch ihr hohes politisches Informationsbedürfnis, Angebote bewusst auswählen und Apps sowie Favoriten bewusst einrichten (vgl. IFAK Institut GmbH & Co. KG, 2021, S. 5). Andere Jugendliche lassen sich eher passiv berieseln und lassen sich von Radio, TV oder auf Social Media die Informationen gebündelt präsentieren.

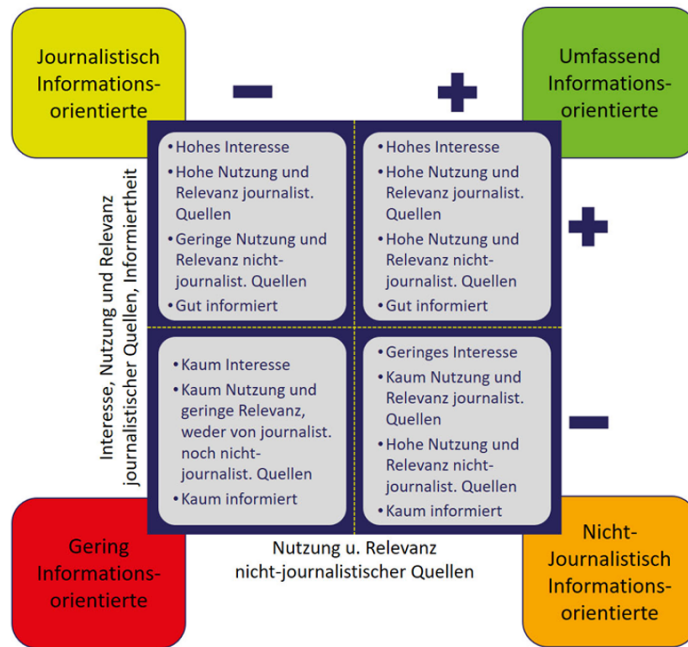


Abbildung 8: Vier verschiedene Nachrichtennutzungstypen von Jugendlichen: Journalistisch Informationsorientiert, Gering Informationsorientiert, Nicht-Journalistisch Informationsorientiert und Umfassend Informationsorientiert (Hasebrink, Uwe; Hölig, Sascha; Wunderlich, Leonie, 2021, S. 23)

(Nachrichten-) Interesse von Jugendlichen

Trotz der unterschiedlichen Typen unter Jugendlichen sind verschiedene Studien zum Interesse an Nachrichten und zur Informiertheit der Jugendlichen vorhanden. Diese sind wichtig, um Erkenntnisse zur Nachrichtenkompetenzvermittlung abzuleiten. Darüber hinaus setzen die Studien die Ergebnisse in einen Bildungshintergrund und geben einen Einblick über den Umgang mit Falschinformationen.

Eine umfassende Studie zum Thema Nachrichtenkompetenz mit Hintergründen zum Interesse von Jugendlichen und Kompetenzen von Lehrkräften liefert das Institut für Demoskopie Allensbach (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020). Diese wird im weiteren Verlauf des Kapitels öfter erwähnt.

In einer Fokusgruppenbefragung kamen die Forschenden zu dem Ergebnis, dass Jugendliche den Begriff ‚Nachrichten‘ mit langweiligen Erwachsenenthemen assoziieren und dieser nichts mit ihrem eigenen Lebensalltag zu tun hat (vgl. Malik et al., 2013, S. 5).

Allerdings nennen die Forschenden in ihrer Arbeit auch, dass Jugendliche interessiert Nachrichten konsumieren, vor allem zu den Themen Klatsch und Tratsch, Prominente, Updates über Spiele und Filme sowie Sportereignisse. Letztlich kommen die Forschenden zu der Feststellung: Ein zentraler Punkt der Nachrichtenkompetenzvermittlung ist es, die Relevanz von Nachrichten zu erhöhen und das Wort von seinen negativen Assoziationen zu befreien.

Ungefähr zwei Drittel der Jugendlichen zeigen laut der eingangs des Kapitels bereits erwähnten JIM-Studie, Interesse am aktuellen Weltgeschehen (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 42). Je älter die Jugendlichen werden, desto größer ist das Interesse. Dabei bekommen 63 Prozent zumindest einmal pro Woche Informationen zum Weltgeschehen aus dem Familienkreis, rund die Hälfte aus TV/Radio und dem Freund:innenkreis mit. Soziale Medien folgen dann mit YouTube (33 Prozent), TikTok (30 Prozent) und Instagram (29 Prozent).

Unter den erwachsenen Internetnutzenden in Deutschland ist das Interesse an Nachrichten rückläufig: 52 Prozent sagten 2023, sie seien überaus oder sehr an Nachrichten interessiert, das sind sieben Prozentpunkte weniger als im Vorjahr (vgl. Behre et al., 2023, S. 5-7). Das Internet ist dabei die Quelle Nummer eins für Nachrichten. So nutzen 63 Prozent mindestens einmal pro Woche das Internet, um sich über aktuelle Nachrichten zu informieren. Unter jungen Erwachsenen (18-24 Jahre) erreichen Nachrichteninhalte über Instagram 22 Prozent der Befragten. Danach folgen YouTube (15 Prozent) und TikTok (9 Prozent).

Der Trend, dass Nachrichten weniger relevant sind, war auch schon vor der Corona-Pandemie zu erkennen. 2017 waren noch 38 Prozent der Bevölkerung der Meinung, dass es nicht mehr notwendig ist, sich täglich über das aktuelle Geschehen zu informieren. 2019 waren es schon 44 Prozent. Bei unter 30-Jährigen waren es zwei Drittel. Hauptgrund sei, dass Informationen im Internet jederzeit verfügbar seien (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 15).

Um sich über das aktuelle Weltgeschehen zu informieren, nahmen sich 20 Prozent der 16- bis 29-Jährigen weniger als täglich 15 Minuten Zeit, zwei Drittel dieser Altersgruppe nicht mehr als 30 Minuten (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 21).

Jugendliche informieren sich gezielt. Sie suchen nach Informationen, die sie unmittelbar benötigen, oder die sie akut interessieren. Dadurch verringert sich das

Interessenspektrum. Eine Erweiterung des Horizontes, wie es beispielsweise beim analogen Zeitungslesen geschieht, da dieses Medium nicht nur eine Sparte von Nachrichten abdeckt, wird unwahrscheinlicher (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 25).

Die Hälfte der Jugendlichen hält es nicht für wichtig, sich über Neuigkeiten und aktuelle Ereignisse zu informieren (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 7). Es fehlt ihnen oft der Bezug zu ihrem persönlichen Alltag. Gespräche und Diskussionen mit der Familie und Freund:innen sind der Hauptgrund, sich auf dem Laufenden zu halten. Hingegen ist das Interesse an Nachrichten über das aktuelle Geschehen bei Jugendlichen höher, die das Gefühl haben, politisch etwas bewegen zu können. In diesem Alter haben persönlich relevante Informationen eine größere Bedeutung. Die andere Hälfte der Jugendlichen, 46 Prozent der 14- bis 17-Jährigen, widmet sich dagegen mehrmals pro Woche journalistischen Angeboten, 58 Prozent informieren sich bei nicht-journalistischen Akteur:innen. Dabei hat die Studie auch ergeben, dass „alle Jugendlichen, die in sozialen Medien Nachrichtenangebote abonniert haben, [...] auch außerhalb dieser Plattformen regelmäßig journalistische Nachrichten [nutzen]“ (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 7). Wenn das Interesse bei den Jugendlichen grundsätzlich vorhanden ist, informieren sie sich auch umfassender.

Wichtig ist den Jugendlichen die Übermittlung von Fakten sowie die tiefere Analyse des aktuellen Geschehens. Die persönliche Meinung der Journalist:innen ist für Jugendliche weniger relevant (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 9). Auf Social Media werden (inter-)nationale Nachrichtenanbieter besonders seriös und vertrauenswürdig bewertet. Relevant für die persönliche Meinungsbildung sind Accounts auf Social Media, die Fakten und Hintergrundwissen bieten. Dazu zählen inhaltsfokussierte, themenvielfältige sowie personenfokussierte themenspezifische Accounts (vgl. Wunderlich et al., 2022, S. 5).

Laut der Onlinebefragung zu aktuellen Informationsportfolios unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen (14-29 Jahre, n=3.010) gibt es drei verschiedene Angebotstypen, die je für unterschiedliche Informationsbedürfnisse genutzt werden:

- Informationsangebote für das aktuelle Weltgeschehen, Beispiele sind Tagesschau, ZDF heute, Spiegel, Focus, Zeit und FAZ.

- Informationsangebote für ein konkretes Thema, meist Google und Google-Dienste sowie Angebote auf YouTube.
- Informationsangebote für den Zeitvertreib oder Unterhaltung, Beispiele sind die Bild-Zeitung und Nachrichtenangebote auf Instagram (vgl. IFAK Institut GmbH & Co. KG, 2021, S. 5).

Außerdem nehmen Jugendliche Informationen zum Weltgeschehen zufällig wahr – zum einen über Gespräche in der Peergroup, zum anderen von algorithmusgesteuerten Vorschlägen auf Social Media. Relevant für Jugendliche sind Themen, welche ihr Leben direkt beeinflussen und aus ihrer Lebenswelt kommen (vgl. Feierabend et al., 2023b, S. 47 und IFAK Institut GmbH & Co. KG, 2021, S. 5). Das ist nur auf den ersten Blick ein Widerspruch zum Verengen des Interessenspektrums, da Algorithmen auf das Interesse der Jugendlichen aufbauen und auch in der Peergroup die Interessen sich in der Regel überschneiden.

Ein Grund, warum Jugendliche weniger Nachrichten konsumieren, ist, dass sie die Zeit für anderen Vorlieben nutzen wollen. Außerdem werden Nachrichten aktiv gemieden. Gründe dafür sind eine zu negative Berichterstattung sowie die unzuverlässige und voreingenommene Wahrnehmung der Jugendlichen von Nachrichten (vgl. Gorski, 2022).

Teilweise kommen die Studien auf abweichende Zahlen, Beliebtheit von Apps und Altersvergleiche. Das hängt zum einen mit den eingangs beschriebenen unterschiedlichen Nachrichtennutzungstypen zusammen und damit, dass die Nachrichten- und Medienwelt sehr dynamisch und schnelllebig ist. So können Studienergebnisse innerhalb kurzer Zeit nicht mehr aktuell sein.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es unter Jugendlichen durchaus Interessierte an aktuellen Nachrichten und am aktuellen Weltgeschehen gibt. Diese greifen dabei auf ein etabliertes journalistisches Angebot zurück. Daneben gibt es Jugendlichen, die sich weniger für Nachrichten interessieren und sich kaum informieren. Gründe dafür sind die geringe Alltagsrelevanz und ein zu negatives Bild der Berichterstattung. Ein weiterer Grund ist der Bildungshintergrund, die aktuelle Studienlage wird nachfolgend beschrieben.

Bildungshintergrund

Außerdem zeigen mehrere Studienergebnisse, dass der Bildungshintergrund der Befragten eine große Rolle beim Umgang von Falschinformationen spielt (vgl. Feierabend, 2023b, S. 53, Wunderlich et al., 2023, S. 43, Kheredmand, 2022).

Generell ist der Umgang mit und das Interesse an Nachrichten abhängig von der formalen Bildung. Die #UseTheNews-Studie zur Nachrichtenkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener in der digitalen Medienwelt liefert daher Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Bildung und Nachrichteninteresse und -kompetenz (Abb.9). Von den *gering informationsorientierten* und *nicht-journalistisch informationsorientierten* Jugendlichen hat die Mehrzahl einen formal niedrigeren Bildungshintergrund. Gerade bei den *gering informationsorientierten* Jugendlichen ist das Bedürfnis, umfassend informiert zu sein, geringer ausgeprägt. Informationen werden nahezu exklusiv im Zusammenhang mit der Social-Media-Nutzung aufgenommen und der Nachrichtenkonsum erfolgt dadurch eher passiv und beiläufig. Persönliche Interessen sind dabei ausschlaggebend: Themen, welche die eigene Person und Identität (zum Beispiel Religion oder Herkunft) sowie das engste Familien- und Freund:innenumfeld berühren, sind für *gering informationsorientierte* Jugendliche wichtig (vgl. Wunderlich et al., 2023, S. 5).

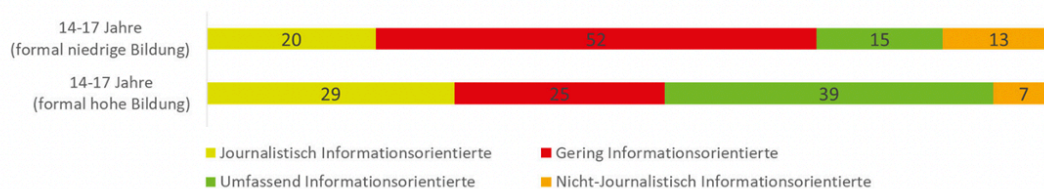


Abbildung 9: Verteilung der verschiedenen Nachrichtentypen auf das formale Bildungsniveau (Hasebrink et al., 2021, S. 8)

Auch andere Studien stellen fest, dass ein großer „Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau junger Menschen und dem Interesse, Engagement sowie der kompetenten Nutzung von Medien und nachrichtlichen Inhalten“ besteht, wie Wunderlich in ihrer Studiensynopse (Wunderlich, 2022, S.2) feststellt. Außerdem wird studienübergreifend auf eine Diskrepanz zwischen hochgebildeten interessierten und gering gebildeten uninteressierten Nutzenden aufmerksam gemacht. Eine Studie unter Erwachsenen zeigt, dass es sich um ein Phänomen jeder Altersschicht handelt. Bei einem Kompetenztest erreichen Menschen mit einer formal höheren Schulbildung höhere Werte als Menschen mit einer

formal niedrigeren Schulbildung. Dazu ist das Vertrauen in Journalismus und Politik bei Menschen mit einer formal höheren Schulbildung größer als bei Menschen mit einer formal niedrigeren Schulbildung (vgl. Meßmer, 2021, S. 6).

Ergebnisse aus Fokusgruppenbefragungen mit gering informationsorientierten Jugendlichen zeigen, dass diese sich größtenteils bei SMCC informieren (vgl. Wunderlich et al., 2023, S. 5). Kurze und unterhaltende Angebote konsumieren die befragten Jugendlichen gerne, denn die Content Creators behandeln die „richtigen Themen“, auf die „richtige, neutrale Art“ mit der „entsprechenden unterhaltenden Darstellungsweise“ (ebd). Die SMCC werden als „vertrauenswürdig wahrgenommen“, wodurch sie das „Interesse von jungen Leuten wecken“ (ebd). Die Befragten hätten nur teilweise Strategien (Google-Suche), um mit zweifelhaften Inhalten und Kommunikatoren umzugehen. Die Autor:innen ziehen als Fazit, dass es unter den gering informationsorientierten Jugendlichen offenbar Orientierungsprobleme gibt. Etablierte Informationsanbieter sind noch nicht interessant genug und haben ihren Mehrwert, der diese von unprofessionellen Akteur:innen auf Social Media abhebt, noch nicht vermittelt (ebd).

Jugendliche und gezielte Desinformation

Ein weiterer wichtiger Aspekt beim Thema Nachrichtenkompetenz sind Falschnachrichten. 80 Prozent der zwölf- bis 19-jährigen Teilnehmenden (n=1060) einer Sonderstudie der JIM-Reihe (JIMPplus) zum Thema Fake News und Hatespeech haben schon mal Falschnachrichten im Internet wahrgenommen (vgl. Kheredmand, 2022). Zwei Drittel der Befragten prüfe gelegentlich Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt, mit dem Alter nimmt die Anzahl derer, die den Wahrheitsgehalt prüfen, unter den Befragten zu. Bei einer Abfrage zum Erkennen von Falschnachrichten haben lediglich vier Prozent alles richtig zugeordnet.

In einer Fokusgruppenbefragung der JIMplus-Studie kam heraus, dass für die Teilnehmenden die Glaubwürdigkeit der Quelle nicht unbedingt mit der Glaubwürdigkeit der Plattform korreliert (ebd). Den Befragten nach sind Quellen, welche die Jugendlichen von anderen Plattformen kennen und dort als vertrauensvoll einschätzen, auch auf beispielsweise TikTok, glaubwürdig.

Auch in der regulären JIM-Studie werden die Teilnehmenden zu gezielter Desinformation befragt, 58 Prozent der zwölf- bis 19-Jährigen geben an, schon mal mit Falschinformationen in Kontakt gekommen zu sein (vgl. Feierabend, 2023b, S. 52). Im Monat vor der Befragung haben etwa 41 Prozent der Studienteilnehmenden extreme politische Ansichten oder Verschwörungstheorien wahrgenommen. Je älter die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind, desto häufiger begegnen sie Falschnachrichten, politischen Ansichten oder Verschwörungstheorien.

Dieses Ergebnis wird gestützt von der Onlinebefragung zu aktuellen Informationsportfolios, die aus der Befragung schließt, dass bekannte Medienmarken als seriös wahrgenommen und in den Sozialen Medien durch Abonnieren und Folgen ins Informationsportfolio aufgenommen werden (IFAK Institut GmbH & Co. KG, 2021, S. 5). Dagegen werden weniger seriös eingestufte Angebote – als Beispiele werden Bild, bestimmte Instagram-Angebote und web.de genannt – zu Unterhaltungszwecken genutzt.

2.3.3 Nachrichtenkompetenz von Jugendlichen

Vorweg muss gesagt werden, dass die Studienlage unter Jugendlichen, was deren Nachrichtenkompetenz betrifft, noch sehr dünn ist. Befragungen unter jungen Erwachsenen (19-29 Jahre) gibt es.

Unter gering informationsorientierten Jugendlichen ist das Wissen über allgemeine Funktionen des und Arbeitsweisen im Journalismus kaum vorhanden (Wunderlich et al., 2023, S. 43). Gleiches gilt für die Kenntnis über den gesellschaftlichen Wert von Journalismus. Auch allgemein ist bei Jugendlichen das Wissen über Funktionen und Arbeitsweisen des Journalismus eher gering, auch wenn es Ausnahmen gibt und Interessierte sich deutlich besser auskennen (vgl. Hasebrink, 2021, S. 8).

Die Studie „Quelle: Internet“ (Meßmer, 2021) kommt zu dem Ergebnis, dass bei Erwachsenen die Nachrichtenkompetenz der jüngeren Generation (18 bis 39 Jahre) höher als bei älteren Generationen ist (ebd, S. 5). Außerdem erzielten formal gebildete Erwachsene bei dieser Studie (n= 4.194) zur Nachrichtenkompetenz bessere Ergebnisse als formal niedriger gebildete. Die besten Ergebnisse hatten junge, formal gebildete Erwachsene, die schwächsten Ergebnisse ältere Erwachsene mit einer formal niedrigeren Bildung. Insgesamt erzielten nur 22 Prozent der Befragten mindestens hohe Kompetenzwerte, 46 Prozent erreichten bestenfalls geringe (digitale) Nachrichtenkompetenz. Wie gesellschaftlich

relevant Nachrichtenkompetenz ist, zeigt die Studie auch auf: Menschen, die Einstellungen wie „die Bereitschaft von Bürger:innen sich über Politik zu informieren“, „die Wertschätzung für unabhängigen Journalismus“, „ein gewisses Grundvertrauen in Demokratie und Medien“ sowie „die Fähigkeit, auch andere Meinungen zu tolerieren“, eher bestreiten, zeigten auch geringere Nachrichtenkompetenzwerte (Meßmer, 2021, S. 5).

Bei Jugendlichen zeigt sich in der #UseTheNews-Studie zu SMCC, dass Jugendliche und junge Erwachsene gut informiert sind, wie Menschen auf Social Media (z.B. Influencer) Geld verdienen und welche Funktion Werbekooperationen und Produktplatzierungen haben (vgl. Wunderlich et al., 2022, S. 7). Unsicher zeigten sich die Befragten jedoch, wenn es um die fachliche und rollenspezifische Expertise von Social Media Content Creators als Informationsquelle geht.

Die Studie legt daher nahe, dass verstärkt Unsicherheiten bezüglich der Einschätzung der fachlichen oder rollenspezifischen Expertise einzelner Akteur:innen bestehen, wenn gleich diese als Informationsquelle zu (spezifischen) Themen herangezogen werden.

Jugendliche fehle es laut der Studiensynopse von Leonie Wunderlich vor allem an Wissen, wie Journalismus funktioniert und wie das Mediensystem aufgebaut ist (vgl. Wunderlich, 2022, S. 11). Außerdem falle es Jugendlichen schwer, Quellen zuverlässig einzuschätzen bzw. durch welche Kriterien Informationen als wahr eingeordnet werden können. Besonders betroffen davon seien Informationsschnipsel auf Social Media.

Die allgemeine, verfügbare Studienlage macht somit deutlich, dass Jugendliche mehr Unterstützung benötigen, wenn es darum geht, Informationen nach ihrem Wahrheitsgehalt zu bewerten und folglich, um sich Nachrichtenkompetenz anzueignen. Festzuhalten ist außerdem, dass es nicht den einen Typ Nachrichten- oder Medienkonsument unter Jugendlichen gibt. Insbesondere Jugendliche, die als gering informationsorientiert eingeschätzt werden, müssen in der Aneignung eigener Nachrichtenkompetenz stärker unterstützt werden. Gering informationsorientierte Jugendliche sind dabei in allen Gesellschaftsschichten anzutreffen, häufiger sind diese jedoch formal niedriger gebildet.

2.4 Medien- und Nachrichtenkompetenz in Bildungsplänen

In diesem und darauffolgenden Kapiteln wird ein Blick auf die Rahmenbedingungen (z.B. Bildungspläne und Kompetenzen der Lehrkräfte), welche für die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz wichtig sind, geworfen.

Vorweg muss gesagt werden, dass in diesem Kapitel nicht alle Bildungspläne der 16 Bundesländer im Hinblick auf den theoretischen Hintergrund abgebildet werden können, da dies schlichtweg den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Exemplarisch wird daher der Bildungsplan für das Fach Deutsch an Hamburger Stadtteilschulen und der Bildungsplan für das Fach Gemeinschaftskunde (Klasse sieben bis zehn) in Baden-Württemberg beleuchtet. Dies lässt sich vor allem dadurch begründen, dass der Großteil der in dieser Arbeit befragten Lehrkräfte aus Baden-Württemberg kommt und Hamburg als Standort von #UseTheNews gilt. Die Fächer Deutsch und Gemeinschaftskunde wurden gewählt, da aufgrund der Studienlage (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020) dort die meisten Inhalte zum Thema Nachrichtenkompetenz vermutet wurden. Außerdem werden die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz 2016 mit dem Thema „Bildung in der digitalen Welt“ und deren Ergänzung von 2021 betrachtet.

Im Strategiepapier der KMK, welches die Bundesländer verbindlich im Dezember 2016 beschlossen haben, stehen sechs Kompetenzbereiche, die in allen Schulfächern gefördert werden sollen (Kultusministerkonferenz, 2016, S. 16-19):

1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
2. Kommunizieren und Kooperieren
3. Produzieren und Präsentieren
4. Schützen und sicher Agieren
5. Problemlösen und Handeln
6. Analysieren und Reflektieren

In den Unterpunkten der sechs Überkompetenzfelder tauchen einige Kompetenzen auf, die auch Nachrichtenkompetenz fördern. Eine Auswahl davon hier im Überblick:

- Relevante Quellen identifizieren und zusammenführen
- Digitale Kommunikationsmöglichkeiten zielgerichtet- und situationsgerecht auswählen
- Eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen
- Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen

- Funktionsweisen und grundlegende Prinzipien der digitalen Welt kennen und verstehen
- Algorithmische Strukturen in genutzten digitalen Tools erkennen und formulieren
- Wirkungen von Medien in der digitalen Welt (z. B. mediale Konstrukte, Stars, Idole, Computerspiele, mediale Gewaltdarstellungen) analysieren und konstruktiv damit umgehen
- Vielfalt der digitalen Medienlandschaft kennen
- Chancen und Risiken des Mediengebrauchs in unterschiedlichen Lebensbereichen erkennen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und ggf. modifizieren
- Die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen

Ziel des Strategiepapiers sei es, dass bis 2021 alle Schüler:innen einen Zugang zum Internet nutzen können. Die Weiterentwicklung des Unterrichts und die entsprechende Qualifikation der Lehrkräfte sowie die funktionierende Infrastruktur gehöre dazu.

Weiter heißt es: „Schülerinnen und Schüler sollen einen verantwortungsbewussten Umgang mit den digitalen Medien erlernen und ein Problembewusstsein für z. B. Kontrolle und Überwachung via Internet oder Probleme durch die Entgrenzung von Privatem und Beruflichem entwickeln“ (Kultusministerkonferenz, 2016, S. 22).

In der Ergänzung aus dem Jahr 2021 zum Strategiepapier 2016 werden diese Kompetenzen als besonders wichtig gesehen (Kultusministerkonferenz, 2021, S. 8):

- Gelingend kommunizieren können
- Kreative Lösungen finden können
- Kompetent handeln können
- Kritisch denken können
- Zusammenarbeiten können

Eine prioritäre Maßnahme soll sein, dass sich jedes Fach mit dem Kompetenzerwerb in der stetig wandelnden Digitalität auseinandersetzt und in den Unterricht integriert. Lehrkräfte müssen sich mit neuen Kompetenzfeldern befassen. So entsteht neben der pädagogischen und inhaltlichen Kompetenz der Bereich der Digitalisierungskompetenz. Mit Digitalisierungskompetenz sind Fähigkeiten aus dem digitalen Alltag gemeint. Durch den neuen, dritten Kompetenzbereich ergeben sich auch neue Schnittstellen der Kompetenzfelder, die digitale-pädagogische-Inhaltskompetenz verbindet alle Kompetenzfelder (vgl. Kultusministerkonferenz, 2021, S. 25). Insgesamt wird in der Ergänzung des

Strategiepapiers viel Wert auf Reflektieren und kritisches Hinterfragen gelegt. In vielen Punkten bleiben Ansätze aber wage und soziale Medien werden erst gar nicht aufgegriffen.

Im aktuellen Bildungsplan für Deutsch an den Hamburger Stadteilschulen der Klassen fünf bis elf gibt es zu vielen Mindestanforderungen der Unterrichtsinhalte den Zusatz „Bildung in der digitalen Welt“ (Wehner et al., 2022, S. 29). Beispiele hierfür sind:

- Analyse und Bewertung digitaler Medien
- Durchführung von Online-Recherchen sowie Reflexion und Bewertung des Verfahrens und der Ergebnisse
- Nutzung von Audiotheken und Mediatheken, insbesondere der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

Unter didaktischen Grundsätzen wird außerdem das Auseinandersetzen mit Texten und Medien hervorgehoben: „Die Auseinandersetzung mit journalistischen Formaten und Inhalten ist die Voraussetzung für eine informierte Gegenwartsorientierung im Bewusstsein von Chancen und Risiken. Dadurch wird ein solides Urteilsvermögen für Zukunftsfragen aufgebaut, Empathie für Akteurinnen und Akteure geweckt und die Bereitschaft für eigenes Engagement initiiert“ (Wehner et al., 2022, S. 4).

Der Bildungsplan Gemeinschaftskunde für die Klassen acht bis zwölf in Baden-Württemberg beinhaltet ebenfalls einen Absatz zur Medienbildung: „Die Auseinandersetzung mit Entwicklungen, Chancen und Problemen der Mediengesellschaft ist elementarer Bestandteil des Gemeinschaftskundeunterrichts. Medien ermöglichen umfassende Recherchen, prägen den politischen Diskurs, vermitteln zwischen den Bürgern und der Politik und sind im Leben der Schülerinnen und Schüler ständig präsent. Darüber hinaus stellen digitale Medien die Gesellschaft in den Bereichen der öffentlichen Meinungsbildung und des Datenschutzes aber auch vor neue Herausforderungen“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2016a, S. 4).

Für die Klassenstufen sieben bis zehn heißt es unter dem Aspekt „Leben in der Medienwelt“: „Die Schülerinnen und Schüler können Antworten auf die Fragen finden, wie Jugendliche verantwortungsvoll mit persönlichen Daten umgehen können, wie mediale Darstellungen Jugendliche beeinflussen (Privatheit und Öffentlichkeit) und welche

rechtlichen Bestimmungen es zum Schutz persönlicher Daten gibt (Regeln und Recht).“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2016b, S. 16).

Außerdem wird im Absatz „politischer Willensbildungsprozess in Deutschland“ auf die wichtige gesellschaftliche Funktion der Medien verwiesen: „Die Schülerinnen und Schüler können Antworten auf die Fragen finden, [...] welche Bedeutung Medien für eine demokratische Gesellschaft haben (Privatheit und Öffentlichkeit)“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2016b, S. 30).

Meßmer et al. kritisierte noch 2021, Nachrichtenkompetenz sei noch nicht systematischer Bestandteil der Bildungspläne. Insbesondere an Haupt- und Mittelschulen sei das Ausmaß von Medienkompetenz größtenteils vernachlässigt worden (vgl. Meßmer et al., 2021, S. 7).

Die Schulen gelten als zentrale Sozialinstanzen, deshalb sei es primär deren Aufgabe, den Umgang mit Nachrichten zu fördern und dadurch die Grundbedingungen für eine funktionierende demokratische Gesellschaft aufzustellen (vgl. Hagen et al, 2017, S. 1).

Eine Studie untersuchte 2017 Schulbücher auf das Thema Nachrichtenkompetenz (vgl. Hagen et al., 2017). Es wurden 339 Bücher aus den Fächern Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde und Ethik in den Bundesländern Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Berlin, aus drei Verlagen für die Klassen fünf bis zehn betrachtet (ebd, S. 11). In der Hälfte der Bücher war Nachrichtenkompetenz ein Thema, jedoch lediglich in Form kurzer Ausführungen. Die meisten Nachrichtenkompetenz-Inhalte gab es in den Fächern Deutsch und Gemeinschaftskunde, wobei das Nachrichtensystem weniger Beachtung als journalistische Inhalte fand

Die Zeitung taucht als Medium am häufigsten auf, allerdings wird die Zukunft der Zeitungen im Internet kaum thematisiert (Abb.10).

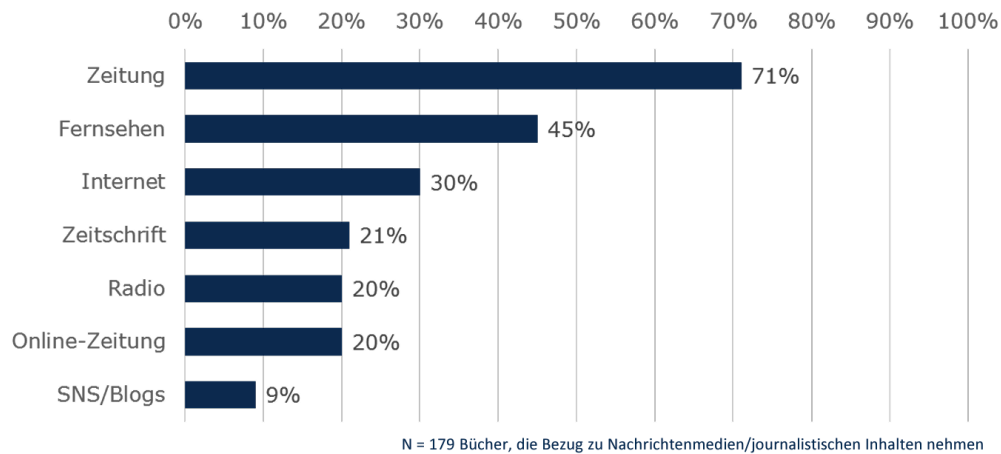


Abbildung 10: Diese Mediengattungen werden in Schulbüchern thematisiert, Zeitungen überwiegen, Internet und Social Media tauchen seltener auf (Hagen, Lutz; Renatus, Rebecca und Obermüller, Anja, 2017, S. 12)

2.5 Umsetzung an den Schulen

Nachdem im vorangehenden Kapitel die Strategie der KMK und Inhalte der Bildungspläne beschrieben wurden, erfolgt in diesem Abschnitt, wie die Umsetzung davon erfolgt. Außerdem wird betrachtet, wie der Stand die Forschung zur Nachrichtenkompetenz der Lehrkräfte ist.

Allgemein

Für die Umsetzung der Bildungspläne und die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz sind die Lehrkräfte an den Schulen zuständig. Sie sind demzufolge zentraler Faktor bei der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz und müssen künftig bei der Ausübung ihres Berufs einen stärkeren Fokus auf Medienpädagogik legen (vgl. Nickel et al., 2023, vgl. Kultusministerkonferenz, 2021, S. 23).

Laut einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach sehen 55 Prozent der befragten Lehrkräfte (bundesweit, Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien der Klassen sieben bis zehn im Fach Deutsch sowie sozialwissenschaftliche Fächer) die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz als besonders wichtig an und lediglich nur fünf Prozent als weniger wichtig (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 35).

Wenn Nachrichtenkompetenz im Unterricht behandelt wird, glauben 62 Prozent der befragten Lehrkräfte, dass die Schüler:innen interessiert waren und etwas mitgenommen hätten (ebd, S. 59).

41 Prozent der befragten Lehrkräfte geben an, dass der jeweilige Bildungsplan die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz konkret vorsieht und weitere 43 Prozent meinen, es gebe zumindest Raum dafür (ebd, S. 40).

Faktor Zeit und Fächer

Um den Schüler:innen ein Grundverständnis von Nachrichtenkompetenz zu vermitteln, halten 37 Prozent der befragten Lehrkräfte die vorgesehene Zeit im Lehrplan für ausreichend., 33 Prozent empfinden den eingeräumten zeitlichen Rahmen jedoch als zu knapp bemessen. 16 Prozent sagen, es gebe keinen Raum dafür (ebd, S. 41).

Am häufigsten wird Nachrichtenkompetenz in sozialwissenschaftlichen Fächern thematisiert, darauf folgt das Fach Deutsch. Dabei geben jedoch 24 Prozent der befragten sozialwissenschaftlichen Lehrkräfte der zuvor genannten Studie an, noch nie Nachrichtenkompetenz behandelt zu haben (ebd, S. 42f).

Auch die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) können Nachrichtenkompetenz vermitteln (vgl. Becker, 2023). Demnach sollte die Bildungskette systematischer gedacht werden, denn auch in Berufsfeldern aus dem MINT-Bereich spielt digitale Kompetenz – Nachrichtenkompetenz eingeschlossen – eine wichtige Rolle. Zudem ergänzt digitale MINT-Bildung politische Bildung und umgekehrt, weshalb sich in der MINT-Bildung nicht nur auf die technischen Bedienfähigkeiten konzentriert werden sollte, sondern auch die kritische Reflexion und Quellenkenntnis zentral behandelt werden sollte.

Inhalte von Nachrichtenkompetenzvermittlung im Unterricht

Als Anschauungsmaterialien zum Thema Nachrichtenkompetenz werden laut der Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach überwiegend Zeitungen herangezogen. 91 Prozent der befragten Lehrkräfte geben an, Zeitungen und / oder Ausschnitte aus Zeitungen verwendet zu haben – siehe Abb. 11 (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 54f).

Frage: "Welches Anschauungsmaterial verwenden Sie, wenn Sie das Thema Nachrichtenkompetenz behandeln? Was von dieser Liste haben Sie schon genutzt?"



Abbildung 11: Gedruckte Zeitungen dominieren als Anschauungsmaterial im Unterricht. Befragte: Lehrkräfte aus Deutschland, die Deutsch und/oder sozialwissenschaftliche Fächer in den Klassen 7-10 an Realschulen, Gesamtschulen oder Gymnasien unterrichten und das Thema Nachrichtenkompetenz bereits behandelt haben (Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 55)

Schwerpunkte der Unterrichtseinheiten zum Thema sind Medieninhalte und Mediengattungen, Arbeitsweisen des professionellen Journalismus werden selten behandelt (vgl. Hagen et al., 2017b, S. 9, Wunderlich et al., 2022, S. 42)

In der JIMplus-Studie geben 63 Prozent der Jugendlichen (zwölf bis 19 Jahre) an, im Unterricht bereits darüber gesprochen zu haben, woran der Wahrheitsgehalt einer Nachricht erkannt und überprüft werden kann (vgl. Kheredmand, 2022, S. 23). Bei den 14- bis 19-Jährigen haben 44,5 Prozent der Lehrkräfte das Thema in den Unterricht integriert. Daher wird von mehreren Autor:innen kritisiert, dass die Fähigkeit zur kritischen und reflektierten Mediennutzung im Schulunterricht allgemein zu kurz komme (vgl. Hagen et al., 2017b, S. 9, Wunderlich et al., 2022, S. 42)

Nachrichtenkompetenz der Lehrkräfte

Zudem wird betont, dass die eigene Nachrichtenkompetenz bzw. medienpädagogische Bildung von Lehrkräften von entscheidender Bedeutung ist, wenn es um die Umsetzung der Förderung von Nachrichtenkompetenz an Schulen geht. Laut der Studie von Hagen et

al. aus dem Jahr 2017 spielt das Thema Nachrichtenkompetenz in der allgemeinen Lehramtsausbildung keine Rolle. Lehramtsstudierende halten das Thema zwar für wichtig, es fehle ihnen aber an faktischem Wissen (Hagen et al., 2017a S. 17). In der Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach unter Lehrkräften geben 94 Prozent an, dass es Teil der Aufgabe der Medien sei, die Bevölkerung über politische, wirtschaftliche und kulturelle Ereignisse zu informieren. 38 Prozent sind sich hingegen nicht sicher, ob Medien die Aufgabe haben, die 'Mächtigen' kritisch zu beobachten und zu kontrollieren. Des Weiteren sind 40 Prozent der Lehrkräfte der Meinung, dass Medien die Bevölkerung für bestimmte Anliegen mobilisieren sollten (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 69). Hervorzuheben ist zudem, dass 28 Prozent glauben, die Berichterstattung über Bundesminister:innen müsse vorher vom Ministerium genehmigt werden und mit 24 Prozent meint knapp ein Viertel, dass das Bundeskanzleramt in der Bundespressekonferenz wöchentlich bestimmt, welche bundespolitischen Themen in den Medien vorkommen solle. Diese Behauptungen sind jedoch nicht richtig. (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 71).

Außerdem schätzen die befragten Lehrkräfte ein, wie sich Jugendliche informieren (vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 73).

Darüber hinaus beinhalten einige Studien Handlungsempfehlungen für Schulen (vgl. Hasebrink et al., 2021, S. 9, Meßmer, 2021, S. 7). Wichtig sei es demnach, die Selbstreflexion der Schüler:innen zu fördern (Wunderlich et al., 2022, S. 7).

Lehrkräfte müssen keine allumfassenden Medienexpert:innen sein, vielmehr ist eine offene Einstellung der Medienentwicklung eine wichtige Basis. Das beinhaltet einen sachkundigen Blick und eine kritisch-zuversichtliche Blickweise auf digitale Medien und das Mediennutzungsverhalten der Schüler:innen. Wie sich Lehrkräfte informieren und wie ihre Haltung zu Medien ist, hat starke Auswirkungen auf die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz im Unterricht. Fort- und Weiterbildungsangebote, um medienpädagogische Kompetenzen aufzubauen und zu vertiefen, sind nötig, damit eine Umgestaltung von Lernen und Lehren gelingt. Dadurch können Schulen den Weg zu einer von digitalen Medien geprägten Gesellschaft mitstemmen und mitsteuern (vgl. Nickel et al., 2023, vgl. Kultusministerkonferenz, 2021, S. 27f, vgl. Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 93).

Die (aktuelle) Studienlage ist sehr überschaubar, weshalb weitere Studien zur faktischen Vermittlung von Nachrichtenkompetenzen dringend notwendig sind – genau wie Studien über das Wissen von Lehrkräften und Schüler:innen zu diesem Thema.

Lehrkräfte können durch Open Educational Resource-Angebote und außerschulische Akteur:innen unterstützt werden, um das breite Themenfeld mit unterschiedlichen Ressourcen abzudecken (vgl. Kultusministerkonferenz, 2021, S. 29, Bohn, 2022, S. 260).

An genau dieser Stelle möchte wiederum die Initiative #UseTheNews anknüpfen.

2.6 Medienkonzepte im Unterricht

Bevor die Initiative eingehender vorgestellt wird, werden in diesem Kapitel ausgewählte Unterrichtskonzepte anderer Anbieter aufgezeigt.

Dass die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz bei Schüler:innen wirkt, zeigt eine Studie von 2023 (Holtrup et al., 2023, S. 2): Nachrichtenkompetente Nutzende nehmen Fehler in Nachrichten eher wahr, zumindest in politischen Nachrichten, jedoch nicht in Sportnachrichten. Untersuchungsgegenstand waren Zeitungen, die Art der Zeitung hatte allerdings keinen Einfluss auf das Ergebnis.

Gegenwärtig bieten bereits verschiedene Einrichtungen und Medien Unterrichtsinhalte zur Vermittlung von Nachrichtenkompetenz an. Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz und dem Südwestrundfunk und heißt *Nachrichtenprofis* (Zwerenz, 2023, S. 25). Der Themenfokus des Angebots liegt auf Information sowie Desinformation und ist für die 9. Klasse konzipiert. Die Besonderheit der Unterrichtsreihe ist ein Journalist:innenbesuch zum Abschluss. Zu Beginn des Projekts werden Lehrkräfte in vier Modulen geschult: Nach einem Basismodul folgt der Fokus Fake News, daran schließt ein Exkurs zum Themenkomplex der propagandagesteuerten Informationsverbreitung an, bevor der Besuch der Journalist:innen zum Ende vorbereitet wird. Inzwischen besteht die Vorbereitung der Lehrkräfte aus einem Kompaktseminar und einem anschließenden Moodle-Kurs. Mit dem Projekt sollen Lehrkräfte eine erste Grundlage zum Thema erhalten bzw. vorhandenes Wissen vertieft sowie die Inspiration für die praktische Umsetzung angeregt werden.

Auch das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* bietet Unterrichtsmodule zum Thema Medien an (vgl. Spiegel Ed, 2024). Themen sind Falschnachrichten, aber auch „Wir entdecken

Zeitungen und Zeitschriften“. Im Schulworkshop „Schneller als der Algorithmus“ geht es um die Funktionsweisen von Sozialen Netzwerken und welche Auswirkungen der Algorithmus auf demokratische Willensbildung hat (Ghorjani et al., 2021). Auf der Startseite ist zunächst schnell ersichtlich, für wen das Angebot ist sowie für welche Fächer und wie lange es dauert bzw. was Schüler:innen lernen. Im umfassenden pdf-Dokument zum Workshop werden die einzelnen Schritte genau beschrieben, ein detaillierter Ablaufplan sorgt für eine gute (zeitliche) Übersicht. Außerdem stehen benötigte Materialien übersichtlich zum Download bereit.

Ein umfassendes Angebot für die Medienbildung im Schulunterricht stellt *so geht Medien* zur Verfügung, eine Initiative der öffentlich-rechtlichen Anstalten ARD, ZDF und dem Deutschlandradio (*so geht Medien*, 2024). Angeboten werden fertige Unterrichtsinhalte, welche mit Videos und weiterem Material ausschließlich auf der Webseite zu finden sind. Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche verstehen, wie Medien funktionieren, ein kritisches Bewusstsein entwickeln und die erworbenen Kompetenzen kreativ und praktisch anwenden können. Angesprochen werden auch Lehrkräfte und die Themen sind vielfältig von Falschinformationen, über Social Media hin zu Influencer:innen und dem allgemeinen Mediensystem. Im Lexikon werden in ein- bis zweiminütigen Videos unterschiedliche Begriffe, wie „Adden“, über „Geotagging“ oder „Zensur“ kurz und knapp von bekannten Mediengesichtern erklärt.

Die Unterrichtseinheiten sind alle ähnlich aufgebaut. Zuerst können sich Lehrkräfte einen Überblick verschaffen und erfahren Zielgruppe als auch mögliche Einsatzfächer, dann wird das Unterrichtsmaterial benannt und die Lernziele definiert. Darauf folgen vier- bis zwölfminütige Erklärvideos und im anschließenden Background gibt es in schriftlicher Form Zusatzinfos. Am Ende kann das Erlernete im Online-Quiz überprüft werden und abschließend folgt eine Download-Übersicht der Unterrichtsmaterialien.

2.7 Aufbau einer Unterrichtsstunde

In der Literatur zu Aufbau und Vorbereitung einer Schulstunde wird empfohlen, die Stunde in verschiedene Phasen aufzuteilen. Dabei gibt es drei übergeordnete Phasen: Den Einstieg, die Erarbeitung und die Ergebnissicherung. Diesen drei Phasen sind wiederum Unterelemente zugeordnet, die aber nicht zwingend in jeder Unterrichtsstunde enthalten sein müssen (vgl. Meyer, 2007, S. 40).

Im Einstieg finden die „Stundeneröffnung“ und eine „Begrüßung“ statt, gegebenenfalls eine „Vorstellung“ (ebd). Danach folgt ein „Warming-up“ oder die „Einstimmung“ auf das Thema. Hier sollen das „Interesse“ und die „Konzentration“ der Schüler:innen geweckt werden. Es erfolgt eine „Vorbereitung“ und oder „Zielstellung“ für den kommenden Input. Außerdem kann im Einstieg eine „Orientierung“, eine „Hinführung“, eine „Information“ oder ein „Überblick“ erfolgen.

Die Erarbeitungsphase kann unterschiedlich aufgebaut sein. Schüler:innen können hier durch „Arbeitsaufträge“ oder „Arbeitsplanung“ beauftragt werden. Es findet eine „Erarbeitung“ oder „Verarbeitung“ des Themas statt. Außerdem kann der Inhalt der Stunde in einer „Vertiefung“, „Konfrontation“, „Problematisierung“, „Verallgemeinerung“ oder „Polarisierung“ entscheidend geprägt werden (ebd).

Im abschließenden Teil der Stunde, der Ergebnissicherung, kommt eine „Zusammenfassung“, ein „Vergleich“ oder eine „Diskussion vor“. Dieser Teil kann auch eine „Würdigung“ oder „Prämierung“ enthalten, genau wie weitere „Übungen“ oder „Anwendungen“. In der „Vorschau“ oder dem „Ausblick“ kann auf weitere Stunden eingestimmt werden, Wiederholungen können zur „Ergebnissicherung“ ebenso wie „Hausaufgaben“ beitragen. Eine Stunde sollte mit einem „Ausstieg“, „Schlussritual“ oder „Rausschmeißer“ enden (vgl. Meyer, 2007, S. 40, Luciga et al., 2002).

Dabei ist eine Methodenvielfalt in allen Phasen am wirkungsvollsten (Trautwein et al., 2022, S. 11). Methoden können eine direkte Instruktion, Projektarbeit oder ein Stationenlernen sein. Der passende Einsatz und die Vielfalt der Methoden, genau wie die Sozialform (Einzel, Zweier- oder Gruppenarbeit), sind hierbei entscheidend für einen gelungenen Unterricht.

3. Die Initiative #UseTheNews

In diesem Kapitel wird zunächst die Initiative #UseTheNews vorgestellt und wie #UseTheNews Lehrkräfte bei der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz unterstützen möchte. Anschließend werden die Untersuchungsgegenstände dieser Arbeit, die bereits veröffentlichten Lernangebote und Unterrichtsskizzen vorgestellt. Zum Abschluss des Kapitels ordnet der Autor dieser Arbeit seine Rolle im Zusammenhang mit der Initiative ein.

3.1 Was ist #UseTheNews?

#UseTheNews ist die selbsternannte Allianz für Nachrichtenkompetenz im digitalen Zeitalter. Initiiert ist das Projekt von der Deutschen Presse-Agentur, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, der Stadt Hamburg sowie dem Leibniz-Institut für Medienforschung Hans-Bredow-Institut mit dem Start im Sommer 2021. Zum einen möchte #UseTheNews die Nachrichtenkompetenz und -nutzung von Jugendlichen erforschen, zum anderen neue Informations- und Bildungsangebote verwirklichen. Ziel ist es, dass junge Menschen wieder mehr Nachrichten konsumieren. Dafür ist eine Vielzahl an Partnern aus der Bildung, dem Journalismus und der Forschung dabei, zum Beispiel ARD, ZDF, RTL, Der SPIEGEL, Deutschlandradio und einige Zeitungsverlage. Dazu kommen Programm- und Bildungspartner wie beispielsweise westermann, Grimme-Institut oder Reporter ohne Grenzen. Das Projekt besteht aus hauptsächlich drei Säulen: News-Literacy-Lab, Open News Education und NewZee-Community.

Im News-Literacy-Lab arbeiten Redakteur:innen, Produktmanager:innen und Innovator:innen in fachübergreifenden Gruppen aus unterschiedlichen Medienhäusern an neuen Formaten und innovativen Konzepten. Grundlage dafür sind die Ergebnisse der #UseTheNews-Studien des Hans-Bredow-Instituts. Die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Medienpraxis sorgt für eine ständige Wissensvermittlung.

Die New-Zee-Community bringt junge Medieninteressierte einmal im Monat zusammen, damit sie sich über alles rund um das Thema Nachrichten austauschen können. Die Zusammenarbeit und der Dialog mit den Medienhäusern sind dabei sehr eng.

Die Säule Open News Education ist für diese Arbeit besonders relevant, hier werden Bildungsangebote, Unterrichtsmaterialien und Fortbildungen für Lehrkräfte erstellt und entwickelt (UseTheNews, 2024a). Auf was dabei besonders wert gelegt wird und wie dadurch Lehrkräfte unterstützt werden, folgt im nächsten Abschnitt.

3.2 Wie #UseTheNews Lehrkräfte unterstützt

Das Informationsangebot ist durch Social Media, Smartphones und das Internet für junge Menschen sehr ausgeprägt. Nicht nur für Jugendliche ist es wichtig, in diesem Überangebot nicht den Überblick zu verlieren und die nötigen Fertigkeiten im Umgang mit News, Videos, Algorithmen, etc. zu besitzen, auch für Lehrkräfte ist dies bedeutend. Grundvoraussetzung ist es, dass Lehrkräfte Wissen und Können, was sie vermitteln, auch selbst haben und anwenden können. Ein Ansatz von #UseTheNews ist, dass Lehrkräfte wissen

sollten, wie Jugendliche Medien konsumieren. Dadurch können Interessen und Missstände besser erkannt werden und Inhalte zum Thema Nachrichtenkompetenz effektiver vermittelt werden. In einer Datenbank sind viele Inhalte zur Vermittlung von Nachrichtenkompetenz von unterschiedlichen Angeboten zusammengetragen. Hier können sich Lehrkräfte einen Überblick verschaffen und passende Inhalte für ihren Unterricht ableiten. Außerdem möchte #UseTheNews das bestehende Angebot erweitern, indem noch nicht vorhandene Inhalte neu angelegt werden. Dies geschieht auf der Plattform der Hamburg Open Online University (HOOU). Dadurch sollen Lehrkräfte zum einen Wissen vermittelt bekommen und zum anderen konkrete Unterrichtsvorschläge erhalten (UseTheNews, 2024b). Diese Unterrichtsvorschläge sind zentraler Bestandteil dieser Arbeit und werden im anschließenden Kapitel näher beschrieben.

3.3 Angebote für Lehrkräfte von #UseTheNews

#UseTheNews hat auf der Plattform der HOOU vier Lernangebote mit konkretem Unterrichtsmaterial bereitgestellt, dazu ein Info-Quiz für Lehrkräfte, sowie weitere Arbeitsblätter. Die Plattform der HOOU ist von Moodle unterstützt, Angebote können frei ausgewählt und angeschaut werden. Es gibt eine Login-Funktion, so können Kurse gespeichert, schneller wieder gefunden sowie der Lernfortschritt, das heißt bearbeitete Kapitel, festgehalten werden. Die Lernangebote beinhalten verschiedene Materialien wie Arbeitsblätter, Videos oder Grafiken. Alle Inhalte werden nachfolgend beschrieben und zusammengefasst:

- 1. Lernangebot: Welcher Nachrichtentyp bist du?

Dieses Lernangebot soll die erste #UseTheNews-Studie in die Klassenzimmer bringen. Jugendliche konsumieren unterschiedlich Nachrichten, manche mehr, manche weniger, einige orientieren sich an klassischen Nachrichtenangeboten, andere beziehen ihre Informationen fast ausschließlich von Social Media. Dementsprechend unterschiedlich können Jugendliche in einer Schulklasse Nachrichten konsumieren. Das Lernangebot hat zwei Lernziele: Zum einen sollen die Lehrkräfte einen Überblick über den Nachrichtenkonsum ihrer Schüler:innen bekommen, zum anderen soll unter den Schüler:innen ein Austausch entstehen und damit eine Selbstreflexion angeregt werden.

Nach einer Übersicht über den Inhalt des Lernangebots wird die Studie mit den vier unterschiedlichen Nachrichtentypen den Lehrkräften erläutert. Daraufhin folgen drei konkrete Unterrichtsvorschläge.

Der erste Unterrichtsvorschlag ist für jüngere Schüler:innen ausgelegt. Die Fragen aus der Studie sind vereinfacht und gekürzt, die Beantwortung der Fragen erfolgt über Bewe-



Abbildung 12: Eine beispielhafte Skizze, wie sich die Schüler:innen im Klassenzimmer aufstellen können, AW steht für Antwort bzw. Antwortmöglichkeit (UseTheNews, 2023)

gung im Klassenzimmer: Die Lehrkraft stellt die Frage, woraufhin sich die Schüler:innen an die dafür vorgesehene Stelle einsortieren sollen. Eine der sechs Abfragen lautet beispielsweise „Ihr wisst gut darüber Bescheid, was aktuell in Deutschland und der Welt los ist und ihr interessiert euch für Nachrichten“, die Aufteilung erfolgt dann mit *stimme zu*, *neutral* und *stimme nicht zu*. Die Aufstellung kann wie in der dazu bereitgestellten Skizze aussehen (siehe Abb. 12).

So bekommt die Lehrkraft auch einen visuellen Überblick über den Nachrichtenkonsum der Klasse, anschließend wird eine Diskussion vorgeschlagen, Hausaufgaben vervollständigen das Lernangebot.

Im zweiten Unterrichtsvorschlag sollen sich die Schüler:innen anhand der Merkmale der vier Nachrichtentypen selbst einschätzen und zuordnen. Anschließend werden die Fragen der Studie gemeinsam durchgegangen und die Schüler:innen haben mehrmals die Möglichkeit, ihre Einschätzung zu verändern. Auch hier wird vorgeschlagen, die Diskussion

über Nachrichtenkonsum zu führen, konsumierte Nachrichtenangebote auszutauschen und zu hinterfragen.

Einen aus der Studie abgeleiteten Fragebogen können die Schüler:innen im dritten Unterrichtsvorschlag ausfüllen. Gestellt werden die Fragen aus der Studie, entweder analog auf einem klassischen Arbeitsblatt oder digital. Im digitalen Fragebogen können die Schüler:innen in einer Excel-Tabelle direkt nach der letzten beantworteten Frage ihr Ergebnis sehen. Diskussion und Hausaufgabe werden auch hier empfohlen.

Außerdem werden bei allen drei Unterrichtseinheiten spezifische Möglichkeiten für eine Fortsetzung des Unterrichts zu den konkreten Ergebnissen bereitgestellt (vgl. UseTheNews, 2023a).

- 2. Lernangebot: Kurzvideos: Gewappnet gegen faule Social-Media-Tricks

In diesem Lernangebot sind sechs Kurzvideos enthalten, welche unterschiedliche Manipulationstechniken der digitalen Welt veranschaulichen und erklären. Nach einer Einleitung, in der auf die Gefahren der Manipulationstechniken hingewiesen werden, folgen die sechs Videos, jeweils mit Hintergrundinformationen und Vorschlägen zu weiterführenden Lerninhalten. Die Themen der sechs Videos sind: *Der Social-Media-Algorithmus – dein ständiger Begleiter*, *Social Media als „Rabbit Hole“ – von der Empfehlung zur Verführung*, *Belohnung durch Likes – wie Apps uns konditionieren*, *Emotionale Sprache als Manipulationstechnik*, *Falsches Dilemma als Manipulationstechnik* und *Ablenkungsangriff: Ad-hominem-Manipulationstechnik*.

Im Anschluss gibt es zu den Videos fünf konkrete Unterrichtsideen, wie die Videos im Unterricht eingesetzt werden können, dargestellt mit zusätzlichen Informationen und Material (vgl. UseTheNews, 2023b).

- 3. Lernangebot: Content Creators und Influencer im Unterricht

Wie schon im ersten vorgestellten Lernangebot ist auch in diesem Lernangebot eine #UseTheNews-Studie Hintergrund und Idee. Auch hier werden zunächst in einem Überblick Inhalt und Methode beschrieben, bevor die Studie „Social Media Content Creators aus Sicht ihrer jungen Follower:innen“ für die Lehrkräfte zusammengefasst und die Hauptkenntnisse veranschaulicht werden. Außerdem wird die Bedeutung von SMCC für Jugendliche herausgestellt und Handlungsempfehlungen für Schulen und Lehrkräfte formuliert.

Hauptteil dieses Lernangebots ist auch hier eine Unterrichtsskizze, in der mithilfe einer Checkliste für SMCC ein Klassenportfolio über beliebte SMCC erstellt werden kann. Zwei Arbeitsblätter werden dafür empfohlen, darüber hinaus wird den Lehrkräften weiteres Material von zum Teil anderen Anbietern bereitgestellt und Handlungsempfehlungen für eine Fortsetzung der Thematik formuliert (vgl. UseTheNews, 2023c).

- 4. Lernangebot: Ukraine-Krieg und Falschinformationen auf Social Media

In der Einführung wird neben dem Überblick, was das Lernangebot alles enthält, auch für die Thematik sensibilisiert. Den Lehrkräften wird vermittelt, dass den Jugendlichen Kriegsbilder auf Social Media angezeigt werden, auch wenn sie nicht explizit danach suchen. Gerade deshalb ist ein geschulter Umgang dringend nötig, auch um Desinformation zu erkennen. Ein Video mit dem Überblick zum Inhalt unterstützt den Einstieg. Der Hauptteil beginnt damit, wie Medien überhaupt aus dem Krieg berichten. Daraufhin folgt eine Übersicht zu Social Media, welche Plattformen welche Rolle in diesem Krieg spielen, im Fokus dabei TikTok und Telegram. Schwerpunkt des Lernangebots sind Faktenchecks. Fünf Tipps gegen Fake News werden in diesem Abschnitt beschrieben, anschließend werden drei Videoclips aus Social Media auf ihre Echtheit und Entstehung überprüft und die Vorgehensweise in einem Video festgehalten. Abschließend werden weitere Faktenchecks von etablierten Medien empfohlen und weitere Angebote aufgeführt (vgl. UseTheNews, 2023d).

- 5. Lernangebot: Medientagebuch für die Schule

Medientagebücher sind schon seit einiger Zeit ein beliebtes Werkzeug für Lehrkräfte, um den Medienkonsum der Schüler:innen zu überblicken und eine Reflexion anzustoßen. Je besser die Lehrkräfte den Medienkonsum ihrer Schüler:innen kennen, desto detaillierter können sie darauf eingehen und Schwerpunkte setzen. Zwar sind etliche Vorlagen für Medientagebücher im Internet zu finden, kein Exemplar enthielt jedoch alle Parameter, welche #UseTheNews wichtig waren.

Das Autor:innen-Team bietet zwei verschiedene Vorlagen an: Im ersten Vorschlag sollen die Schüler:innen ihre Bildschirmzeit sowie die Anzahl der Bildschirmsterrungen des jeweiligen Tages zuerst schätzen, bevor sie die tatsächliche Zeit nachschauen. Außerdem können beliebte Apps eingetragen werden. Zusätzlich gibt es Felder für weitere Medien und deren Nutzungsgrund/Aktivität, die Abfrage der Stimmung während der Nutzung

und ob andere Personen am Medienkonsum beteiligt waren. Der zweite Vorschlag geht auf die konkrete Einzelnutzung verschiedener Medien ein und Nutzungsgründe, Aktivitäten, Stimmung und beteiligte Personen können detaillierter aufgezählt werden (vgl. UseTheNews, 2023f).

- Wie nutzen Jugendliche Social Media und andere Medien?

Das Info-Quiz richtet sich in erster Linie an die Lehrkräfte oder andere vermittelnde Personen. Ziel des Lernangebots ist es, dass Lehrkräfte einen Überblick erhalten, wie Jugendliche Medien und Social Media nutzen und welche Erfahrungen sie dort machen. In 15 Fragen kann das Wissen überprüft werden, Grundlage sind aktuelle Studien zum Nutzungsverhalten wie beispielsweise die JIM-Studie, die auch hier im Kapitel 2.3 mehrfach zitiert wurde. Außerdem werden den Lehrkräften in diesem Lernangebot Studien zum Nutzungsverhalten von Jugendlichen vorgestellt und Nutzungsmotive der Jugendlichen anhand von Studienergebnissen näher beschrieben.

Nachdem der Verfasser seine Rolle im Rahmen des Projekts beschrieben hat, folgt die Methodik als Grundlage der Studie zur Verbesserung der Lernangebote (vgl. UseTheNews, 2023e).

3.4 Die Rolle des Forschers

Seit Mai 2021 ist der Forscher im Rahmen des Projekts des Studiengangs regelmäßig als studentische Hilfskraft bei #UseTheNews tätig. In dieser Tätigkeit erarbeitete er ein Netzwerk an Lehrkräften und war maßgeblich an der Erstellung der Lernangebote beteiligt. Neben der inhaltlichen Aufbereitung einiger Lernangebote war er hauptsächlich für die gestalterische und strukturierte Umsetzung auf der Plattform der HOOU zuständig.

4. Methodik

Nachdem in den beiden vorherigen Kapiteln sowohl der theoretische Hintergrund mit dem aktuellen Stand der Forschung beschrieben als auch die Initiative #UseTheNews mit ihrem Anliegen und inhaltlichen Angebot vorgestellt wurde, folgt in diesem Abschnitt die Grundlage des methodischen Aufbaus der Arbeit. Die vorliegende Arbeit wird in die Kategorie der qualitativen Forschung zugeordnet. Zentrales Werkzeug war dabei eine qualitative Befragung mit Leitfrageninterviews. Das Forschungsdesign wird in diesem Kapitel genauer beleuchtet.

4.1 Qualitativer Forschungsansatz

Um Erkenntnisse zu erlangen, wie Lehrkräfte unterstützt werden können, damit sie ihren Schüler:innen Nachrichtenkompetenz vermitteln können, ist es unerlässlich, darüber mit ihnen zu sprechen. In der empirischen Sozialforschung gibt es unterschiedliche Methoden, wie beispielsweise Mediennutzung oder Ausbreitung und Folgen neuer Technologien erforscht werden können (Schnell et al., 2023, S.1). Ziel ist dabei die „Aufklärung des Menschen über Prozesse, die außerhalb und innerhalb der jeweiligen Sozialorganisation ablaufen, und deren Unkenntnis ihn an der Befragung von Zwängen und Entbehnungen hindert“ (Esser et al., 1977, S. 164). Forschungsgegenstand sind die Lernangebote von #UseTheNews auf der Plattform der HOOU. Mit einer qualitativen Befragung der Lehrkräfte sollen diese Lernangebote in einem kontrollierten Rahmen externen und damit unabhängigen Personen vorgelegt werden.

4.2 Methode der Datenerhebung

Als Methode der Datenerhebung wurde wie bereits beschrieben die qualitative Befragung gewählt. Da die Auswahl der Befragten nicht zufällig, sondern bewusst gewählt ist, handelt es sich um Expert:innengespräche (Schnelle, 2023, S. 274). Lehrkräfte wurden ausgewählt, da sie im Umgang mit dem hier vorliegenden Forschungsgegenstand Erfahrung haben (Atteslander, 2023, S. 156). Die Lehrkräfte haben eine Expertise und können dadurch spezifisches Wissen vermitteln, sowie Fakten- und Erfahrungswissen teilen. Der Aufwand, einen guten Zugang zu einem Wissensbereich zu erhalten, ist mit der Methode vergleichsweise gering (Helfferich, 2022, S. 887). Deutlich vor Befragung wurde den Lehrkräften der Aufbau der Lernangebote und die einzelnen Schwerpunkte vorgelegt und erklärt. Dadurch hatten die Lehrkräfte ausreichend Zeit, sich mit den Lernangeboten zu beschäftigen und alle befragten Lehrkräfte waren zu Beginn der Befragung auf dem gleichen Wissensstand zu den Lernangeboten. Durch die vorangegangene Einführung eines spezifischen Stimulus, der zentraler Bestandteil der Befragung ist, handelt es sich bei dieser Methode um ein Fokusinterview (Helfferich, 2022, S. 885 und S. 888). Die Befragung erfolgte anhand eines Leitfadeninterviews, welches im anschließenden Abschnitt näher erläutert wird.

4.2.1 Leitfadeninterview

Um die Befragung zu steuern, wurde vorab ein Leitfadeninterview erstellt. Dabei wurde nach dem Prinzip „So offen wie möglich, so strukturierend wie nötig“ verfahren. Die

Offenheit bezieht sich in allererster Linie auf die Art der Fragestellungen, um den Interviewten den Raum zu geben, auch das zu sagen, was sie möchten (vgl. Helfferich, 2022, S. 878, Kaiser, 2021, S. 66). Da das Forschungsinteresse auf konkrete Informationen ausgerichtet ist, ist eine starke Strukturierung des Interviews gerechtfertigt, dadurch sind einzelne Interviews gut miteinander vergleichbar (Helfferich, 2022, S. 880f). Dies bedeutet, dass die Lehrkräfte alle die gleichen Fragen in der gleichen Reihenfolge gestellt bekommen haben. Dennoch war für mögliche Verständnisfragen und konkrete Nachfragen, um spezifischere Informationen zu erhalten, die Möglichkeit gegeben.

Zuerst wurden im einleitenden Teil des Leitfadeninterviews die Hintergründe der Lehrkräfte wie Fächer und Schulart abgefragt und den Lehrkräften mit allgemeineren und einfachen Fragen eine Anlaufphase gegeben. Darauf folgten spezifischere Fragen, welche konkret auf die Beantwortung der Forschungsfragen abzielten. Zum Ende wurden die Fragen offener, um den Lehrkräften Raum für weitere Ausführungen zu geben und um ein breites Spektrum der Reaktion der Befragten zu erfassen (vgl. Helfferich, 2022, S. 886, Kaiser, 2021, S. 65). In einem Pretest wurde das Leitfadeninterview vorab mit zwei Personen getestet und angepasst. Eine Person hat eine pädagogische Expertise, die andere kennt die Inhalte der Lernangebote gut.

4.3 Die befragten Lehrkräfte

Die Lehrkräfte wurden zwischen dem 16. Februar und 14. März 2024 per Videotelefonat über Microsoft Teams befragt. Das persönliche Interview ermöglichte maximale Kontrolle, auch wenn durch direkten Einfluss auf den Gesprächsverlauf Verzerrungsfaktoren entstehen können (vgl. Atteslander, 2023, S. 151, 161).

	Geschlecht	Alter	Schulart	Bundesland
Lehrkraft 1	weiblich	28	Gymnasium	Baden-Württemberg
Lehrkraft 2	weiblich	28	Gymnasium	Baden-Württemberg
Lehrkraft 3	männlich	27	Gymnasium	Baden-Württemberg
Lehrkraft 4	weiblich	39	Gymnasium	Baden-Württemberg
Lehrkraft 5	weiblich	60	Hauptschule	Niedersachsen
Lehrkraft 6	männlich	37	Gymnasium	Baden-Württemberg
Lehrkraft 7	weiblich	32	Gymnasium	Baden-Württemberg
Lehrkraft 8	männlich	72	kaufmännische Berufsschule	Bayern
Lehrkraft 9	männlich	38	Gesamtschule	Nordrhein-Westfalen

Zur besseren Überprüfbarkeit wurden die Videotelefonate aufgezeichnet und im Anschluss transkribiert (siehe Anhang 2). Bevor das Leitfadeninterview startete, wurden anhand der Erkenntnisse der Kapitel 2.1 und 2.2 die Begriffe Medien- und Nachrichtenkompetenz aus der Sicht des Forschers beschrieben.

Die Rekrutierung der Lehrkräfte stellte sich als große Herausforderung heraus. Der zeitliche Umfang des Interviews mit einer Länge von maximal 30 Minuten war das kleinere Problem, viel größer war die Hürde, sich in der Freizeit umfassend mit den Lernangeboten auseinanderzusetzen. Dabei zeigt der Forscher großes Verständnis mit den Lehrkräften. Umso dankbarer äußerte er sich den teilnehmenden Lehrkräften gegenüber. Der Zugang zu Schulen gestaltete sich in der Rekrutierungsphase äußerst schwierig. Selbst von den #UseTheNews-Partnerschulen gab es keine Rückmeldung, von „fremden“ Schulen gab es auch keinerlei Reaktion auf eine Anfrage. Die befragten Lehrkräfte wurden über persönliche Kontakte aus dem #UseTheNews-Umfeld, sowie über persönliche Kontakte des Forschers, hauptsächlich weitervermittelte Kontakte, gewonnen. Die Lehrkräfte unterrichten insgesamt 18 unterschiedliche Fächer (Abb. 13).

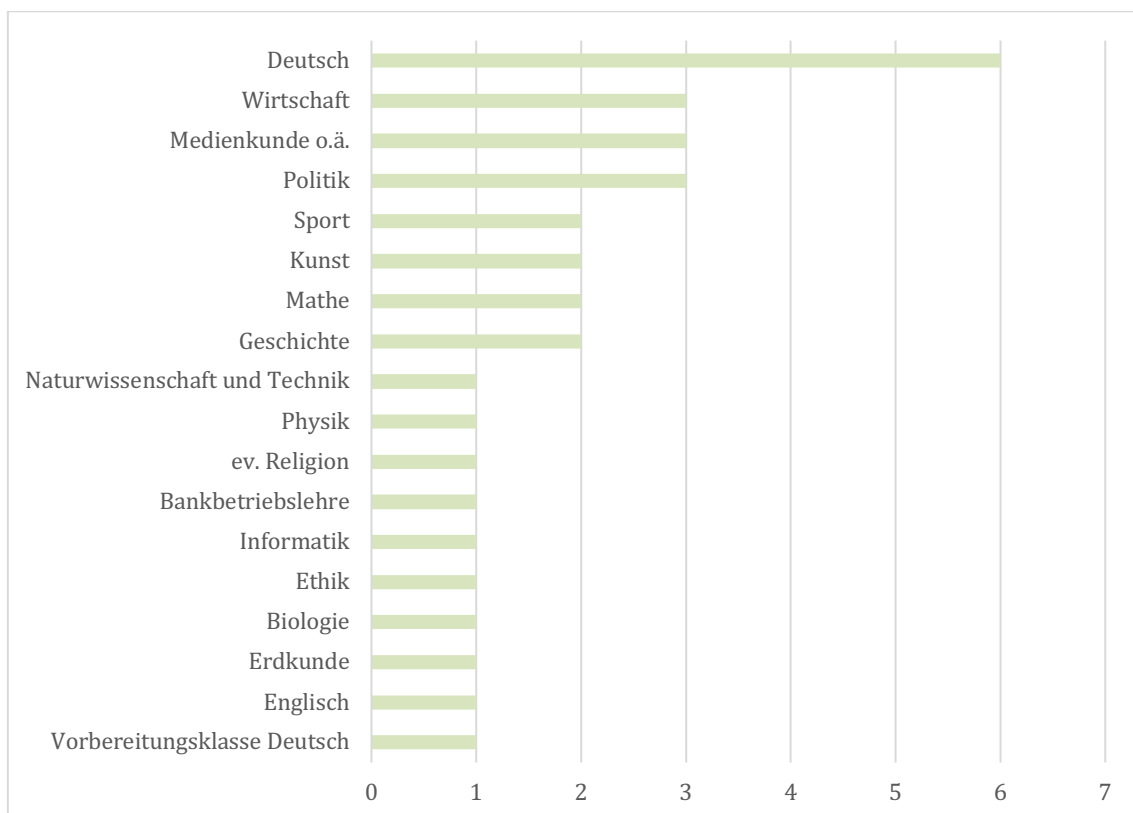


Abbildung 13: Diese Fächer unterrichten die befragten Lehrkräfte (eigene Darstellung)

Drei der zehn befragten Lehrkräfte haben noch nie Medien- oder Nachrichtenkompetenzinhalte an ihre Schüler:innen vermittelt. Alle drei sind allerdings auch erst seit kurzem als Lehrkräfte tätig und haben in Zukunft vor, Inhalte einzubauen. Die anderen sieben Befragten haben das Thema schon behandelt, mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Schwerpunkte lassen sich in folgende vier Kategorien einteilen: *Digitales Wohlbefinden*, *Fake News*, *Funktionen* und *Massenmedien* (Tab. 5).

Digitales Wohlbefinden

Bildschirmzeit

Achtsamkeit

Fokusmodus

Sinnvoller Umgang

Cybermobbing

Mit Gefahren im Netz umgehen

Medientagebuch

Reflexion Medienumgang

Fake News

Verlässliche Quellen

Bildmanipulation

Wahrheitsgehalt von Nachrichten

Glaubwürdigkeitsanalyse von Internetseiten

Recherche im Internet

Manipulationstechniken

Funktionen

Funktion Internet

Funktion Programme

Datenschutz

AGBs

Massenmedien

Aufbau von Medien

Zeitungsprojekt
Aufbereitung von Nachrichten
Inhalte erstellen (Nachrichten, Podcast, ...)
Social Media
WhatsApp
Zeitungs-/Zeitschriftenlandschaft
Mediengattung
Herkunft von Nachrichten
Präsentation

Tabelle 5: Diese Schwerpunkthemen behandelten die Lehrkräfte schon mal in ihrem Unterricht zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz, aufgeteilt in vier Kategorien (eigene Darstellung)

Nachdem nun die Hintergründe der befragten Lehrkräfte beschrieben wurde, folgt im fünften Kapitel die Auswertung der Leitfadeninterviews mit Handlungsempfehlungen für die aktuellen Lernangebote sowie mögliche weitere Materialien für Lehrkräfte.

5. Aufbau einer Unterrichtsreihe Nachrichtenkompetenz

Zunächst werden in diesem Kapitel die Aussagen der Lehrkräfte aus den Expert:inneninterviews ausgewertet und miteinander verglichen. Im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse aus den Befragungen wurden die Kategorien „Einschätzungen zu den Lernangeboten“, „Einschätzung für ein Gesamtpaket“, „Anknüpfungspunkte für neue Lernangebote“ und „Zusatzinformationen“ entworfen und mit Unterkategorien versehen. Das Kapitel schließt mit einem Ausblick und konkreten Handlungsempfehlungen des Autors.

5.1 Evaluation

Für die Auswertung wurden alle zehn geführten Interviews berücksichtigt. Zunächst wurden alle Videoaufnahmen transkribiert, damit die Aussagen der Lehrkräfte in Textform vorliegen. Anschließend wurde das Textmaterial kodiert, mit dem Ziel, die als relevant eingeschätzten Textpassagen mit theoretischer Qualität der Interviews zu extrahieren (vgl. Kaiser, 2021, S. 117). Darauf basierend wurde ein Kategoriensystem entwickelt, nach welchem das Interviewmaterial inhaltlich strukturiert wurde. Die Kategorien wurden ausreichend konkret formuliert, dennoch ist keine Festlegung von

Merkmalsausprägungen zu erkennen. Die Strukturierungsdimensionen wurden anhand der Forschungsfragen und den theoretischen Vorüberlegungen abgeleitet.

Oberkategorien	Unterkategorie
Einschätzungen zu den Lernangeboten	Stärken der Lernangebote
	Defizite der Lernangebote
	pädagogische Merkmale der Lernangebote
	Übersicht
Einschätzung für ein Gesamtpaket	Reihenfolge
	Einstieg
	fehlende Themen in Bezug auf die bestehenden Lernangebote
	Zeit
Anknüpfungspunkte für neue Lernangebote	Interessen der Schüler:innen,
	Defizite der Schüler:innen
	Themen der Lehrkräfte
Zusatzinformationen	

Tabelle 6: Ober- und Unterkategorien anhand derer die Expert:inneninterviews ausgewertet werden (eigene Darstellung)

Durch die Interviews sollte ermittelt werden, wie die Lehrkräfte die Lernangebote einschätzen, welche Schwächen die Lernangebote haben, ob die Lernangebote pädagogische Grundmerkmale abdecken, wie die Lernangebote in einen Gesamtkontext gesetzt werden können, was an den Lernangeboten verbessert werden muss und wie das Angebot von #UseTheNews erweitert werden kann. Aus den transkribierten und nach der ersten Kodierung gekürzten Interviews leitet sich eine themenanalytische Inhaltsanalyse ab, deren Ergebnisse in den folgenden Abschnitten zusammengetragen wird (vgl. Kaiser, 2021, S. 106). Zu jeder Oberkategorie wurden Unterkategorien hinzugefügt, die Inhalte ergaben sich durch die Sichtung der Interviews. Das Prinzip der Offenheit einer qualitativen Inhaltsanalyse wurde genutzt, um in speziellen Fällen neue Kategorien aus dem zu analysierenden Material abzuleiten (vgl. Kaiser, 2021, S 117). Auf die Nutzung einer Software wurde verzichtet.

5.1.1 Einschätzung der Lernangebote

Stärken der Lernangebote

Folgende Unterkategorien wurden für diese Oberkategorie festgelegt: *Stärken der Lernangebote*, *Defizite der Lernangebote*, *pädagogische Merkmale der Lernangebote* und *Übersicht*.

Alle Lehrkräfte finden mehrere positive Aspekte in den Lernangebote, die allgemeine Einschätzung war überaus positiv. Die befragten Lehrkräfte 2, 3, 5, 6, 7, 8 und 9 loben explizit den inhaltlichen Umfang. Die fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema Nachrichtenkompetenz heben die Lehrkräfte 2, 5, 6, 8, 9 und 10 hervor und die Aktualität der Lernangebote nehmen die Lehrkräfte 1, 4, 5 und 7 als besonders wertvoll wahr.

„Die Aufbereitung finde ich sehr schön gemacht, auch mit den Videoklicks und den Arbeitsblättern dazu, das gefällt mir wirklich gut und ich kannte das so nicht [...] der reine Umfang dieser Datenbank, das ist der Wahnsinn. [...] Das Angebot ist erschlagend: viel, viel verdammt gutes Zeug“. (Lehrkraft 5, siehe Anhang 2.5)

Die Lehrkräfte 1, 2, 4, 5 und 9 haben den Eindruck, die Lernangebote mindestens teilweise sofort umsetzen zu können. Lehrkraft 5 nutzte zwischen der Einführung des Materials und der Befragung sogar schon Inhalte.

„Also ganz oft hat man ja so super viele Infos und dann muss man aber irgendwie da noch eine Stunde draus machen oder man hat vielleicht mal eine gute Aufgabe und da konnte man wirklich tatsächlich dann ganz gut auch einfach eine Stunde damit planen mit eurem Zeug.“ (Lehrkraft 2, siehe Anhang 2.2)

Die Meinung zu einzelnen Lernangeboten wurde bewusst nicht abgefragt, dennoch wurden einige Lernangebote positiv erwähnt. Über die Erklärvideos äußerten sich die Lehrkräften 2, 3, 6, 7 und 10 positiv.

„Was mir ganz besonders gut gefallen hat sind diese Kurzvideos gegen faule Social-Media-Tricks, die sind auch total altersgerecht, die holen die glaube ich ab, sind jetzt auch nicht zu lang.“ (Lehrkraft 10, siehe Anhang 2.10)

„Dass man einfach so Begriffe wie Algorithmus oder so was auch erstmal klärt. Weil ich finde, es sind Begriffe, mit denen gehe ich [...], zu selbstverständlich um [...]. Aber was wirklich dahintersteckt und dass man da irgendwie noch mal in der eher definatorischen Begrifflichkeit irgendwie überlegt, was ist das eigentlich, das fand ich super“. (Lehrkraft 7, siehe Anhang 2.7)

In einem positiven Zusammenhang wurden die Lernangebote zum Ukraine-Krieg (Lehrkräfte 1, 6 und 8) und Social Media Content Creators (Lehrkräfte 8) erwähnt, auch das Medientagebuch (Lehrkräfte 2, 4) und das Infoquiz (Lehrkräfte 2 und 3) wurden positiv bewertet.

Dass die Lernangebote den Lehrkräften Arbeit abnimmt, empfinden die Lehrkräfte 1, 4, 6 und 10. Dadurch profitieren die Schüler:innen indirekt von den Angeboten.

„[...]es [...]sehr dankbar ist, wenn aktuelle Nachrichten gut aufbereitet sind, weil wir das selber oft gar nicht leisten können. [...] für uns als Entlastung ist es auch sehr wichtig, dass es sowas gibt, weil man ist immer auf der Suche nach gutem Material, nach guten Impulsen“. (Lehrkraft 1, siehe Anhang 2.1)

Lehrkraft 6 merkt positiv an, dass die Dateien im pdf-Format zur Verfügung stehen, da meistens keine Microsoft-Lizenzen an den Schulen zugänglich sind.

Defizite der Lernangebote

Drei Lehrkräften (2, 6 und 10) kritisierten, dass ein Stundenverlaufsplan in den Lernangeboten fehlt. Lehrkraft 2 weist darauf hin,

„Wenn man es [die vorgegebene Zeit] gleich sehen würde, könnte man so Bausteine ganz gut für den eigenen Unterricht nutzen und sagen okay, das passt dann noch in die Studie rein oder das passt irgendwie gar nicht.“ (Lehrkraft 2, siehe Anhang 2.2)

Damit die Schüler:innen das Erlernte aus einer Unterrichtseinheit besser verinnerlichen und mitnehmen können, haben sich die Lehrkräfte 2, 6 und 8 eine explizitere Stundensicherung oder Reflexion gewünscht. Diese ist in den Unterrichtsskizzen teilweise nicht vorhanden.

„Da vielleicht einfach noch mal so sagen, was genau jetzt an die Tafel geschrieben werden kann als Fazit oder so.“ (Lehrkraft 6, siehe Anhang 2.6)

Die Lehrkräfte 1 und 8 nennen Probleme mit dem Gastzugang auf der Plattform beim Durchsichten der Lernangebote, nicht alle Inhalte sind im Gastmodus verfügbar.

Pädagogische Merkmale der Lernangebot

Mit der pädagogischen Aufbereitung sind alle zehn Lehrkräfte im Allgemeinen einverstanden. Lehrkraft 7 verweist einschränkend darauf, dass Unterrichtsinhalte noch so gut aufgebaut sein können, entscheidend ist, wie es an die Schüler:innen vermittelt wird.

„Ich würde mal sagen das Potenzial sehe ich in den Angeboten auf jeden Fall, ja.“ (Lehrkraft 7, siehe Anhang 2.7)

Lehrkraft 9 weist darauf hin, dass bei der Umsetzung im Unterricht immer auf den Wissensstand der Klasse eingegangen werden muss und Inhalte deshalb selten eins zu eins übernommen werden können.

Drei Lehrkräfte (5, 6 und 10) heben die unterschiedlichen methodischen Ansätze der Lernangebote hervor. Die Wahl zwischen verschiedenen Unterrichtsskizzen zum gleichen Thema zu haben, empfinden die Lehrkräfte 3 und 5 als positiv, Lehrkraft 8 stört sich daran. Der bewegte Einstieg im Lernangebot ‚Welcher Nachrichtentyp bist du?‘ kommt bei den Lehrkräften 1, 2 und 10 gut an. Die Lehrkräfte 1 und 4 bestätigten das pädagogische Vorgehen in vielen Lernangeboten, dass sie es ähnlich machen und sich auch zu Unterrichtsbeginn ein Meinungsbild der Klasse einholen. Lehrkraft 7 empfindet die Lernangebote als kindgerecht, Lehrkraft 2 findet die Arbeitsblätter gut aufgebaut.

Dagegen kritisiert Lehrkraft 2 in einer konkreten Unterrichtsskizze zum Erklärvideo Ad hominem-Effekt, dass die Gruppengrößen als zu groß vorgeschlagen ist.

„Ich habe gedacht drei Gruppen sind fast ein bisschen wenig für eine Klasse. Wenn man dann sagt okay, man nimmt nur so eine Kontrollgruppe [...], da wären so fünf Gruppen irgendwie praktischer für den Unterrichtstag.“ (Lehrkraft 2, siehe Anhang 2.2)

Lehrkraft 10 bezweifelt, dass durch die öffentliche Fragestellung im Lernangebot ‚Welcher Nachrichtentyp bist du?‘, alle Schüler:innen ihren Nachrichtenkonsum öffentlich äußern würden.

Übersicht

Die Übersicht der Lernangebote wurde von den Lehrkräften unterschiedlich wahrgenommen. Die Lehrkräfte 1 und 4 bewerteten diese als positiv, Bearbeitungsbedarf sehen dahingehend die Lehrkräfte 8 und 10. Lösungsvorschläge gibt Lehrkraft 10 an: Einheitlicher Aufbau aller Lernangebote, Aufgaben für Schüler:innen rot markieren, Arbeitsblätter und didaktische Hinweise in einer Übersicht sammeln. Die Lehrkräfte 2, 4, 5 und 6 finden die Übersicht der Lernangebote teilweise gut, geben aber zu, dass sie sich auf den ersten Blick vom Umfang etwas überfordert fühlten und nicht gleich das fanden, was sie suchten.

Lehrkraft 4 und 5 suchten lange nach spezifischen Inhalten in den Lernangeboten und waren dabei nur teilweise erfolgreich, obwohl die Inhalte in den Lernangeboten zu finden waren.

„Man muss sich wirklich Zeit nehmen, sich da durchzuwursteln und zu gucken auf welcher Seite, denn da nur noch was zu Fake News ist. Das ist halt nicht ganz so geblockt, aber das ist jammern auf ganz hohem Niveau.“ (Lehrkraft 5, siehe Anhang 2.5).

„Also wenn ich jetzt GK-Lehrer wäre und das nutzen wollte, wäre es im ersten Moment schon eine gewisse Überwindung mich da durchzuarbeiten vom Aufbau her. Also gerade auch die Erklärung für die Lehrkräfte, [...] die ich finde die teilweise relativ lang, relativ ausführlich.“ (Lehrkraft 10, siehe Anhang 2.10)

5.1.2 Einschätzung für ein Gesamtpaket

Um aus den bestehenden Unterrichtseinheiten eine komplette Unterrichtsreihe zu gestalten, sind vier Faktoren besonders wichtig: In welcher Reihenfolge können die Unterrichtseinheiten sinnvoll aneinandergelinkt werden, wie gelingt ein interessanter Einstieg, welche Lernbausteine fehlen und wie viel Zeit haben die Lehrkräfte für das Thema Nachrichtenkompetenz? Deshalb wurden die vier Unterkategorien *Reihenfolge*, *Einstieg*, *fehlende Themen in Bezug auf die bestehenden Lernangebote* und *Zeit* für die Inhaltsanalyse der Oberkategorie *Einschätzung für ein Gesamtpaket* untergeordnet. Um die Ergebnisse der befragten Lehrkräfte besser miteinander vergleichen zu können, wurde den Lehrkräften eine Reihenfolge vorgeschlagen (siehe H1 und Anhang 1): 1. Nachrichtentypen, 2. Erklärvideos, 3. Social Media Content Creators, 4. Ukraine-Krieg. Das Medientagebuch als Zusatzaufgabe während der Unterrichtsreihe.

Reihenfolge

Mit dieser Reihenfolge sind die Lehrkräfte 2, 3 und 6 absolut einverstanden. Die Lehrkräfte 1, 5 und 7 finden die Reihenfolge in Ordnung, ziehen aber andere Möglichkeiten vor. Drei Lehrkräfte machen keine Angaben zu einer bestimmten Reihenfolge (4, 9 und 10), Lehrkraft 8 ist entschieden gegen die Reihenfolge:

„Ich gehe am liebsten halt sofort praktisch anhand von konkreten Beispielen an die Schüler ran. Von daher ist mir diese Anfangssequenz mit diesen Nachrichtentypen zu theoretisch.“ (Lehrkraft 8, siehe Anhang 2.8)

Auch die Lehrkräfte 1, 5, 7 und 9 bevorzugen es, mit einem konkreten Beispiel in eine Unterrichtsreihe zu starten. Gleichzeitig sprechen sich die Lehrkräfte 1, 4, 6, 7 und 10 dafür aus, sehr früh mit Grundlagen in einem Unterrichtskonzept zu starten. Lehrkraft 10 würde mit Erklärvideos starten, Lehrkraft 3 und 4 sehen den Ukraine-Krieg ganz am Ende, die Lehrkräfte 1 und 7 würden die SMCC eher am Ende behandeln. Zum Einsatz des Medientagebuchs äußern sich nur vier Lehrkräfte. Wie vorgeschlagen, würden es die Lehrkräfte 4 und 10 zu Beginn oder noch früher einführen, Lehrkraft 7 würde das Medientagebuch erst gegen Ende als Aufgabe geben:

„[...] da denken dann immer alle ‚oh Gott, noch eine Aufgabe mehr‘. Ich glaube bei so was erwischt man sie immer am besten, wenn man irgendeinen Ansatz findet, der direkt in ihrem eigenen Alltag verankert ist.“ (Lehrkraft 7, siehe Anhang 2.7)

Auf ein Medientagebuch verzichtet Lehrkraft 5 komplett:

„Medientagebuch führe ich nicht, das würden sie sowieso nicht machen. Ich habe das versucht, gesagt hier mal über eine Woche mal überprüfen woher bekommt ihr Nachrichten, was guckt ihr so, was hört ihr so, es wird halt nicht gemacht.“ (Lehrkraft 5, siehe Anhang 2.5)

Sieben der zehn befragten Lehrkräfte (2, 4, 5, 6, 8, 9 und 10) würden die Lernangebote losgelöst voneinander mit den Schüler:innen behandeln.

„Da würde ich einfach keine konkrete Vorgabe geben, sondern immer je nach Klasse schauen, wie es gerade passt und dann auch manchmal vielleicht tauschen.“ (Lehrkraft 4, siehe Anhang 2.4)

„Wobei ich diesen Ukrainekrieg auch für Politik natürlich superspannend finde, diese Einheit, die könnte ich mir auch als losgelöste Einheit [...] vorstellen.“ (Lehrkraft 6, siehe Anhang 2.6)

„Das würde ich abhängig machen davon, wie fit die Schüler sind. Also ich kann mir das auch gut als eine Art Stationenarbeit vorstellen, wo man so ein bisschen zwischen den Themen hin und her switchen kann. Das wäre bestimmt eine Möglichkeit, wenn man in der Klasse die fit ist.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

Einstieg

Wie in Kapitel 2.7 (Seite 38) beschrieben, soll der Einstieg in eine Unterrichtseinheit dazu führen, dass das Interesse der Schüler:innen geweckt wird. Darüber sind sich die

befragten Lehrkräfte auch einig. Allerdings gehen die Meinungen, wie dieser interessante Einstieg gelingen kann, weit auseinander. Teilweise beschreiben die Lehrkräfte mehrere Möglichkeiten, welche auch ineinandergreifen können. Die Lehrkräfte 3, 7 und 10 würden über eine Bewusstmachung bei den Schüler:innen ansetzen, dass Nachrichtenkompetenz im Alltag allgegenwärtig ist. In eine ähnliche Richtung geht der Gedanke der Lehrkräfte 3, 5 und 10, die mit einer aktuellen Problemstellung beginnen würden, für die Lehrkräfte 8 und 9 ist ein konkretes Beispiel entscheidend. Zeitungsartikel oder Internetausschnitte wählen die Lehrkräfte 9 und 10 als Einstiegsmöglichkeit. Die Lehrkräfte 2, 3 und 4 betonen, sich stark am Bildungsplan zu orientieren. Nach der Ansicht der Lehrkraft 4, 5 und 9, spielt der Wissensstand der Klasse eine wichtige Rolle, deshalb ist die Grundlage des immer individuell festzulegen. Über das eigene Nutzungsverhalten der Schüler:innen in das Thema einzusteigen nennen die Lehrkräfte 6 und 7. Einmal genannt wurde der Einstieg mit einem Medientagebuch (Lehrkraft 6), einer Dilemmasituation (Lehrkraft 8), der persönlichen Betroffenheit der Lehrkraft (Lehrkraft 7), dem persönlichen Bezug der Lehrkraft (Lehrkraft 10) und eine Abfrage über das Informationsverhalten (Lehrkraft 1).

„Es knallt immer richtig, wenn man da ein bisschen Einblicke in das eigene Medienverhalten gibt.“ (Lehrkraft 7, siehe Anhang 2.7)

„[...] ich find immer am besten halt, wenn man an konkreten knalligen kontroversen Beispielen anknüpft, weil da einfach die Bereitschaft der Schüler am höchsten ist, sich da tatsächlich offen mit dieser Sache auseinanderzusetzen.“ (Lehrkraft 8, siehe Anhang 2.8)

„Für die ist erst mal interessant, ob denen das Spaß macht und ob die das interessiert [...] Hauptsache, man kriegt die.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

Fehlende Themen in Bezug auf die bestehenden Lernangebote

Keine Lehrkraft war der Auffassung, dass vor einem untersuchten Lernangebot etwas vorgeschaltet werden muss oder ein Lernangebot fehlt, um eines der Themen der Unterrichtseinheiten zu behandeln. Weitere Themenvorschläge für zusätzliche Lernangebote werden im Kapitel 5.1.3 unter dem Abschnitt Themen der Lehrkräfte (ab Seite 62) genannt.

Zeit

Der Faktor Zeit lässt sich unter den befragten Lehrkräften schwer miteinander vergleichen. Alle befragten Lehrkräfte machen unterschiedliche Angaben dazu, wie viel Zeit sie für Inhalte zur Medien- und Nachrichtenkompetenz zur Verfügung haben. Das liegt zum einen an den unterschiedlichen Fächern der Lehrkräfte und zum anderen an den unterschiedlichen Klassenstufen, da sich die meisten der Befragten stark auf die veranschlagten Inhalte und Umfänge im Bildungsplan bezogen. Sieben Lehrkräfte (1, 2, 3, 4, 6, 7 und 10) geben an, zu wenig Zeit für das Thema zu haben. Dabei haben die Lehrkräfte 1, 6, 7 und 9 ein zusätzliches Fach (Medienkompetenz, Klassenstunde), in welchem sie spezielle Inhalte vermitteln können.

Die Lehrkräfte 5, 6, 7, 8 und 9 berichten, sie würden versuchen das Thema immer wieder auf die eine oder andere Weise unterzubekommen. Genügend Zeit haben die Lehrkräfte 7, 8 und 9 vor allem während Methodentagen und themenspezifischen Projekten.

„Das heißt, in jedem Jahrgang läuft da irgendwas.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

„Wenn ich mich jetzt auf eine Zeit festlegen würde, würde ich vielleicht sagen einmal im Monat 30 Minuten [...]. Letztendlich komme ich ja einfach wieder zum Schluss, wir brauchen ein Fach das Medienkompetenz heißt. Und zwar ein eigenständiges zumindest irgendwie in der Unterstufe.“ (Lehrkraft 7, siehe Anhang 2.7)

„Ich komme so auf wöchentlich etwa fünf Stunden pro Klasse, dass ich das immer in den Unterricht einbinden kann [...]. Es gibt ja dieses Prinzip ‚steter Tropfen höhlt‘ und ich mach es immer wieder und ich geb da auch nicht auf und sie profitieren davon [...]. Das muss einfach irgendwann auch mal wirken ja. (Lehrkraft 5, siehe Anhang 2.5)

5.1.3 Anknüpfungspunkte für neue Lernangebote

Um zu erfassen, welche neuen Lernangebote die Schulen und Lehrkräfte unterstützen würden, erhielt die Kategorie *Anknüpfungspunkte für neue Lernangebote* die Unterkategorien *Interessen der Schüler:innen*, *Defizite der Schüler:innen* und *Themen der Lehrkräfte*.

Interessen der Schüler:innen

Die zehn befragten Lehrkräfte geben teilweise mehrere Interessen ihrer Schüler:innen an (Abb. 14), Lehrkraft 10 gab keine Interessen an.

Gleich sechs Lehrkräften (1, 2, 5, 7, 8 und 9) nannten die Social-Media-Plattform TikTok, vier weitere Lehrkräfte (1, 2, 5 und 7) geben im Zusammenhang auch Instagram an. Lehrkraft 7 verweist noch auf die beiden Kommunikationsapps Snapchat und WhatsApp, auch Kommunikation im Allgemeinen ist ein großes Interesse der Schüler:innen, das nennt neben Lehrkraft 7 auch Lehrkraft 8.

„Ob das jetzt beim Gaming nebenher ist oder auf unserer Teams-Plattform und das ist Wahnsinn, was da an Kommunikation abläuft“. (Lehrkraft 7, siehe Anhang 2.7)

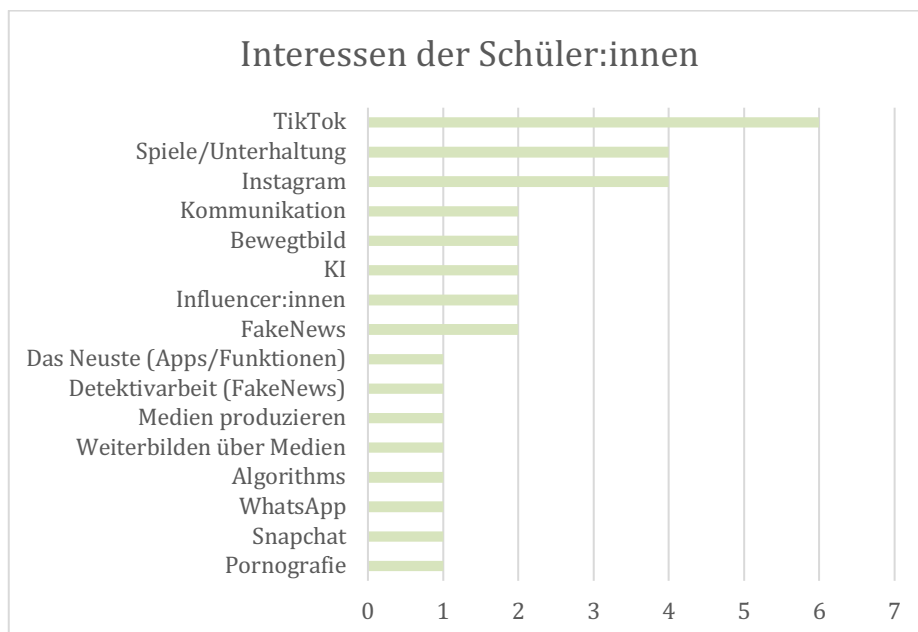


Abbildung 14: Die Lehrkräfte nehmen viele unterschiedliche Interessen der Schüler:innen wahr (eigene Darstellung)

Dass ihre Schüler:innen sich für Spiele und Unterhaltung interessieren, nennen die Lehrkräfte 1, 4, 5 und 6. Lehrkraft 4 betont dabei, dass das hauptsächlich auf die jüngeren Schüler:innen zutrifft. Fake News finden die Schüler:innen der Lehrkräfte 2 und 6 spannend, Influencer:innen werden von den Lehrkräften 1 und 3 genannt. Dass ihre Schüler:innen sich für Bewegtbild im Allgemeinen interessieren, geben die Lehrkräfte 6 und 8 an. Künstliche Intelligenz nennen die Lehrkräfte 4 und 6 als Interessensfeld der Schüler:innen.

„[...] besonders stark natürlich für dieses Thema Fake News, so Bildmanipulation, auch in diese ganze Richtung auch KI ist ein Thema [...]. Nicht nur das selbst zu nutzen, sondern auch wie funktioniert das, was für Folgen hat das vielleicht für unsere Zukunft [...]. (Lehrkraft 4, siehe Anhang 2.4)

Lehrkraft 4 ergänzt das um den Aspekt, *„die finden es auch faszinierend, dann sich über Medien weiterzubilden“ (Lehrkraft 4, siehe Anhang 2.4)*. Je eine Lehrkraft nannte die Interessen Algorithmus (Lehrkraft 2), Medien selbst produzieren (Lehrkraft 6), Detektivarbeit im Zusammenhang mit Fake News (Lehrkraft 6) und Pornografie (Lehrkraft 9).

„Dann aber auch tatsächlich in einem negativen Bereich häufig was mit Pornografie zu tun hat, weil die nämlich dann meinen, dass das, was ist, was die halt in die Realität mitnehmen können.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

Einige Lehrkräfte geben auch spezifische Nachrichteninteressen ihrer Schüler:innen an: Klatsch und Tratsch nennen die Lehrkräfte 1 und 5, Lehrkraft 1 verweist außerdem auf Sportnachrichten und ein oberflächliches Interesse am aktuellen Geschehen.

Also bei manchen ist es echt dann der Sport, bei manchen ist einfach die Unterhaltung schlechthin, also Beziehungen, familiäre Geschichte, Skandale bei den Promis und es gibt aber schon auch einen großen Teil, den das aktuelle Geschehen dann schon interessiert, also zumindest so oberflächlich. (Lehrkraft 1, siehe Anhang 2.1)

Lehrkraft 5 konnte das Interesse ihrer Schüler:innen durch die aktuellen Vorkommnisse der RAF wecken. Am häufigsten interessieren sich die Schüler:innen von Lehrkraft 9, wenn sie persönlich betroffen sind.

„Also wir haben ja bei uns in der Schule einen sehr hohen Migrationsanteil fast 70 % und die hatten zum Beispiel einen Riesenaufschrei, als es um diese Konferenz da ging, weil die alle Angst hatten, dass sie auswandern müssen.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

Defizite der Schüler:innen

Aus der Befragung der Lehrkräfte ergeben sich überschneidende Ergebnisse, was die Wahrnehmung der Defizite der Schüler:innen zum Thema Nachrichten, aber auch Medien, angeht. Desinteresse an Nachrichten (Lehrkräfte 1, 2, 5 und 9), verlässliche Quellen identifizieren (Lehrkräfte 1, 3, 5 und 6) sowie unreflektiertes Wahrnehmen von Nachrichten (Lehrkräfte 3, 5, 6 und 8) nennen jeweils vier Lehrkräfte (Abb .15).

„[...] zum andern interessieren sie sich eben auch meistens nicht so sehr, woher jetzt ihre Nachrichten kommen und wie seriös sie sind.“ (Lehrkraft 2, siehe Anhang 2.2)

„Ich würde sagen so die Reflexionsfähigkeit vom eigenen Umgang damit. Also die benutzen Medien, ohne sie zu hinterfragen was gut und was schlecht ist.“ (Lehrkraft 4, siehe Anhang 2.4)

„Meine Schüler sind komplett bildungsfern, die sind Nachrichten fern, die sind fake anfällig. Die sagen auch selber ist doch geil, ist doch super, solange mir das gefällt, ist doch alles schick. Was ich da sehe, was ich höre und wenn es Ivana oder Melania Trump mit dem Putin Gesicht da am Tanzen ist, finden sie schön. Die hinterfragen nichts.“ (Lehrkraft 5, siehe Anhang 2.5)

Auch der sensible Umgang mit persönlichen Daten (Lehrkräfte 2, 4 und 10) sowie die Reflexionsfähigkeit des eigenen Medienumgangs (Lehrkräfte 4, 5 und 10) haben mehrere Lehrkräfte genannt. Je einmal in den Interviews erwähnt sind die Defizite Lesekompetenz (Lehrkraft 1), das Erstellen von Medien (Lehrkraft 6), Hintergrundinfos, wie funktioniert das Internet (Lehrkraft 6), Strategien im Umgang mit Medien- und Nachrichtenkompetenz (Lehrkraft 7) und Fachbegriffe (Lehrkraft 9).

„Da vermisse ich prinzipiell, dass Schülerinnen und Schüler oft gar nicht so gut sind selber Medien zu erstellen. Dass sie oft, natürlich abseits vom Smartphone, andere Geräte ich sage ich mal Richtung Computer gehen, gar nicht gut verstehen und bedienen können. Sie verstehen auch oft die Hintergründe nicht, wie das Internet funktioniert [...]“ (Lehrkraft 6, siehe Anhang 2.6)

Dabei betonen die Lehrkräfte 1, 6 und 10, dass es nicht immer auf alle Schüler:innen der Klasse zutrifft.

„Es gibt einige, die sind sehr interessiert an aktuellen Geschehnissen, aber ich würde schon sagen, dass die Mehrheit eher desinteressiert ist und sich unterhalten möchte. Das geben die ganz offen zu, wenn man sie fragt.“ (Lehrkraft 1, siehe Anhang 2.1)

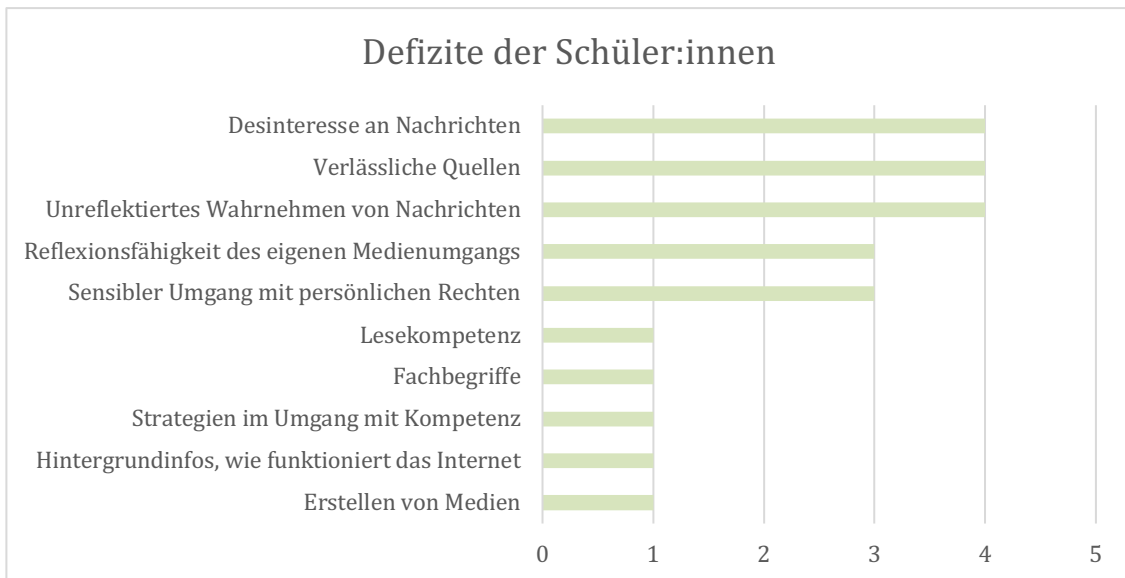


Abbildung 15: Diese Defizite nehmen die befragten Lehrkräfte bei ihren Schüle:innen im Umgang mit Nachrichten wahr (eigene Darstellung)

Themen der Lehrkräfte

Bei den Themen der Lehrkräfte, zu welchen sie sich weitere Lernangebote vorstellen könnten, fällt das Ergebnis weniger eindeutig aus (Abb. 16).

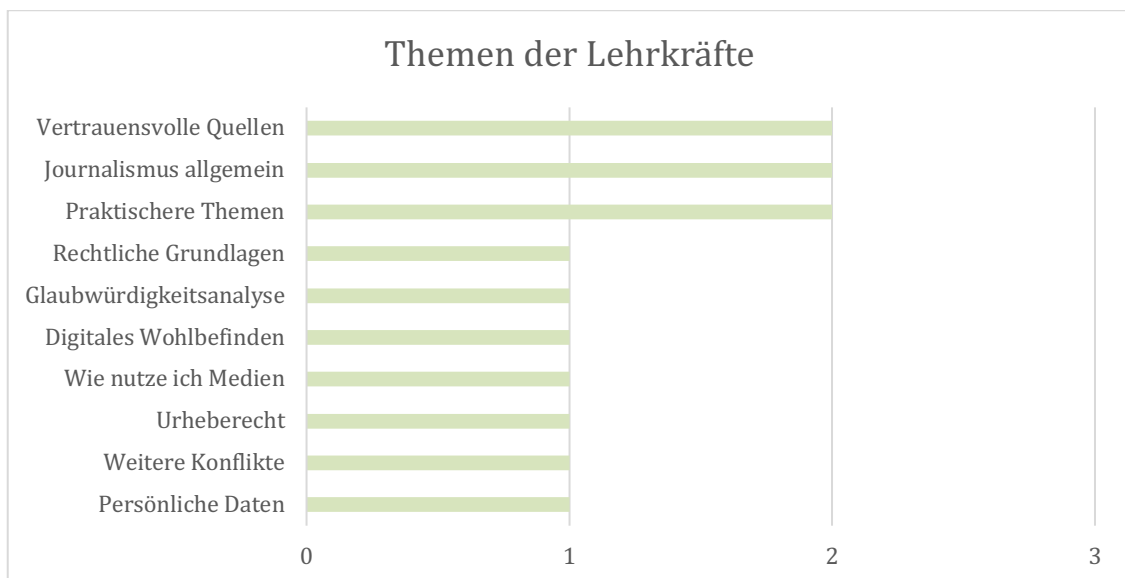


Abbildung 16: Diese Themen können sich die befragten Lehrkräfte für weitere Lernangebote vorstellen (eigene Darstellung)

Mehr zum Thema vertrauensvolle Quellen wünschen sich die Lehrkräfte 8 und 9, mehr praktischere Themen die Lehrkräfte 6 und 8 und die Lehrkräfte 2 und 6 erhoffen sich noch mehr zum Thema Journalismus allgemein. Je einmal genannt wurden die Themen persönliche Daten (Lehrkraft 2), rechtliche Grundlagen und weitere Konflikte (Lehrkraft

4), Urheberrechte (Lehrkraft 5), Wie nutze ich Medien und digitales Wohlbefinden (Lehrkraft 7) und Glaubwürdigkeitsanalyse (8).

5.1.4 Zusatzinformationen

Wie in der Einleitung des Kapitels bereits angekündigt, wurde das Kategoriensystem offengehalten. In den Interviews wurden weitere relevante Informationen gefunden, die sich nicht in das Kategoriensystem einordnen ließen.

Lehrkraft 9 findet es wichtig, bei der Planung und Umsetzung von Nachrichtenkompetenzangeboten, vorab mit Schüler:innen und Eltern über Themen und Inhalte zu sprechen:

„Tatsächlich finde ich das immer total sinnig, wenn solche Projekte im kleinen oder großen Rahmen vor Kolleginnen vorgestellt werden, aber auch vor Schülern, also praktisch von einem Gremium, was aus Schülern, Eltern und Lehrern besteht. Damit man so alle mal an einem Boot hat und überlegt, ist das was, was wir für unsere Schule oder für unsere Gruppen total gut benutzen können. Weil da gehen verschiedene Ideen miteinander und wenn wir das nur aus der Perspektive der Erwachsenen denken, dann könnte das nach hinten losgehen, weil die Schüler sich da gar nicht angesprochen fühlen. Wenn man die mit ins Boot holt, hat man, glaube ich, eine viel höhere Akzeptanz überhaupt mitzumachen.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

Die Befragung der Lehrkräfte 5 und 9 war in einem Punkt besonders, da die beiden Lehrkräfte an einer Haupt- bzw. Gesamtschule unterrichten. Für beide war das Niveau der Lernangebote zu hoch, um es direkt im Unterricht einzusetzen.

„Also ich kann mir das manchmal gut vorstellen, dass Schüler vom Gymnasium mit den Inhalten besser klarkommen, als dann zum Beispiel meine Gesamtschüler, weil die manche Sachen einfach überfordern.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

„Dann muss ich die Materialien immer noch überarbeiten, weil da ganz einfach das Basiswissen rein sprachlich auch fehlt. Das ist aber völlig okay. Also das mache ich. [...] die Unterlagen bewegen sich ja sprachlich schon im höheren Niveau. Also wir sind mit unserer ganz klassischen Hauptschule da wirklich unten am Bodensatz und müssen im Prinzip alles, auch wenn wir Hauptschulmaterialien bekommen, die müssen wir auch alle runterbrechen.“ (Lehrkraft 5, siehe Anhang 2.5)

Nachdem in diesem Kapitel die qualitativen Expert:inneninterviews mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet und die Ergebnisse präsentiert wurden, folgt im nächsten Abschnitt ein Ausblick und Handlungsempfehlungen für die aktuellen, aber auch mögliche zukünftige Lernangebote von #UseTheNews, um speziell die Nachrichtkompetenz von Jugendlichen zu fördern.

5.2 Ausblick und Handlungsempfehlungen

Mit Blick auf mögliche Handlungsempfehlungen, die diese Arbeit an die Hand geben möchte, ist zunächst zu betonen, dass alle befragten Lehrkräfte sich einig sind, dass Medienkompetenz, speziell das Thema Nachrichtenkompetenz, enorm wichtig ist. Gleichzeitig geben alle Befragten an, dass entweder zu wenig Zeit im vorgesehenen Bildungsplan dafür eingeplant wird, oder die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz irgendwie mit anderen Themen verbunden werden muss, um es entsprechend im Unterricht zu behandeln.

Mit der Befragung der Lehrkräfte wurden die aktuellen Lernangebote von #UseTheNews einer Qualitätsprüfung von einem diversen Kreis aus Menschen mit spezifischem Fachwissen unterzogen. Ein wichtiger Schritt, um einerseits die Qualität der einzelnen Lernangebote zu verbessern und um andererseits das bisherige Vorgehen zu hinterfragen, sowie um durch die gewonnenen Erkenntnisse weitere Lernangebote zu entwickeln. Eine Handlungsempfehlung bzw. ein nächster Schritt sollte daher sein, die Lernangebote im Unterricht zu testen, um ein direktes Feedback der Schüler:innen zu bekommen. Dies kann entweder durch Beteiligte von #UseTheNews erfolgen oder von Lehrkräften, die sich intensiv mit den Lernangeboten auseinandergesetzt haben. Dazu zählen beispielsweise die in dieser Arbeit befragten Lehrkräfte.

Der Autor der Arbeit spricht sich für die Umsetzung im Unterricht dafür aus, den Fokus auf einzelne Lernangebote zu richten und nicht zu viel Zeit an der Ausarbeitung eines Gesamtpakets zu verbringen. Dafür sprechen vor allem folgende Gründe:

- a) Lehrkräfte haben wenig Zeit, um mehrere Lernangebote im Unterricht unterzubringen und wählen deshalb die Lernangebote aus, die sie für relevant halten.
- b) Lehrkräfte müssen in der Regel speziell auf ihre Klassen eingehen, d.h. das Vorwissen, das allgemeine Interesse oder der Lernfortschritt variiert in den meisten Klassen. Deshalb legen Lehrkräfte Schwerpunkte selbst fest.

- c) Durch das unterschiedliche Interesse der Schüler:innen liegt es an den Lehrkräften, den besten individuellen Zugang zum Thema zu finden. Der Einstieg in die Thematik ist deshalb von zentraler Bedeutung. Bei manchen Klassen funktioniert ein theoretischer Einstieg, andere Klassen kommen wiederum mit praktischen Beispielen zu Beginn einer Einheit besser zurecht.

Nichtsdestotrotz sollte #UseTheNews einen Vorschlag für die Reihenfolge der eigenen Lernangebote anbieten. Das hilft vor allem Lehrkräften, die sich bisher wenig mit dem Thema auseinandergesetzt haben und kann als Orientierung hilfreich sein. Bei der Reihenfolge sind jedoch zwei zentrale Aspekte entscheidend: Ein interessanter Einstieg und das möglichst frühe Einführen von Grundlagen.

Eine weitere Empfehlung des Autors ist deshalb, den Lehrkräften eine Art „Auswahlkoffer für das Einstiegsmodul“ an die Hand zu geben. Was für jede einzelne Klasse interessant ist, kann jedoch nicht vorhergesagt werden. Aufgrund der Studienlage und den Erkenntnissen der Befragung bieten sich allerdings lokale und aktuelle Themen am besten für das Einstiegsmodul an. Themen, welche die Schüler:innen persönlich betreffen, sollten zudem das Interesse bzw. die Bereitschaft mitzuarbeiten besonders wecken, wie ebenfalls durch die in dieser Arbeit betrachteten Studien belegt wird. An ein interessantes Einstiegsmodul können die *Erklärvideos* gehängt werden, um auf eine spannende Art und Weise Grundlagen zu vermitteln. Im nächsten Lernangebot *Nachrichtentyp* können sich dann Lehrkräfte einen besseren Überblick über den Nachrichtenkonsum der Jugendlichen verschaffen, gleichzeitig kann bei den Schüler:innen eine erste Reflexion über das eigene Medienverhalten einsetzen. Beim Lernangebot *Social Media Content Creators* werden die Schüler:innen wieder selbst aktiv, bevor sie zum Abschluss durch das Lernangebot *Ukraine-Krieg* ihr Erlerntes in einem breiten und undurchsichtigen Themenfeld anwenden können.

Des Weiteren wird die Empfehlung ausgesprochen, die aktuellen Lernangebote vor allem in Bezug auf eine übersichtliche Darstellung zu überarbeiten, in erster Linie ist davon die Start- bzw. Übersichtsseite betroffen. Weniger Text, dafür aber mehr Fakten und Struktur – so lassen sich die Bemerkungen der Lehrkräfte dazu zusammenfassen. Gelungene Beispiele gibt es auf der HOOU-Plattform und den in Kapitel 2.6 vorgestellten Angeboten, wovon die Unterrichtseinheiten des Spiegels, was die Übersicht betrifft, besonders

überzeugen. Eine übersichtliche Startseite mit einem strukturierten Überblick über das Lernangebot ist deshalb besonders wichtig, da Lehrkräfte schnell und mit wenig Aufwand sehen wollen, ob das Material für sie hilfreich ist oder nicht.

Was neue Lernangebote betrifft, spricht der Autor aufgrund der Erkenntnisse aus den Befragungen keine dringende Empfehlung für eine sofortige Umsetzung aus. Perspektivisch könnte ein eigenständiges Lernangebot zum Thema Journalismus hilfreich sein. Zwar gibt es zu diesem Thema bereits einige Inhalte (siehe Kapitel 2.6), dennoch würde eine weitere Bündelung und Strukturierung mit der Erweiterung von Bausteinen zum Erstellen von Medien durch Schüler:innen das Angebot von #UseTheNews abrunden.

Als ein großes Defizit bei den Schüler:innen stellt sich der Umgang mit Quellen heraus und auch einige der befragten Lehrkräfte wünschten sich hierbei mehr Unterstützung. Zur Umsetzung der geforderten Unterstützung würde sich eine App oder Webseite anbieten, um einen spielerischen oder unterhaltenden Faktor miteinzubeziehen.

Lehrkräfte sind vor allem gefordert, sich mehr mit Social Media auseinanderzusetzen und diese auch öfter mit in den Unterricht einbeziehen, anstatt beim Thema Medien und Nachrichten sofort die aktuelle Tageszeitung auszubreiten.

Wichtig für die Initiative ist noch effizienter zu werden. Das bedeutet, dass die Lernangebote dahingehend optimiert werden, dass a) Lehrkräfte das vorhandene Material direkt als Gewinn für ihren Unterricht identifizieren und b) verstärkt Lehrkräfte auf das Material aufmerksam werden. Punkt a) kann durch eine bessere Übersicht erreicht werden. Bei Punkt b) gibt es einen aktiven und einen passiven Weg. Aktiv sollten die Angebote an möglichst viel Multiplikatoren verteilt werden. Passiv werden die Angebote unter Lehrkräften verteilt, wenn sie mit möglichst wenig Aufwand für Lehrkräfte direkt im Unterricht eingesetzt werden können.

Nachdem in diesem Abschnitt Empfehlungen zur Umsetzung weiterer möglicher Vorgehensweisen aufgezeigt wurden, werden im nächsten Kapitel die Ergebnisse interpretiert und über Limitierungen und Chancen der Arbeit gesprochen. Außerdem werden die Ergebnisse zusammengefasst und in den theoretischen Kontext eingebettet.

6. Diskussion

Zunächst werden an dieser Stelle die Limitierungen und deren Auswirkungen auf die Arbeit genannt. Die Befragung von zehn Lehrkräften lässt durch die geringe Anzahl keine allgemeingültigen Aussagen zu. Sie sind lediglich ein kleiner Einblick in unterschiedliche Herangehensweisen von Lehrkräften. Zwar wurde den Lehrkräften das Material vor der Befragung ausführlich beschrieben und genügend Zeit für die Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben, dennoch lässt sich nicht endgültig beurteilen, ob sich alle Lehrkräfte gleichermaßen mit den Lernangeboten beschäftigt haben. Allerdings lassen sich auch in der vergleichsweise kleinen Stichprobe viele unterschiedliche Herangehensweisen der Lehrkräfte entdecken. Dabei muss der eine oder andere Zugang zum Thema nicht falsch oder richtig sein, generell gilt, dass unterschiedliche Konzepte bereichernd sein können.

Eine weitere Limitierung der Arbeit ist, dass einige Aussagen der Lehrkräfte, gerade was Interessen oder Defizite der Schüler:innen angeht, auf Empfinden und Interpretation der Lehrkräfte beruhen. In der Inhaltsanalyse werden wiederum Aussagen der Lehrkraft teilweise durch den Autor interpretiert. Allerdings ist der Zugang über die Lehrkräfte durchaus legitim, schließlich können diese die Fähigkeiten und Defizite der Schüler:innen durch den intensiven Umgang neben den Eltern am ehesten einschätzen. An dieser Stelle lohnt es sich nochmals die Aussage der Lehrkraft 9 zu zitieren:

„Tatsächlich finde ich das immer total sinnig, wenn solche Projekte im kleinen oder großen Rahmen vor [...] einem Gremium, was aus Schülern, Eltern und Lehrern besteh, [vorgestellt werden]. [...] wenn wir das nur aus der Perspektive der Erwachsenen denken, dann könnte das nach hinten losgehen, weil die Schüler sich da gar nicht angesprochen fühlen. Wenn man die mit ins Boot holt, hat man, glaube ich, eine viel höhere Akzeptanz überhaupt mitzumachen.“ (Lehrkraft 9, siehe Anhang 2.9)

Dieser Ansatz würde sich sicherlich, was die qualitative Verbesserung der #UseTheNews-Angebote betrifft, positiv auswirken und es können neue Eindrücke durch unterschiedliche Sichtweisen gewonnen werden. Wie in Kapitel 5.2 bereits erwähnt, sind Rückmeldungen von Lehrkräften, welche die Lernangebote im Unterricht zuvor eingesetzt haben, ebenfalls sehr wertvoll.

Ein weiterer Kritikpunkt der Arbeit ist, dass die Lehrkräfte nicht zu jedem Lernangebot, jedem Arbeitsblatt und jeder Unterrichtsskizze einzeln befragt wurden. Durch die offenen Fragestellungen äußerten die Befragten sich zu den Inhalten, die für sie besonders wichtig oder auffällig waren. Ein Vergleich zwischen den Lehrkräften zu einzelnen Lernangeboten ist dadurch schwierig.

Allgemein auffällig an den Ergebnissen ist, dass sie sich teilweise stark mit den theoretischen Hintergründen aus den Kapiteln 2.3 bis 2.5 decken. Dies gilt für die Interessen wie auch Defizite der Schüler:innen, aber insbesondere für die Umsetzung im Unterricht, sowohl was den zeitlichen Rahmen als auch den Einsatz von Anschauungsbeispielen angeht. Einige Schüler:innen zeigen laut den befragten Lehrkräften wenig Interesse an Nachrichten, dafür wollen sie von Medien hauptsächlich unterhalten werden. Allerdings gilt das nicht für alle. Innerhalb einer Klasse gibt es unterschiedliche Typen, vergleichbar mit den Ergebnissen von Hasselbrink et al. aus der ersten #UseTheNews-Studie.

Wenn die befragten Lehrkräfte der vorliegenden Arbeit über bereits gehaltene Unterrichtseinheiten sprachen, dann wurden regelmäßig Zeitungen erwähnt, kaum aber Social Media. Dies deckt sich mit den Erkenntnissen des Instituts für Demoskopie Allensbach von 2020. Außerdem machte es den Anschein, dass die befragten Lehrkräfte nicht immer auf dem neusten Stand des Medienkonsums der Schüler:innen und der Medienlandschaft im Allgemeinen sind. Das thematisierten sie zwar, allerdings eher in Nebensätzen und nicht auf konkrete Fragen hin.

Die Reihenfolge, in welcher die Lernangebote im Unterricht eingesetzt werden können, bietet den größten Diskussionspunkt. Auf der einen Seite steht die Fraktion der Lehrkräfte, die mit einem spannenden, aktuellen und die Schüler:innen persönlich betreffenden Thema einsteigen würden. Auf der anderen Seite vertreten weitere befragte Lehrkräfte die Meinung, zuerst eine gemeinsame Grundlage an Wissen in der Klasse zu schaffen, um dann zu sensiblen Themen überzuleiten. Um beide Seiten miteinander zu kombinieren, kann durch ein aktuelles, im Idealfall lokales Nachrichtenthema in das Themenfeld Nachrichtenkompetenz eingestiegen werden. Dafür kann #UseTheNews aber nicht für jede Klasse die Lösung anbieten, vielmehr müssten die Lehrkräfte selbst kreativ und bei passenden Gelegenheiten aktiv werden.

Die meisten der befragten Lehrkräfte geben zudem an, sich auf keine Reihenfolge festzulegen und je nach Bildungsplan und Vorwissen der Klasse die Themen festzulegen.

Dass eine Initiative wie #UseTheNews nicht alleine die Nachrichtenkompetenz von Jugendlichen steigern kann, liegt wohl auf der Hand. Dafür sind viele weitere Faktoren von Nöten. Das von der KMK verabschiedete Strategiekonzept beinhaltet zwar viele wichtige Inhalte, welche die Nachrichtenkompetenz steigern können, dennoch taucht davon noch zu wenig in den tatsächlichen Bildungsplänen auf. Die baldige Umsetzung dieser Inhalte ist jedoch von enormer Wichtigkeit, damit sich die Lehrkräfte letztendlich daran orientieren können und sich erste, nachhaltige Erfolge in der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz bei Schüler:innen messen lassen. Einige der befragten Lehrkräfte haben die Möglichkeit, durch eine freiere Unterrichtswahl oder zusätzliche Fächer das Thema spezifischer zu thematisieren, dies scheint jedoch die Ausnahme zu sein. Hinzu kommt, dass sich anscheinend noch zu wenige Lehrkräfte für die Thematik interessieren.

Abschließend erfolgt im finalen Kapitel eine Zusammenfassung der Arbeit. Außerdem werden die Forschungsfragen beantwortet und die Hypothese überprüft.

7. Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lernangebote von #UseTheNews in Teilen den Lehrkräften dabei hilft, die Nachrichtenkompetenz von Schüler:innen zu steigern. Eine detaillierte Ausarbeitung eines Gesamtkonzepts erscheint aufgrund der geringen Übertragungschance in die Praxis jedoch wenig zielführend. Vielmehr gilt es, die bestehenden Lernangebote übersichtlicher zu gestalten und stetig Rückmeldungen aus der praktischen Umsetzung im Schulalltag einzuholen – insbesondere seitens der Schüler:innen.

Die vorliegende Arbeit geht drei Forschungsfragen nach, die erste lautet: *Wie kann aus den einzelnen Lernangeboten zum Thema Nachrichtenkompetenz eine strukturierte Unterrichtsreihe entstehen, damit diese von Lehrkräften direkt im Unterricht eingesetzt werden kann?* Um diese Frage zu beantworten, wurden mithilfe von qualitativen Expert:inneninterviews Lehrkräfte zu den bereits bestehenden Lernangeboten und möglichen Überlegungen zu einem Gesamtkonzept befragt.

Die Ergebnisse der Befragungen legen vor allem nahe, dass Lehrkräfte im Schulalltag individuell auf die Klassen eingehen und unterschiedliche Ansätze für den Unterricht verfolgen. Wichtig ist, wie in Kapitel 2.2.1 beschrieben, dass der Einstieg in die Thematik von besonderer Bedeutung ist. #UseTheNews sollte Lehrkräften deshalb Bausteine für einen gelingenden Einstieg aufzeigen. Zudem wird wiederholt betont, dass für die Thematik Nachrichtenkompetenz, obwohl die Befragten diese für wichtig halten, wenig Zeit im eigenen Unterricht sei. Insbesondere, da die Lehrpläne zeitlich eng gefasst sind und ein ausführlicher Exkurs zum Thema Nachrichtenkompetenz daher kaum machbar erscheint. Deshalb sollte der Fokus der Initiative #UseTheNews bei der Erstellung von Lernangeboten primär darauf liegen, diese übersichtlich und präzise zu gestalten. Die meisten Lehrkräfte legen den Ergebnissen dieser Arbeit zufolge großen Wert darauf, Materialien möglichst unkompliziert zu übernehmen. Dafür ist der erste Blick auf die Lernangebote entscheidend und der Einstieg für die Lehrenden in die Thematik sollte möglichst basal erfolgen. Dennoch sollte eine Reihenfolge aller Lernangebote empfohlen werden. Entscheidend ist dabei, wie zuvor erwähnt, der Einstieg in das Thema. An diesem Punkt kann und sollte #UseTheNews mit Empfehlungen dienen, da Schüler:innen besonders durch aktuelle, eher lokale Nachrichten, welche sie idealerweise persönlich betreffen, angesprochen werden. Das ideale Einstiegsthema sollte dann die Lehrkraft, welche die Klasse am besten kennt, wählen. Die darauffolgende, erfolgversprechendste Abfolge der Lernmodule legen die Ergebnisse dieser Arbeit nahe: Erklärvideos, Nachrichtentyp, Social Media Content Creators, Ukraine-Krieg. Den meisten Lehrkräften war wichtig, zu Beginn einer möglichen Unterrichtsreihe Grundlagen zu festigen, bevor konkrete und möglicherweise sensible Themen behandelt werden. Demnach sollte mit Blick auf die Fragestellung zusammengefasst werden, dass es weniger wichtig ist, eine in sich starre Unterrichtsreihe anzubieten, sondern vielmehr in sich strukturierte Unterrichtseinheiten, welche mit wenig Aufwand seitens der Lehrkräfte bearbeitet und umgesetzt werden können. Dies erhöht den Ergebnissen dieser Arbeit zufolge die Wahrscheinlichkeit, dass die Lernmodule zur Thematik Nachrichtenkompetenz trotz eng getakteter Bildungspläne, direkt im Unterricht eingesetzt werden. Dennoch kann insofern eine strukturierte Unterrichtsreihe entstehen, indem die zuvor genannte Reihenfolge der einzelnen Lernmodule, die durch die Expert:inneninterviews validiert wurde, eingehalten wird – jedoch mit der Möglichkeit auf Variabilität, was das Einstiegsthema betrifft.

Wie benutzungsfreundlich sind die aktuellen Lernangebote in ihrem aktuellen Zustand?, lautet die zweite Forschungsfrage bzw. erste Unterfrage. Die befragten Lehrkräfte waren überwiegend sehr zufrieden mit den einzelnen Lernangeboten und wollen diese auch in ihrem Unterricht bei passender Gelegenheit einbauen. Dennoch gab es kleine Kritikpunkte an den Lernangeboten, die hauptsächlich die Übersichtlichkeit betrafen. Beispielsweise kann die Startseite strukturierter und einfacher gestaltet werden, damit Inhalte, wie Arbeitsblätter, zeitlicher Umfang und Aufgaben für die Schüler:innen schneller ersichtlich sind.

Die dritte und letzte Forschungsfrage bzw. zweite Unterfrage zielt auf mögliche zukünftige Lernangebote ab: *Welche wichtigen Lerninhalte könnten noch ergänzt werden?* Die Frage kann nicht eindeutig beantwortet werden. Die Lehrkräfte gaben kaum übereinstimmende Aussagen diesbezüglich, am sinnvollsten erscheint allerdings ein Angebot zu Journalismus im Allgemeinen mit praktischen Aufgaben für Schüler:innen zur Medienerstellung. Damit könnte auch auf die von den befragten Lehrkräften am häufigsten wahrgenommenen Defizite der Schüler:innen (Desinteresse an Nachrichten, verlässliche Quellen und unreflektiertes Wahrnehmen von Nachrichten) eingegangen werden.

Die Hypothese *Die Unterrichtsreihe sollte so gestaltet werden, dass die Schüler:innen zuerst eine Grundlage an Wissen erhalten, um die Schüler:innen zu sensibilisieren und zur Selbstreflexion anzuregen*, kann größtenteils durch die Ergebnisse der Arbeit bestätigt werden. Mit der Einschränkung, dass Lehrkräfte individuelle Ansätze den Einstieg betreffend verfolgen können.

Insgesamt kann durch die vorliegende Arbeit festgehalten werden, dass die Lernangebote von #UseTheNews gut bei Lehrkräften ankommen und das Potential besitzen, die Nachrichtenkompetenz von Schüler:innen zu steigern. Ein Gesamtkonzept von #UseTheNews ist dabei nicht ausformuliert festzulegen, da Lehrkräfte womöglich wenig Zeit für alle Lernangebote haben und individuell auf Klasse und Vorwissen eingehen müssen. Erster Ansatzpunkt der Überarbeitung sollte eine übersichtliche Startseite eines jeden Lernangebotes sein, damit Lehrkräfte schnell die Inhalte überblicken können.

Literatur

- Atteslander, Peter; Ulrich, Georges-Simon; Hadjar, Andreas: *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 14., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin (Erich Schmidt Verlag), 2023
- Baake, Dieter: *Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel*, in Medienkompetenz als Schlüsselbegriff (Hrsg.: Rein, Antje von), Bad Heilbrunn (Klinkhardt-Verlag), 1996
- Becker, Sabine: *Bad News, Fake News, Good News – Ein MINT-Appell*, in *Lernende Schule* 102 (2023), S. 21-23
- Gorski, Lea C.. "Uninterested, disenchanted, or overwhelmed? An analysis of motives behind intentional and unintentional news avoidance" in: *Communications* 48 (2022) 4, S. 563-587
- Behre, Julia; Hölig, Sascha; Möller, Judith (2023): *Reuters Institute Digital News Report 2023 – Ergebnisse für Deutschland*. Hamburg (Hans-Bredow-Institut), Juni 2023 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 67)
- Bitkom e.V.: *Online-Zeit von Kindern und Jugendlichen wächst auf 111 Minuten pro Tag*, Juni 2022, <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Online-Zeit-Kinder-Jugendliche-111-Minuten> (13. Mrz.)
- Beisch, Natalie; Koch, Wolfgang: *ARD/ZDF-Onlinestudie: Weitergehende Normalisierung der Internetnutzung nach Wegfall aller Corona-Schutzmaßnahmen*, November 2023, https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/MP_23_2023_Onlinestudie_2023_Fortschreibung.pdf (13. Mrz.)
- Bohn, Irina: *Wie schulische und außerschulische Akteure Medienbildung an Schulen gestalten – Eine Akteursanalyse in Thüringen und Baden-Württemberg*, Dissertation, Universität Tübingen, 2022
- Burmester, Dirk: *Open News Education – Mehr Nachrichtenkompetenz für alle*, in *Playbook – #UseTheNews* (Hrsg.: dpa), Hamburg, 2021
- dpa: *Playbook – #UseTheNews*, (Hamburg), 2021
- Einfach Medien: *Was ist eine Nachricht? Die Leitfrage.*, <https://www.ndr.de/ratgeber/medienkompetenz/nachrichtenauswahl104.pdf> (8. Mrz. 2024)
- Esser, Hartmut; Klenovits, Klaus; Zehnpfennig, Helmut: *Hauptströmungen der analytischen-nomologischen Wissenschaftstheorie*, in *Wissenschaftstheorie – Grundlagen und Analytische Wissenschaftstheorie 1* (E.K. Scheuch et al.), B.G. Teubner (Stuttgart), 1977

- Feierabend, Sabine, Rathgeb, Thomas; Kheredmand, Hediye et al.: *KIM-Studie 2023 Kinder, Information, Medien – Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger*, Juni 2023a https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2022/KIM-Studie2022_website_final.pdf (13. Mrz.)
- Feierabend, Sabine, Rathgeb, Thomas; Kheredmand, Hediye et al.: *JIM-Studie 2023 Jugend, Information, Medien – Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*, November 2023b, https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final.pdf (13. Mrz.)
- Gesellschaft für Informatik e.V. (GI): *Dagstuhl-Erklärung – Bildung in der digitalen vernetzten Welt*, März 2016, https://dagstuhl.gi.de/fileadmin/GI/Hauptseite/Aktuelles/Projekte/Dagstuhl/Dagstuhl-Erklaerung_2016-03-23.pdf (7. Mrz. 2024)
- Ghorjani, Fanus; Al-Windi, Naz: *Schneller als der Algorithmus*, 2021, <https://ed.spiegel.de/unterrichtsmaterial/schul-workshop-schneller-als-der-algorithmus> (2. Mrz. 2024)
- Gorski, Lea C.: *"Uninterested, disenchanted, or overwhelmed? An analysis of motives behind intentional and unintentional news avoidance"* in: *Communications* 48 (2022) 4, S. 563-587
- Hagen, Lutz; Renatus, Rebecca und Obermüller, Anja: *Nachrichtenkompetenz durch die Schule – Eine Untersuchung im Auftrag der Stiftervereinigung der Presse*, 2017a, https://tu-dresden.de/gsw/phil/ifk/ressourcen/dateien/inst/news/2017/PK-Praesentation_Ergebnisse-Projekt-Nachrichtenkompetenz.pdf?lang=de (1. Mrz. 2024)
- Hagen, Lutz; Renatus, Rebecca und Obermüller, Anja: *Nachrichtenkompetenz in deutschen Schulbüchern*, 2017b, <chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://stiftervereinigung.de/wp-content/uploads/2017/06/Nachrichtenkompetenz-in-deutschen-Schulb%C3%BCchern.pdf> (14. Mrz. 2024)
- Hasebrink, Uwe; Hölig, Sascha; Wunderlich, Leonie (2021): *#UseTheNews. Studie zur Nachrichtenkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener in der digitalen Medienwelt*. Hamburg (Hans-Bredow-Institut), April 2021 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 55)
- Helfferrich, Cornelia: *Leitfaden- und Experteninterviews*, in: *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (Bauer, Nina et al.), Wiesbaden (Springer VS), 2022
- Holtrup, Stefanie; Henke, Jakob; Möhring, Wiebke: *The More Competent, the More Critical? On the Influence of News Media Literacy on the Perception of Errors*, in *News*, in *MedienPädagogik – Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 19 (2023), S. 485-511
- Hugger, Kai-Uwe: *Medienkompetenz*, in: *Handbuch Medienpädagogik* (Hrsg.: Sander, Uwe; Gross, Friederike von; Hugger, Kai-Uwe), Wiesbaden (Springer VS), November 2021

- IFAK Institut GmbH & Co. KG: *Forschungsbericht zur Onlinebefragung zu „Aktuellen Informationsportfolios“ 2020*, März 2021, https://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/user_upload/Veranstaltungen/2021/2021_03_04_Informationenportfolios_Gen_Z/IFAK_Onlinebefragung_zu_aktuellen_Informationenportfolios_Endbericht_final.pdf (13. Mrz. 2024)
- Institut für Demoskopie Allensbach: *Die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz in der Schule Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Lehrkräften*, Februar/März 2020, https://stiftervereinigung.de/wp-content/uploads/2020/09/Bericht_Lehrkra%CC%88ftebefragung_Nachrichtenkompetenz_neutral.pdf (13. Mrz 2024)
- Kaiser, Robert: *Qualitative Experteninterviews – Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung*. 2. Auflage, Wiesbaden (Springer VS), 2021
- Kheredmand, Hediye: *JIMplus 2022, Fake News und Hatespeech – Fake News und Hatespeech im Alltag von Jugendlichen*, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) Medienanstalt Rheinland-Pfalz, Juli 2022, https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/JIMplus_2022/JIMplus_Charts_2022_fuer_Website_pdf.pdf (13. Mrz.)
- Koch, Wolfgang: *Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2023 – Soziale Medien werden 30 Minuten am Tag genutzt – Instagram ist die Plattform Nummer eins*, November 2023, chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2023/MP_26_2023_Onlinestudie_2023_Social_Media.pdf (13. Mrz. 2024)
- Kultusministerkonferenz: *Lehren und Lernen in der digitalen Welt – Die ergänzende Empfehlung zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“*, Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Berlin), Dezember 2021, chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf (14. Mrz. 2024)
- Kultusministerkonferenz: *Bildung in der digitalen Welt Strategie der Kultusministerkonferenz*, Dezember 2016, Fassung Dezember 2017, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf (14. Mrz. 2024)
- Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut: *#Usethenews-Studie: Jungen Menschen fehlt bei Journalistischen Nachrichten oft der Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit*, April 2021, <https://leibniz-hbi.de/de/aktuelles/usethenews-studie-jungen-menschen-fehlt-bei-journalistischen-nachrichten-oft-der-bezug-zur-eigenen-lebenswirklichkeit> (25. Apr. 2024)
- Luciga, André; Sander, Wolfgang: *Verfassung in Form!? Allmacht der Parteien*, Bundeszentrale für politische Bildung, 2002, <http://egora.uni-muenster.de/pbnetz/verfassung/allmacht.htm> (15. Apr. 2024)
- Malik, Momin; Cortesi, Sandra und Gasser, Urs: *The Challenges of Defining ‘News Literacy’*, Berkman Center for Internet & Society, (Cambridge) 2013

- Meßmer, Anna-Katharina; Sangerlaub, Alexander; Schulz, Leonie: „Quelle: Internet“ *Digitale Nachrichten- und Informationskompetenzen der deutschen Bevölkerung im Test*, Berlin (Stiftung Neue Verantwortung e. V.), März 2021
- Meyer, Hilbert: *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. 10. Auflage, Berlin (Cornelsen Pädagogik), 2007
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: *Bildungsplan 2016 Bildungsplan des Gymnasiums – Gemeinschaftskunde*, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Stuttgart), März 2016a
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: *Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I – Bildungsplan 2016 – Gemeinschaftskunde*, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Stuttgart), März 2016b
- Newsheroes: *Warum Medienbildung?*, 2023, <https://www.newsheroes.de/medienbildung/#warum-medienbildung> (1. Mrz. 2024)
- Nickel, Julia; Ganguin, Sonja: *Medienkompetenz und Schule*, Juli 2023, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/medienkompetenz-355/539983/medienkompetenz-und-schule/> (7. Mrz. 2024)
- Rein, Antje von: *Medienkompetenz – Schlüsselbegriff für die Informationsgesellschaft*, in *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff* (Hrsg.: Rein, Antje von), Bad Heilbrunn (Verlag Julius Klinkhardt), 1996
- Schaumburg, Heike; Prasse, Doreen: *Medien und Schule*, Bad Heilbrunn (Verlag Julius Klinkhardt), 2019
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke: *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 12. Auflage, Berlin/Boston (Walter de Gruyter), 2023
- Schorb, Bernd; Wagner, Ulrike: *Medienkompetenz – Befähigung zur souveränen Lebensführung in einer mediatisierten Gesellschaft*, in *Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche – Eine Bestandsaufnahme*, 2013, https://www.amsforschungsnetzwerk.at/downloadpub/Medienkompetenzfoerderung_fuer_Kinder_und_Jugendliche.pdf (3. Mrz. 2024)
- So geht Medien: *Medienbildung leicht gemacht*, 2024, <https://www.br.de/sogeh-medien/ard-und-zdf/index.html> (8. Feb. 2024)
- Trautwein, Ulrich; Sliwka, Anne; Dehmel, Alexandra: *Grundlagen für einen wirksamen Unterricht Wirksamer Unterricht*, Band 1, Stuttgart (Land Baden-Württemberg), 2022
- Tulodziecki, Gerhard; Herzig, Bardo; Grafe, Silke: *Medienbildung in Schule und Unterricht*, Bad Heilbrunn (Verlag Julius Klinkhardt), 2010

- Tulodziecki, Gerhard: *Zur Entstehung und Entwicklung zentraler Begriffe bei der pädagogischen Auseinandersetzung mit Medien*, in *Medienbildung und Medienkompetenz. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik*. (Hrsg.: Moser, Heinz; Grell, Petra; Niesyto Horst), München (kopaed), 2011
- UseTheNews: *Welcher Nachrichtentyp bist du?*, 2023a, <https://learn.hoou.de/course/view.php?id=472> (15. Apr. 2024)
- UseTheNews: *Kurzvideos: Gewappnet gegen faule Social-Media-Tricks*, 2023b, <https://learn.hoou.de/course/view.php?id=619> (15. Apr. 2024)
- UseTheNews: *Content Creators und Influencer im Unterricht*, 2023c, <https://learn.hoou.de/course/view.php?id=62> (15. Apr. 2024)
- UseTheNews: *Ukraine-Krieg und Falschinformationen auf Social Media*, 2023d, <https://learn.hoou.de/course/view.php?id=173> (15. Apr. 2024)
- UseTheNews: *Wie nutzen Jugendliche Social Media und andere Medien?*, 2023e, <https://learn.hoou.de/course/view.php?id=106> (15. Apr. 2024)
- UseTheNews: *Medientagebuch für die Schule*, 2023f, <https://learn.hoou.de/mod/page/view.php?id=3368> (15. Apr. 2024)
- UseTheNews: *Über uns*, 2024a, <https://www.usethe-news.de/de/ueber-uns> (05. Feb. 2024)
- UseTheNews: *Angebote für Lehrer:innen*, 2024b, <https://www.usethe-news.de/de/angebote/lehrerinnen> (05. Feb. 2024)
- Wehner, Fabian; Gladiß, Helge von; Badri, Miriam et al.: *Bildungsplan Stadtteilschule Jahrgangsstufen 5-11 Deutsch*, Hamburg (Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Schule und Berufsbildung), 2022
- Wunderlich, Leonie; Hölig, Sascha: *Social Media Content Creators aus Sicht ihrer jungen Follower. Eine qualitative Studie im Rahmen des Projekts #UseTheNews*. Hamburg (Hans-Bredow-Institut), Oktober 2022 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 64)
- Wunderlich, Leonie: *Synopse zur Studienlage zur Nachrichtennutzung und Nachrichtenkompetenz Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland*, Februar 2022, https://documents.usethe-news.de/cms/UTN_Studiensynopse_2022_6fd6dead7c.pdf (1. Mrz. 2024)
- Wunderlich, Leonie; Hölig, Sascha: *„Verständlicher, nicht so politisch“ – Einblicke in die Bedürfnisse und Nutzungspraktiken gering informationsorientierter junger Menschen*. Hamburg (Hans-Bredow-Institut,) Oktober 2023 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr.69)

Zwerenz, Andrea: *Nachrichtenprofis – Angebote und Handlungsmöglichkeiten zum schicklichen Umgang mit „alternativen Fakten“ und Verschwörungserzählungen*, in *Lernende Schule* 102 (2023), S. 24-26)

Anhang

Anhang 1: Leitfaden der fast vollständig strukturierten Experteninterviews.....I

Anhang 2: InterviewtranskripteIII

Anhang 2.1: Interview mit Lehrkraft 1..... III

Anhang 2.2: Interview mit Lehrkraft 2..... XI

Anhang 2.3: Interview mit Lehrkraft 3..... XVIII

Anhang 2.4: Interview mit Lehrkraft 4..... XXIII

Anhang 2.5: Interview mit Lehrkraft 5..... XXVIII

Anhang 2.6: Interview mit Lehrkraft 6..... XXXV

Anhang 2.7: Interview mit Lehrkraft 7..... XLIV

Anhang 2.8: Interview mit Lehrkraft 8..... L

Anhang 2.9: Interview mit Lehrkraft 9..... LVI

Anhang 2.10: Interview mit Lehrkraft 10 LXII

Anhang 1: Leitfaden der fast vollständig strukturierten Experteninterviews

Einführung

Block 1: Hintergrundinformationen

1. Wie alt bist du?
2. An welcher Schule unterrichtest du?
 - a: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?
 - b: Welche Fächer unterrichtest du?
3. Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?
4. Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Block 2: Über die #UseTheNews-Lernangebote

5. Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?
 - a. Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?
 - b. Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?
 - c. Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?
6. Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.
 - a. Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?
 - b. Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Block 3: Über die Lernangebote hinaus

7. Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?
8. Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?
9. Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?
10. : Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Anhang 2: Interviewtranskripte

Im Folgenden werden die Transkripte aller zehn Lehrkräfte aufgeführt. Allen Interviewpartner:innen wurde eine anonym Auswertung zugesichert, die Aufnahme und damit die Transkription beginnt, nachdem die Befragten der Aufzeichnung zustimmten.

Anhang 2.1: Interview mit Lehrkraft 1
Weibliche Person, Interview geführt am 16. Februar 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft1: 28

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft1: Ich unterrichte im Allgemeinbildenden Gymnasium in Schwäbisch Gmünd, das ist das Hans-Baldung-Gymnasium.

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft1: Ziemliche Bandbreite also ich habe eine 6. Klasse, in der ich auch Deutsch unterrichte und die Klassenleitung habe, eine 7. Klasse, in der ich Deutsch unterrichte, und die restlichen Klassen sind also 5, 7, K1 [Kurstufe I /11. Klasse], K2 [Kurstufe II /12. Klasse], in Sport. Aber ich habe schon alle Klassen unterrichtet, in Deutsch aber nur fünf bis neun bisher.

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft1: Deutsch und Sport.

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft1: Ja habe ich. Also in der siebten Klasse haben wir an der Schule ein Fach, das nennt sich Präsentations- und Medienkompetenz. Das unterrichte ich derzeit, das soll vorbereiten auf die GFS [gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen, Präsentation, welche wie Klassenarbeit/Schulaufgabe gewertet wird], die ab dann ansteht. Da ist das eben auch ein kleiner Bereich, weil die Schüler ja auch wissen sollen, wie sie, richtig also, wie sie verlässliche Quellen finden können und die von Fake News oder eben von nicht so vertrauliche vielleicht unterscheiden können. In Deutsch mach ich es auch in fast jeder Klasse, das ist im Bildungsplan in so einem Randbereich mit drin und eben da auch als wichtige Kompetenz unterscheiden zu können, wie verlässlich die Nachricht ist.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft1: Also jetzt dadurch, dass es dieses zusätzliche Fach in der Klasse sieben gibt, ist wirklich eine Schulstunde pro Woche in der Klasse, die man hat. Da bin ich recht frei, wie ich das nutze. Ich sollte unterrichten, wie ein Aufbau der GFS aussieht, wie die Recherche eben erfolgen sollte, wie Literaturverzeichnis geht, zitieren. Und deshalb ist es da halt ein Block. Effektiv, das ist ja immer das Problem, effektiv bleibt von dieser Dreiviertelstunde, die ich da wöchentlich habe, immer nur so eine halbe Stunde. Weil bis die Schüler aus der Sporthalle kommen und letztlich ihre Rechner immer hochgefahren haben, weil wir in dem Computerraum sind, verstreicht da immer schon recht viel Zeit. Aber deshalb würde ich schon sagen, auf jeden Fall, ich bin recht frei, ich kann mindestens bis zu zehn Stunden [pro Schuljahr] verwenden, maximal würde ich sagen wahrscheinlich 20 Stunden, gerade in dieser siebten Klasse. In meinen normalen Deutsch-Klassen könnte ich auch eine kleine Einheit, also so zehn bis 15 Stunden auf jeden Fall dafür aufbringen.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft1: Also ich war positiv überrascht, ich hatte davon davor noch nichts gehört und bin echt nur wegen deiner Umfrage drauf gestoßen. Ich finde es ist recht übersichtlich gestaltet, es ist sehr ansprechend gestaltet. Ich glaube vor allen Dingen für die Schüler, gerade weil TikTok und Instagram da immer wieder im Gespräch sind und ich glaube,

dass das schon die Medien sind, auch wenn ich jetzt Umfragen gemacht habe in der Schule, waren das die klassischen Medien, die von den Schülern genutzt werden. Gerade beim Lernangebot zur Ukraine fand ich das Video gut, wo er beschrieben hat, wie finde ich raus was verlässliche Quellen sind und es so nach und nach und dann durchgeklickt hat und halt dieses Video im Hintergrund nur seinen Vortrag noch mal unterstützt hat. Ich glaub, das würde viele Schüler abholen und generell wie der Unterricht zum Teil aufgebaut war, wenn ich da so ein Bereich durchgegangen bin, und dann war erst mal so ein allgemeines Meinungsbild zu irgendeinem Thema kurz die Schüler sollen sich positionieren in so einer ja, egal wie, aber einfach so ein Meinungsbild als Abfrage am Anfang das spricht die meisten immer an, das mache ich relativ häufig, da ist dann das erste Interesse geweckt. Und wenn man sich dann näher auseinandersetzt und dann später noch mal drauf zurückgreift und die Schüler immer wieder auch Möglichkeiten erhalten, selber sich dann damit auseinanderzusetzen und es selber, um also auszuprobieren oder umzusetzen ich glaube, dass das schon gut ankäme.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft1: Also wie gesagt die Aufbereitung, die fand ich schon mal genial, dass ich den Eindruck habe, ich müsste natürlich ausprobieren, aber dass ich den Eindruck habe, ich könnte das jetzt nahezu so umsetzen, weil ganz genau schrittweise nacheinander schon alles vorbereitet war, das war neu. Neu war für mich auch, dass es an den Themen, die gerade aktuell sind, anknüpft, also gerade der Ukraine-Krieg, ich glaube, dass beschäftigt alle Schüler, das war bei uns auch so ein Thema in der Schule. Soll man oder kann man das Thema überhaupt gut aufbereiten oder nicht? Ich weiß, dass ganz viele Lehrkräfte sich davor scheuen, weil das ja oft sehr emotional behaftet ist und dass da sehr unterschiedliche Sichtweisen drauf gibt und ganz schnell dann immer der Vorwurf kommt, dass man nur das aus einer Perspektive schildert. Habe da auch von einer Kollegin mitgekriegt, dass sie zum Beispiel negative Erfahrungen gemacht hat, weil ein Schüler danach, ihr dann mal anonym was geschrieben hatte, sie hat dann zum Glück rausgekriegt, wer das war und man konnte dann im Gespräch das nochmal irgendwie aufarbeiten, weil das war gar nicht gut wie das war. Ich glaube, das war entweder Geschichts- oder Religionsunterricht. Ich weiß nicht mehr genau, aber das war auf jeden Fall nicht so glücklich. Ich glaube, deshalb scheuen sich viele, und wenn

das einigermaßen gelungen schon aufbereitet ist und man da ganz gut mit entlanggeführt wird und dadurch eine gewisse Sicherheit kriegt, bietet das Potenzial.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft1: Nein. Erst habe ich nur die den Gast-Zugang benutzt, da stößt man schon manchmal an Grenzen, dann habe ich mich angemeldet, da hat aber auch was nicht gleich funktioniert da wurde irgendwas geblockt wegen Cookies keine Ahnung, deshalb war es noch ein bisschen schleppend. Bisläng habe ich nichts vermisst, ich find, das wirkt sehr, also sehr übersichtlich, sehr umfassend, sehr vielfältig, sehr interessant, deshalb möchte ich es auf jeden Fall nutzen und muss halt immer gucken, was wie ich es jetzt dann in Anspruch nehmen kann, je nach Altersklasse. Aber das war eben auch toll, weil ich habe gesehen dass beschrieben war, der Bewegungszustand eher für die unteren Klassen geeignet. So war das es eben noch mal aufgesplittert, anschließend das für mittlere Stufen. Das als weiteres Beispiel hat mich schon angesprochen.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft1: Ich habe eben das eine im Blick, wenn die Schüler sich positionieren sollen, dann kommt ein kleiner Input, dann kommt wieder eine Auseinandersetzung mit sie sich selbst. Also ja, ich fand das immer gut, auch bei anderen Vorschlägen gehe ich mit.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft1: Ich könnte mir das so gut vorstellen, dass es funktioniert. Ich könnte mir natürlich auch vorstellen, dass die Schüler das immer anhand von einem ganz konkreten Beispiel [reizt], also dass man es genau umgekehrt aufzieht. Dann ist halt schwierig, weil manche Grundlagen natürlich fehlen gerade zu dem Nachrichtentyp und die verschiedenen Zugänge. Spricht aber sicher nichts dagegen. Man muss halt dann immer wieder das einbinden. Also ich finde den Zugang, den ihr gewählt habt, sehr sinnig und einleuchtend,

aber ich denke es gäbe sicher andere Möglichkeiten, da müssten wir halt nur gucken wie ich was verändern muss. Ich würde aber auf jeden Fall auch die Social Media Content Creators auch nicht direkt am Anfang machen.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft1: Also für mein Empfinden nicht. Da tue ich mir auch manchmal schwer, ich finde es fällt oft erst im Prozess dann auf. Also wenn ich das jetzt wirklich so umsetzen würde, da kann ich da das Angebot machen, ich kann es gerne mal ausprobieren und dann kann ich dann nachher Rückmeldung geben.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft1: Also wie ich würde auf jeden Fall auch immer erst mal die Abfrage machen. Wie informiert ihr euch also erst mal? Ich muss kurz überhaupt einen Überblick kriegen, wie ist die Sachlage bei den Schülern überhaupt. Das unterscheidet sich dann schon trotzdem sicher von Alter zu Alter, vom Elternhaus und ja je nach Klassensituation. Wenn ich dann da einen Einblick gewinn und der sich grob deckt mit meinem ja, Vorurteil, dann kann ich natürlich so weitermachen wie ich bislang dachte aber. Wenn nicht, dann muss man ja auch immer was ummodelln, also wir haben zum Beispiel in der Schule ich überlege gerade in Klasse acht ist es so, da haben wir eigentlich auch das Zeitungsprojekt, dass die trotzdem auch mal wieder mit den Printmedien sich auseinandersetzen müssen und mit so ganz klassischen, wie ist das überhaupt aufgebaut und warum ist das so aufgebaut, wie die ganzen verschiedene Stile und letztlich wie jemand auch schreibt und was die Absicht immer von dem Schreiber ist. Auch das wird immer wieder Spiro regular also über die Jahre hinweg eigentlich immer wieder auf auffrischt. Das sind natürlich schon Sachen, die sehr entscheidend sind oder wichtig, inwiefern auch immer wieder manipuliert wird durch die Sprache, wie sachlich geschrieben wird. Das ist halt natürlich je nach Kanal, den man wählt, ganz anders, wie überhaupt Information ankommt und übermittelt wird. Und deshalb ist es halt natürlich wichtig, erst mal den Zugang von Dingen zu wissen und dann würde ich auch unterschiedliche Zugänge zu Nachrichten halt aufzeigen, aber

auf Basis von dem von den Schülern halt auch kommt. Und dann würde es mir halt auch erst mal darum gehen okay, was für eine Nachricht kommt darüber, wie versteht ihr das und wie wird das rübergebracht? Also was ist die Absicht des Schreibers? Und da vielleicht sogar manchmal so das gleiche Themen zu unterschiedlichen Zwecken sozusagen mit drin haben. Dass ich mal einen appellativen Text habe und dann eher ja einfach nur einen rein informativen. Und dann sind wir ja auch ganz schnell natürlich in dem Bereich, dass man sagt wenn jetzt die Influencer über manche Themen berichten, dann ist es selten rein informativ. Da liegt ja dann meistens auch noch ein Zweck oder eine Absicht mit dahinter. Also so komme ich dann halt von einem zum anderen. Jetzt bei der siebten Klasse war es dann so, da war ja das Ziel eben wie bereite ich ein Thema auf was, wie komme ich überhaupt zu einer interessanten Fragestellung? Dann okay und wie kriege ich sinnige also wie finde ich verlässliche Quellen? Was sind gute Anlaufwege? Wie kann ich rausfinden, ob jetzt das keine verlässliche Quelle ist, selbst wenn ich erst mal die Annahme habe, dass es eigentlich eine ist, weil Autor, weil Jahreszahl, weil ein Verlag oder irgendwie also Auskünfte noch mit drauf sind, weil Verweise und Quellenangaben mit drauf sind trotzdem ist zum Beispiel der Schreibstil sehr einschränkend. Das war dann eigentlich da der nächste Schritt, den wir gegangen sind. Und dann gings nämlich schon darum, dass die Schüler selber auch ihre Nachrichtenkompetenz einschätzen mussten, davor und danach dann wieder. Indem sie halt zum Beispiel unterschiedliche Texte, die anschauen mussten und dann Rückmeldung geben mussten, wie verlässlich sie die jetzt einstufen.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft1: Gerade in der sechsten Klasse war es auffällig beziehungsweise schon in der fünften Klasse war es auffällig, dass die Lesekompetenz extrem schwach war, dass deshalb natürlich auch das Leseverständnis sehr darunter gelitten hat, also, das war noch gar nicht auf Sachtexte bezogen. Das hat ja angefangen in Klasse fünf macht man sehr viel Erzählerisches, also aus dem Epik Bereich, dass wir dann eher Märchen, also so unterhaltende Literatur eigentlich uns anschauen. Und da war das Problem, dass ganz viele eben überhaupt nicht flüssig lesen können, das war ein Großteil. Die Rechtschreib- und Grammatikgrundkenntnisse sehr mangelhaft sind. Und deshalb aus egal welcher Text

Art eigentlich gar nicht der Inhalt erschlossen werden konnte, das war schon mal ein Riesenproblem. Weshalb wir dann wieder sehr in, ja ganz arg nochmal Lesetechniken und Lesestrategien wiederholt haben und immer wieder dran sind, aber natürlich auch halt Lesekompetenz, also selbstständig eigentlich erfolgt werden muss, dass die ganz viel daheim lesen und mit Hörbüchern und jeglichem Gedöns. Das fehlt einfach da die Grundlage schon mal vom Leseverständnis. Und dann aber halt echt wie finde ich raus, ob die Quelle überhaupt verlässlich ist oder nicht. Da waren auch gar keine Grundlagen da am Anfang. Bei ganz wenig Schülern schon, naja, ich glaube ich müsste da und da gucken. Bibliothek wäre auch nicht schlecht, oder ich frage einfach Experten, sei es meine Eltern oder eben die Lehrkraft, was natürlich trotzdem auch ein sehr eingeschränkter Zugang ist, aber immerhin waren da Ansätze dann da. Und was halt zum Teil auch ein Riesenproblem ist, eben das Desinteresse also auch bei den Älteren. Es gibt es gibt einige, die sind sehr interessiert an aktuellen Geschehnissen, aber ich würde schon sagen, dass die Mehrheit eher desinteressiert ist und sich unterhalten möchte. Das geben die ganz offen zu, wenn man sie fragt. Also erstens wer nutzt alles, welche Medien überhaupt zur Informationsbeschaffung? Da kommt dann schon ganz wenig, weil die normale Zeitung die ist ja eher out, digital nutzt man es auch nicht so richtig, das heißt dann kommt schon oft TikTok und Instagram eben auch als Medien zur Informationsbeschaffung. Als ich dann nachfragt habe, ob sie dann auch die Tagesschau oder ARD oder egal wem Öffentlich-rechtliche halt folgen und da dann Informationen bekommen die natürlich auch oft sehr kurz, das ist ja immer sehr kurz, alles, aber das das ist eigentlich auch nicht unbedingt das Mittel der Wahl. Weshalb es dann schon überwiegend über Influencer geht und dann ist es halt ganz arg gefiltert. Und das sehe ich halt als Problem, dass ich glaube, dass das Interesse oft gar nicht so richtig da ist oder sehr oberflächlich, und wenn man dann aber sieht, na ja, um eine fundierte Meinung zu haben, muss man sich mit vielem auseinandersetzen, also mit vielen verschiedenen Perspektiven und eben auf verschiedenen Seiten, das ist dann oft schon sehr mühsam und anstrengend, das macht man dann eher weniger. Ja, ich glaube, diese Kurzlebigkeit also ich glaube, es ist so man möchte ganz, ganz viel in kurzer Zeit, mit möglichst wenig Aufwand. Und ja und das widerspricht sich natürlich und der unterhaltende Aspekt man wird ja sehr leicht abgelenkt.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft1: Es ist schon unterschiedlich. Also bei manchen ist es echt dann der Sport, bei manchen ist einfach die Unterhaltung schlechthin, also Beziehungen, familiäre Geschichte, Skandale bei den Promis und es gibt aber schon auch einen großen Teil, den das aktuelle Geschehen dann schon interessiert, also zumindest so oberflächlich oh Mist was ist da passiert und warum? Was passiert jetzt im Wahlkampf? Was passiert jetzt in der Ukraine? Warum rüsten die in Schweden auf? Also was passiert da, das kommt dann schon immer als Frage Aber es ist natürlich auch schwierig selber also auch als Lehrkraft, das muss ich selber zugeben, man ist ja auch nicht immer ganz im Bilde über alles und ich möcht dann auch nicht einfach mein Halbwissen zum Teil raus schleudern. Und halt mich deshalb dann auch dementsprechend bedeckt.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft1: Ja, auf jeden Fall, weil es, wie gesagt, sehr dankbar ist, wenn aktuelle Nachrichten gut aufbereitet sind, weil wir das selber oft gar nicht leisten können. Natürlich fehlen da zum Teil auch die Voraussetzungen. Also wir haben AppleTV in jedem Klassenzimmer und wir haben zwei Tablet-Wagen, das heißt zwei Klassen könnten immer ausgestattet werden, der Rest halt dann schon wieder nicht. Wir haben zwei Computerräume, die Technik funktioniert, aber natürlich auch nicht immer, es gibt immer wieder W-LAN-Probleme, die wir dann haben, was es natürlich dann schwieriger machen würde. Auch jetzt von euch, die Lernvideos, wenn ich die einfach nur über mein Tablet anwerfe und die Schüler müssen dann halt wieder nicht digital, sondern halt mit Papier und Stift arbeiten, dann würde das ja trotzdem überwiegend funktionieren. Also deshalb glaube ich, ist das also wie gesagt ein mega Angebot. Eigentlich voll die Chance voll die gute Chance und voll wichtig!

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft1: Wie gesagt den Ansatz finde ich super. Es ist natürlich für euch wahrscheinlich auch schwierig, da immer die aktuellsten Neuigkeiten perfekt aufzubereiten. Ihr habt ja jetzt da die eine Reihe zum Beispiel ich habe noch gesehen es gab noch ein paar andere

Bereiche, die also die eben interessiert und gepasst hätten oder immer wieder passen können. Aber ähm ich glaube, dass es sehr wichtig ist, die Schüler auf jeden Fall über den weg zu erreichen und für uns als Entlastung ist es auch sehr wichtig, dass es sowas gibt, weil man ist immer auf der Suche nach gutem Material, nach guten Impulsen.

Anhang 2.2: Interview mit Lehrkraft 2
Weibliche Person, Interview geführt am 18. Februar 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 2: Ich bin 28.

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 2: Ich unterrichte einmal am Albert-Einstein-Gymnasium in Reutlingen und einmal am Paul Klee Gymnasium in Rottenburg.

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 2: 5, 7, 9

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 2: Im Moment in Deutsch und Biologie und in der VKL-Klasse [Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Herkunftssprache und geringen Deutschkenntnissen werden an allgemeinbildenden Schulen in Vorbereitungsklassen (VKL) [...] auf die Integration in den Regelunterricht [...] vorbereitet. (https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/vkl_vabo)]

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 2: Habe ich tatsächlich noch nicht gehalten, ich bin jetzt auch gerade erst ganz neu eingestiegen und bin erst seit vier Wochen an den beiden Schulen. Hab aber auf jeden Fall in der siebten Klasse vor mit denen noch so ein bisschen was mit Urheberrecht und Medien zu machen dieses Schuljahr.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 2: Ich bau das auf jeden Fall in deutsch ein, da ist es auch im Lehrplan verankert, in Baden-Württemberg, dass wir da Medienbildung machen. Da haben wir so vier Leitperspektiven, da ist Medienkompetenz auch eine davon. Und es kommt so ein bisschen dann auf die Klassen an wie viel Zeit ich habe. Also in den siebten Klassen ist super viel Unterricht ausgefallen, die hatten von Herbst bis Weihnachten quasi keinen Unterricht. Da hab ich dann halt so maximal ein oder anderthalb Doppelstunden [pro Schuljahr]. Und sonst habe ich noch ne 9. Klasse und mit denen hat man dann schon auch so viel Zeit, dass man da vier Doppelstunden [pro Schuljahr] reininvestieren könnte.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 2: Also ich finde sie sehr schön aufbereitet, man findet sich ganz gut zurecht auf eurer Homepage, das ist schon mal super und sie sind auch sehr umfassend. Also man hat auch das Gefühl, man hat dann diese Themen, die er da anbietet, auch wirklich ja durchgearbeitet und gut erfasst. Ich finde es sehr praktisch, dass am Anfang immer noch so was für die Lehrer und Lehrerinnen auch dabeisteht. Also am Anfang habt ihr immer so einen Info-Teil, wo noch mal drin steht um was es eigentlich geht und auch noch mal ein bisschen was Inhaltliches dazu. Und man sieht auch dass ihr sehr fundiert arbeitet, wenn ihr dann quasi immer die Studien auch angebt, wo ihr die ganzen Daten herhabt. Das ist auch irgendwie super praktisch. Ich find für die Schülerinnen und Schüler diese Videos auch super, die sind nicht zu lang und nicht zu kurz und irgendwie auch schön gemacht. Das war auf jeden Fall sehr ansprechend. Und genau dieses Quiz für die Lehrer war natürlich auch super hilfreich am Anfang, da konnte man mal schauen was weiß man denn und mir sind auch so ein paar Unterschiede so zwischen den Jungs und den Mädels

vielleicht auch gar nicht so bewusst geworden im Verhalten wie die umgehen mit den Medien. Genau also so, insgesamt super aufgebaut und sehr logisch man kommt sehr gut mit der Homepage klar.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 2: Also das war gerade dieses Quiz, das fand ich spannend. Mir war auch gar nicht bewusst, dass wirklich so wenig über Fake News irgendwie im Unterricht gesprochen wurde, dass es so gar nicht so bekannt war, auch schon bei einigen Gruppen. Das war auf jeden Fall neu und was auch für mich neu war ist, dass man doch ganz gut irgendwie so Material für an die Hand bekommt, was auch wirklich im Unterricht einsetzbar ist. Also ganz oft hat man ja so super viele Infos und dann muss man aber irgendwie da noch eine Stunde draus machen oder man hat vielleicht mal eine gute Aufgabe und da konnte man wirklich tatsächlich dann ganz gut auch einfach eine Stunde damit planen mit eurem Zeug.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 2: Also was ich glaube ich ganz praktisch fände, aber ich weiß auch nicht, ob das für euch sinnvoll ist das so umzusetzen, dass man vielleicht so einen tabellarischen Überblick hat über die Stunde. Ich weiß nicht, ob ihr das kennt, also so bei uns ist es auch so mit Verlaufsplänen, dann schreibt man am Anfang eben hin irgendwie Einstieg fünf Minuten und dann ganz kurz, was man im Einstieg macht, was für Material man dafür braucht, und so und dann hat man Erarbeitung und Auswertung und dann so eine Vertiefung. Das wäre praktisch gewesen einfach so als Überblick zu sehen und auch von den Zeiten her, dass man zeitlich das noch ganz gut einschätzen kann. Da habt ihr manchmal Zeitangaben gemacht und manchmal dachte ich so ach ich weiß gar nicht, wie lange würde ich den jetzt brauchen für die Aufgabe. Und dann muss man sich's erstmal sehr genau durchlesen, um dann zu denken Ok, vielleicht dauert es sowieso zu lang und ich krieg das gar nicht zeitlich unter. Wenn man es gleich sehen würde, könnte man so Bausteine ganz gut für den einen eigenen Unterricht nutzen und sagen okay, das passt dann noch in die Studie rein oder das passt irgendwie gar nicht.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 2: Ja auf jeden Fall. Also ich fand es super cool, die Einstiege sind immer sehr Schüler nah sehr Schüler zentriert und sie dürfen auch oft sich mal bewegen. Er hatte da so Bewegungsangebote dabei bei diesem ‚Welcher Nachrichtentyp bist du‘ und so. Das war richtig cool, dass sie da auch aufstehen können und auch schauen wer bin ich denn und was mache ich da und vielleicht könnt ich's auch anders machen oder bräuchte ich auch noch irgendwie einen anderen Zugang. Das fand ich sehr sinnvoll, dass sie sich auch bewegen dürfen.

Und ich fand auch eure Arbeitsblätter immer ganz gut aufgebaut, wo die Schülerinnen und Schüler dann quasi immer auch selbst mal ankreuzen können oder mal was mit nach Hause nehmen und sagen ich beobachte jetzt mal, wie benutz ich denn Medien wann entsperre ich denn mein Handy mit diesem Medientagebuch. Das war richtig cool. Das würde sich glaub ich auf jeden Fall lohnen das auch mit einer Klasse zu machen. Was ich manchmal noch gedacht hab, man könnte noch so ein bisschen am Schluss zusammen mehr reflektieren. Also so okay jetzt hab ich das gesehen und was mach ich jetzt damit? Also ändere ich jetzt irgendwas bewusst an meinem Medienverhalten oder nehme ich mir irgendwas vor für mich, was ich jetzt ändere oder okay ist bin ich jemand der irgendwie Nachrichten nur auf Insta anschaut schaffe ich das oder hilft mir das dann wirklich was im Alltag, wenn ich sag okay, ich schaue irgendwie jeden dritten Tag mal *heute journal* an, dass man dann quasi noch so ein bisschen konkreter eine Lehre für sich rausziehen kann.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 2: Also da würde ich mich glaube ich, anschließen, auf jeden Fall mit den Nachrichten Typen anfangen und ich finde es super sinnvoll, dann erst mal weiterzumachen mit was für Fällen gibt es eigentlich und was sind eigentlich Content Creators und den Ukraine-Krieg so zum Schluss quasi, was ja auch irgendwie so ein Anwendungsbeispiel ist. Irgendwie zu sehen was ist jetzt echt und was ist jetzt nicht echt? Ich hab mir überlegt ob man das vielleicht in unterschiedlichen Klassenstufen auch machen kann. Also bei

uns, gerade weil wir nicht so viel Zeit in deutsch haben könnte man so Nachrichtentypen auch irgendwie gut schon mit einer sechsten Klasse machen und zum Ukraine-Krieg dann vielleicht auch erst in Klasse acht oder neun was besprechen. Wie es eben gerade auch passt. So in Klasse sieben gibt's jetzt am AEG in Reutlingen auch so ein Unterrichtsfach, das Gesundheitserziehung heißt und da gibt's auch viel so Umgang mit Stress und so roll models und so und da könnte man zum Beispiel auch jetzt irgendwie gut diese Content Creators und Influencer reinnehmen. Also die Reihenfolge finde ich an sich sehr logisch, aber vielleicht würde es auch passen, das in unterschiedlichen Klassen zu machen, wie es gerade passt.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 2: Mir tatsächlich ist keiner eingefallen. Was ich dachte was man noch vielleicht machen könnte, ist, dass man die Schülerinnen und Schüler mal ihre Einstellungen irgendwie selbst checken lässt am Handy. Wie gehe ich eigentlich mit meinen mit meinen Daten um und wer sieht das eigentlich alles und wo habe ich irgendwie Sicherheitslücken drin. Dass sie das mal irgendwie noch als Hausaufgabe oder sowas machen könnten, fände ich, glaube ich, cool.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 2: Genau also warum das steht bei uns in Deutschland einfach auch im Bildungsplan, dass wir Medienkompetenz fördern sollen und es ist auch einfach super relevant um die Schülerinnen und Schüler eben zu mündigen und selbstständigen Bürgerinnen und Bürger zu erziehen, die eben auch wissen, welchen Quellen können sie glauben schenken und welche nicht. Und genauso auch, wie gehen sie in ihrem persönlichen Leben und Alltag eben mit ihrem Smartphone und Social Media und sonst was um, damit Sie auch irgendwie ein gesundes Leben führen können. Deshalb find ich es total relevant und lässt auch überhaupt gar nicht nach, sondern wird eher mehr. Genau, wo man's ganz gut einbauen könnte, also wie steige ich da ein: So gerade in den jüngeren Klassen haben wir in Deutsch so diesen Themen Blog ‚Sachlich berichten‘ und da kann man natürlich

super gut dann darauf einsteigen. So was ist denn sachlich berichten wer berichtet denn sachlich? Wo finden wir das? Finden wir das eben irgendwo bei Personen, die einfach was ins Internet stellen oder wie arbeiten Journalisten? Das könnte man sich vielleicht auch mal noch genauer anschauen, dass man sagt, ok was unterscheidet jetzt eigentlich einen Journalisten irgendwie von einem Influencer und wie arbeiten die und was ist da der Unterschied. Das wäre bei den jüngeren Klassen und bei den größeren haben wir auch so das Thema Werbung. Da könnte man auch ganz gut natürlich anknüpfen. Wie macht man Werbung? Was ist da unterbewusst? Was hat das jetzt mit dem Algorithmus zu tun? Könnte man ganz gut machen und in Deutsch auch einfach so konkret mit so Stilmitteln. Die müssen ja auch so ganz viele Stilmittel lernen, Alliteration und sonst was, und das findet man dann auch ganz witzig natürlich in der Werbung, das könnte man so ein bisschen da dran verknüpfen. Und bei den großen Klasse 9 und 10 haben wir als Themen Block noch ‚Macht der Worte‘ also das geht dann auch so in Richtung Propaganda, da schaut man sich dann manchmal auch so Reden aus irgendwelchen politisch fragwürdigen Zeiten an. Da könnte man natürlich dann aber auch gut gucken wie ist es denn bei uns gerade eigentlich in der Gegenwart und bei uns in den Nachrichten in Deutschland und in anderen Ländern.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 2: Also Zum einen habe ich das Gefühl manchmal, dass die Schülerinnen und Schüler überhaupt kein Interesse an Nachrichten haben. Es ist auch schon extrem, wie viel sie manchmal einfach auch nicht wissen, was so auf der Welt passiert, was dann auch spannend ist, wenn man dann das in Deutsch irgendwie einer Erörterung jetzt zu einem bestimmten Thema machen will und ich stelle fest die Schülerinnen, viele wissen gar nicht, dass das irgendwie ein Thema ist. Das zum einen, zum andern interessieren sie sich eben auch meistens nicht so sehr, woher jetzt ihre Nachrichten kommen und wie seriös sie sind. Meine Schülerinnen und Schüler, wir sind viel auf TikTok unterwegs und Insta vor allem auch und bekommen, aber auch ziemlich viel über Familie und Freunde mit, wo dann natürlich auch nicht immer alles so ganz neutral und journalistisch gerecht aufgearbeitet wurde. Das zum einen und zum andern auch, dass sie sich gar nicht so dafür interessieren, was eigentlich das Internet über sie weiß oder was man denn alles so online

über sie finden kann. Sie super unreflektiert einfach Bilder hochstellen und hochladen auch in den Pausen, wo dann irgendwelche Mitschülerinnen Mitschüler noch drauf sind, was die aber vielleicht gar nicht wollen. Da so sensibler Umgang auch mit persönlichen Rechten ist da ein großes Thema.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 2: Da interessieren sie sich tatsächlich auch besonders für dieses Algorithmus-Thema. Dieses hören die mich jetzt eigentlich ab oder woher wissen die das? Und da fände ich es eben gerade spannend, wenn sie mal ihre Einstellungen auch im Handy anschauen würden, sowas da eigentlich ja verhindert wird oder auch nicht verhindert wird. Das andere, wo sie sich auch viel für interessieren, ist dann in diese Richtung Fake News. Ist es eigentlich echt und hat es irgendwer eigentlich wo ganz anders aufgenommen? Oder ist das jetzt wirklich in der Ukraine? Und ja, da sind sie auch immer sehr schnell am Diskutieren und am Gerüchte streuen.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 2: Ja also sie können auf jeden Fall davon profitieren. Ich hätte auch richtig Lust das mit den Siebenern dann zu machen, wenn ich da noch genug Zeit finde dieses Schuljahr. Ich glaube, dass sie vor allem dadurch profitieren, dass sie mal sehen, was richtige journalistische Arbeit ist. Dass ihnen dieser Unterschied bewusst wird zwischen bin ich jetzt irgendwie Influencer oder ist es vielleicht ein Politiker, aber auch auf seinem privaten Account, oder ist es journalistisch recherchiert. Zum andern auch ganz krass diese eigene Reflexion, weil sie sich im Alter glaube ich eben gerade nicht die Gedanken machen wo verbringe ich eigentlich meine Zeit und was erzähle ich eigentlich dem Algorithmus über mich und so weiter. Ich glaub, dass sie da auch wenn sie das mal so einfach die Fragen beantworten sehr reflektiert mit umgehen könnten und vielleicht auch sagen okay, das mach ich in Zukunft anders.

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 2: Ich glaube tatsächlich nicht. Ich habe mir noch so ein paar Sachen irgendwie aufgeschrieben, muss mal gucken, ob ich da noch irgendwie was konkretes hab. Was ich voll gut fand auch waren eure Definitionen. Gerade dieser Politiker auf Social Media sind eben nicht journalistisch, auch wenn es halt Politiker sind, die man irgendwie kennt. Das fand ich auf jeden Fall super und ich fand die Hausaufgabe voll cool wo man jetzt so vergleicht. Also wenn die ein Thema vorgegeben bekommen und dann sollen sie auf verschiedenen Medien irgendwie schauen, was sie darüber finden. Das fand ich gerade für die Älteren auch richtig gut, dass sie da vergleichen, oder auch ist es jetzt sehr emotional aufgebauscht oder ist das jetzt ganz sachlich geschrieben, das war richtig gut. Einmal hattet ihr so eine Gruppenarbeit drin da sollten sie sich informieren zu diesen Videos mit dieser Ad-hominem-Attacke und das dann so als Gruppe vorstellen. Ich habe gedacht drei Gruppen sind fast ein bisschen wenig für eine Klasse. Wenn man dann sagt, okay, man nimmt nur so eine Kontrollgruppe, es ist auch okay, aber die Kontrollgruppe macht dann halt immer dann doch nicht so viel wie die, die nachher vorstellt. Dann dachte ich, da wären so fünf Gruppen irgendwie praktischer für den Unterrichtstag. Was ich richtig gut fand, war dieses Rollenspiel bei den Ad-hominem-Attacken. Also, dass man sich da mal so reinversetzt. Ich glaube da hätten die auch richtig viel Spaß. Also meine Schülerinnen und Schüler spielen super gern Theater und denken sich da sehr gerne rein und ich glaub da kommt man ganz schnell auch einfach mal diese Rolle des Opfers oder des Täters auch natürlich. Ja das habe ich schon gesagt das ist einfach wie arbeiten Journalisten und woher weiß ich was zuverlässig ist kommt bei euch schon ganz gut raus. Vielleicht könnte man noch so ein bisschen ein extra Modul machen. Einen Tag im Leben eines Journalisten oder sowas, wie man dann so konkret vorgeht, von der Info bis zum Artikel oder wie auch immer, das fände ich, noch spannend. Da könnte man aber auch dich halt mal einladen oder so, dass da einfach mal jemand erzählt, wie das so im Alltag dann irgendwie aussieht. Aber ich find's voll cool euer Angebot und es ist eigentlich schade, dass man das gar nicht so weiß, dass es so was gibt.

Anhang 2.3: Interview mit Lehrkraft 3
Männliche Person, Interview geführt am 03. März 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 3: Ich bin 27 Jahre alt

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 3: Am Wilhelms-Gymnasium in Degerloch, Stuttgart

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 3: Aktuell ist es eine fünfte, siebte und achte Klasse

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 3: Fünf in Englisch, sieben und acht in Geschichte

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 3: Bisher habe ich noch keine Unterrichtsstunden dazu gehalten.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 3: Ja, also zeittechnisch sind in beiden Fächern die Bildungspläne sehr eng gestrickt. Es bleibt nicht allzu viel Zeit, jetzt ausschließlich was zu Medien- und Nachrichtenkompetenz zu machen, aber man kann es in beiden Fächern eigentlich prima an andere Themen anknüpfen. Gerade in Englisch bietet sich da viel an und deswegen ja man kann mans pauschal gar nicht sagen wie viel Zeit man dann hat. Es kommt dann echt auf die Themenbereiche an und an welchem Punkt im Bildungsplan man gerade auch ist. Aber man kann es in beiden Fächern definitiv einbauen. Gerade in Geschichte ist es nämlich auch eine, sage ich mal Legitimation von dem Fach, das jetzt in den letzten Jahren, wie es sich dann noch mal rauskristallisiert hat, dass man in Geschichte den Kindern und den Jugendlichen beibringen möchte, wie geht man mit Informationen allgemein um. Und es lässt sich natürlich prima mit einer Quellenarbeit kombinieren. Weil vieles, was man jetzt bei der Medien- und Nachrichtenkompetenz dann auch anwendet, ist letztendlich auch

eine Quellenkritik, die man eher in Geschichte schult. Also schauen wer hat den Text verfasst, wann wurde der verfasst, wie das ganze einzuordnen ist. Das wäre also äußere Quellenkritik und dann auch innere Quellenkritik, ist das kohärent, was sich da im Text findet, passt es zusammen, solche Sachen. Also bietet sich in beiden Fächern echt an.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 3: Mein allgemeiner Eindruck war sehr gut. Also ich bin es so wie der Aufbau empfohlen durchgegangen und das war für mich einleuchtend. Die Videos sind mir sehr positiv aufgefallen, ich glaube das kann sehr gut funktionieren im Unterricht. Allgemein alles hat auch sehr gut zusammengepasst und hat für mich auch jeden Bereich abgedeckt.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 3: Ich muss sagen bei dem Einstiegsquiz war ich dann doch überrascht, weil ich viele Fragen auch nicht richtig beantwortet hatte. Wo ich mich getäuscht habe, wo ich eigentlich angenommen hatte, okay, das kann ich ganz gut einschätzen. Welche Apps zum Beispiel von den Jugendlichen am häufigsten genutzt werden oder wo sie ihre Informationen also Nachrichten, her beziehen. Das war dann neu für mich manche Informationen da und ich muss sagen auch das Modul speziell beim Ukraine-Krieg Videos auf TikTok analysiert. Das war auch neu für mich einfach die Vorgehensweise. Das hab ich das erste Mal dann gesehen wie man das da machen kann und das fand ich auch echt interessant.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 3: Habe ich mir heute Mittag länger überlegt, aber ich muss sagen eigentlich jetzt nach dem Durchgehen keine. Also wie ich vorher schon erwähnt habe, alles baut gut aufeinander auf und mir würde da jetzt nichts in Sinn kommen, wo ich sagen würde das muss unbedingt noch mit rein.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 3: Ja, pauschal kann man sagen ja. Hat für mich Sinn gemacht, wie man das einbauen kann, dass vor allem die Kinder und Jugendlichen auch selber einfach aktiv werden können. Gerade jetzt bei den TikTok-Videos zum Ukraine-Krieg, wenn die Situation das erlaubt auch selber dann schon die Recherche betreiben können und das selbst vorgehen können. Es gab bei den meisten Modulen eine Auswahl, wie man vorgehen kann und das hat schon Sinn gemacht.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Das Medientagebuch als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 3: Da würde ich voll mitgehen ehrlich gesagt. Ich meinte ja auch schon, dass der Aufbau für mich echt sinnvoll war, weil die Nachrichtentypen das finde ich echt gut am Anfang, wenn man da so einen Überblick bekommt und auch als Einstieg dann in die ganze Thematik. Gerade mit dem Quiz, das finde ich auch sehr passend das am Anfang zu machen und der Mittelteil dann mit den Erklärvideos und den Social Media Content Creators hat für mich so auch gepasst muss ich sagen. Gerade mit den Erklärvideos, da ist ja auch einfach nur ein Bewusstmachen sag ich mal was für Phänomene man da halt eben an antrifft bei der Internetnutzung wie zum Beispiel dem Algorithmus. Was ich auch gut find ist das der Ukraine-Krieg das Modul das Letzte ist. Weil ich sag mal, das ist dann vielleicht auch am anspruchsvollste. Sich dann da noch mal wirklich bewusst zu machen okay, worauf kann ich jetzt achten und wie kann ich da vorgehen, wenn ich jetzt analysieren möchte, ob es so ein Fake Video ist oder ob das so passt und deswegen das dann am Ende zu haben und da auch mit der Eigenständigkeit mit denen die Kinder und die Jugendlichen dann auch arbeiten können, finde ich das passt.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 3: Das deckt sich ja ein bisschen mit der Frage von vorher ab, von meinem Eindruck her nein.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 3: Wie ich vorher erwähnt hatte, hängt es auch ein bisschen von den Themen im Unterricht ab, an welchem Punkt vom Bildungsplan man gerade ist. Also in Geschichte bietet es sich bei vielen Themen an, da irgendwie einen Gegenwartsbezug herzustellen und dann eben auch über das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz zu kommen, gerade jetzt mit dem Ukraine-Krieg. Gab ja genügend Kriege in der Vergangenheit, bei denen man dann vielleicht eine Parallele herstellen könnte. Gerade Thema Propaganda fällt mir da zum Beispiel ein, was sich natürlich sehr schön verbinden lässt mit den sozialen Medien. In Englisch würde mir zum Beispiel in den Sinn kommen mit den Influencern. Amerika hat ja sehr viele bekannte Influencer, wenn man beim Themenschwerpunkt Amerika ist, da dann irgendwie Parallelen herstellt und da anknüpft. Wie ich einsteigen würde, es wäre einfach über die Bewusstmachung, dass es im Alltag immer gegenwärtig ist, dass die Kinder und Jugendlichen ja eigentlich einen ganzen oder einen großen Teil vom Tag am Handy verbringen am PC verbringen, am Laptop. Deswegen kann man da super eigentlich einen Alltags Bezug herstellen. Gibt dann auch mehrere Wege das zu bewerkstelligen. Und das ist eigentlich auch das warum, weil ich meine wenn es so einen großen Teil vom Tag einnimmt, dann rechtfertigt es das, wenn man sich da dann mal reflektiert und damit auseinandersetzt.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 3: Man hat schon den Eindruck, dass Nachrichten sehr schnell unreflektiert übernommen werden, Informationen übernommen werden und dann als Wahrheit dargestellt werden sozusagen. Da könnte man gerade über die Schulung dann natürlich einhaken und eben beibringen oder zeigen, auch veranschaulichen, dass nicht alles unbedingt so sein muss, wie es dargestellt ist im Internet und dass es sich da lohnt, um einen kritischen Blick bei vielen Dingen drauf zu werfen. Ja, ich denke das das wäre wahrscheinlich so das allgemeine Phänomen, das man eben das nicht für die Wahrheit nimmt oder direkt für die Wahrheit nimmt, was im Internet präsentiert wird.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 3: Also Thema Influencer, Influencerin ist natürlich ein Riesenthema, ich denke, dass man durchgängig wahrscheinlich an allen Schulen ist es so. Da gibt's ja extra ein Modul dafür, das finde ich auch sinnvoll, weil da kann man sicherlich viel machen. Klar gerade mit dem Ukraine-Krieg, das ist auch noch sehr präsent, gerade in Geschichte dann, da könnte man auch definitiv einhaken.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 3: Definitiv, dass was ich schon angemerkt hatte, einfach der Reflexion sag ich mal. Also seinen eigenen Konsum zu hinterfragen, sein eigenes Auftreten vielleicht auch im Internet. Es wirkt natürlich in zwei Richtungen: a) was gebe ich von mir selber preis im Internet, wie möchte ich mich selber darstellen, auf Apps wie Instagram zum Beispiel und b) was konsumiere ich also was nehme ich auf und wie nehme ich das auf und wenn man da einsetzt, um ein reflektierteres Vorgehen bei den Schüler:innen erzeugt, dann ist es auf jeden Fall sinnvoll. Die würden definitiv davon profitieren, weil es wird ja eher mehr sag ich mal, also würde ich jetzt schätzen die Entwicklung ist ja eher mehr, umso mehr Apps es auch gibt. Der Konsum steigt wahrscheinlich auch an. und da könnten die definitiv davon profitieren. Ja, also generell auf jeden Fall würden die von den Lernangeboten profitieren.

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 3: Soweit nicht.

Anhang 2.4: Interview mit Lehrkraft 4
Weibliche Person, Interview geführt am 04. März 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 4: 39 Jahre alt

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 4: Friedrich-List-Gymnasium in Asperg.

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 4: Eine 7., 9. und 11. Klasse

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 4: Informatik, Mathe und Deutsch.

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 4: Also ich habe das in Klasse acht schon unterrichtet, im Bereich Massenmedien, in Deutsch. Da haben wir uns dann damit auseinandergesetzt, was ist mit Bildmanipulation, haben Medientagebuch geführt, wie viel setze ich Medien ein, wie ist es sinnvoll, damit umzugehen, worauf muss man achten, solche Dinge, wie kommunizieren Medien miteinander? Das war so in Deutsch. Dann in Klasse sieben ist es im Bereich Informatik, da geht es darum wie arbeitet überhaupt das Internet, wie kommuniziert man, wie kommt die SMS von A nach B. Dann geht es aber auch um Datenschutz, also worauf muss ich achten, wenn ich im mich im Internet bewege, darf ich ein Bild von jemandem einfach machen was ist, wenn ich ein Foto gemacht hab oder ein Bild was für Rechte hab ich dabei. Aber auch so was wie Cybermobbing, also Umgang miteinander, genau das ist quasi in Informatik. Und in Mathe braucht man das relativ wenig, da geht es dann eher um Medienkompetenz, dass man dann sagt, okay, wie gehe ich mit bestimmten mathematischen Programmen um, wie GeoGebra. Sogas integriert man dann im Unterricht, aber sonst braucht man es nicht.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 4: In Mathe habe ich gar keine Zeit dafür. In Deutsch hat man in Klasse 5 1 Schulstunde pro Woche und in Klasse 8 und 10 eine Einheit im Schuljahr mit etwa 10 Wochenstunden und in Informatik etwa 6- 8 Wochenstunden im Schuljahr.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 4: Also ich finde sie super, gerade für Klasse acht, wenn man dann in diesem Bereich Massenmedien ist, weil ich finde das Medientagebuch besser als das was ich bisher hatte. Da könnte man auf jeden Fall dran aufbauen. Was mir noch so ein bisschen schwer fällt, weil ich mich mit diesen ganzen modernen Medien und diesen ganzen Apps noch nicht so perfekt auskenne da immer durchzublicken, da ich diese Stufe auch schon lange nicht mehr unterrichtet hab wie ich da nicht mehr auf dem Laufenden da wäre es ganz schön wenn man noch so ein paar Informationen dazu hätte, was genau die Schwerpunkte in den jeweiligen Apps wären, dass halt auch jemand der sich nicht so gut auskennt da sich einfach schneller mit einlesen kann. Was mir gut gefallen hat, ist dass es ja quasi aktuelle Ergebnisse sind. Wenn man sich damit auseinandersetzt, ist es ganz oft so, dass die Materialien in den Schulbüchern einfach schon keine Ahnung zehn Jahre alt sind, und da ist viel passiert da gab's jetzt nichts. Da fände ich es schön, wenn man quasi sowas immer wieder weiter aktualisiert, dass man die aktuellen Dinge eben hat, weil das ist echt immer sehr viel. Ich fand es auch schön, dass die Lernangebote nicht zu überladen waren, sondern schon für so einen Einstieg. Was mir gefehlt hat ist jetzt sowas wie rechtliche Grundlagen, also worauf beziehe ich mich mit Gesetzestexten die man mit einbeziehen kann, um zu sagen ok wo muss ich denn im Umgang mit Medien drauf achten, solche Dinge?

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 4: Ja neu war quasi im Vergleich zu dem, was ich bisher hatte, dass da die neuen Apps mit drin waren. Fernsehprogramme zum Beispiel waren jetzt nicht mehr so ausgelegt wie das früher war, aber das auch meine Erfahrungen mit den Schülern, die gucken kein Fernsehen mehr, sondern dann was weiß ich Netflix oder Amazon prime oder sonst irgendein Streamingdienst, die benutzen das Fernseher eigentlich nicht mehr. Das war

jetzt anders, ansonsten waren die war da eigentlich jetzt so nichts neues dabei, sondern das, was ich bisher auch so benutzt habe.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 4: Also wirklich nur Beispiele wie gesagt im Bereich der Rechtsgrundlage, weil ich die einfach im Unterricht brauche. Aber sonst fand ich die eigentlich gut. Also es jetzt nicht so großartig was gefehlt.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 4: Ja auf jeden Fall. Also man gerade auch so Sachen wie Abfrage zu stellen wie benutze ich das, was benutzt ihr wie und mit den Umfrageergebnissen, das kann man so einsetzen.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 4: Ja, also das mit dem Medientagebuch würde ich auf jeden Fall auch so machen, dass man das würde ich am Anfang reingeben, damit man es dann vielleicht sogar schon im Vorfeld, damit ich dann im Laufe der Einheit das schneller auswerten kann. Bei den anderen Einheiten würde ich ehrlich gesagt mich nicht festlegen auf eine bestimmte Reihenfolge, dass ich entscheide pro Klasse immer. Vielleicht braucht die eine überhaupt kein Erklärvideo, weil die schon sehr viel fundiertes Wissen haben, dann lasse ich solche Dinge weg. Oder es ist kritisch, über den Ukraine-Krieg gerade zu sprechen, weil viele Betroffene dabei sind. Und ich muss das vielleicht ein bisschen anders vorbereiten. Da würde ich einfach keine konkrete Vorgabe geben, sondern immer je nach Klasse schauen, wie es gerade passt und dann auch manchmal vielleicht tauschen.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 4: Das kann man auch nicht ganz genau sagen, weil das merkt man dann, wenn man in eine Einheit einsteigt, dass vielleicht eine Klasse etwas noch nicht genau weiß und man da noch was dazwischen schieben muss zum Beispiel wenn man an den Ukraine-Krieg denkt sind die meisten da, glaube ich, schon relativ gut informiert, aber vielleicht gibt's doch mal eine Klasse, die so gefühlt hinterm Mond lebt, da muss man da noch ein bisschen genauer mit drauf eingehen. Aber an sich, finde ich, braucht man da jetzt nicht was hinzufügen, wenn man sagt, okay, weil das müsste man dann individuell sowieso jedes Mal anders machen. Also so grundsätzlich fehlt mir da jetzt nichts so zwischendrin. Man könnte andere Konflikte im Bereich Medien auch mit dazu nehmen. Ja, aber das ist Geschmackssache, da kann man sicher ins Unendliche weit gehen.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 4: Also ich finde's ganz arg wichtig, dass man sich mit den Medien auseinandersetzt und das auch reflektiert, wie gehe ich denn damit um. Meine Erfahrung ist, dass man den Kindern etwas vermittelt, und die wissen das auch theoretisch. Man stellt Fragen oder man gibt ihnen Beispiele und die können damit wirklich gut und sinnvoll umgehen und geben einem gute Antworten, aber drehen sich um und machen es dann doch nicht. Also Beispiel ich mach ein Foto einfach mal von meinem Klassenkameraden und schicke das weiter, obwohl man vorher darüber gesprochen hat, dass man das nicht darf. Sie bedenken dann einfach nicht, was das für Konsequenzen hat und sind da einfach nicht reflektiert genug. Deshalb finde ich es wichtig, dass Medienkompetenz einfach immer und immer wieder auftaucht, dass man da immer wieder einen Anreiz hat. Oder auch sowas wie hinterfragen, da wird etwas in den Medien weitergegeben mit Fake News oder so was sollte man hinterfragen. Dann einfach mal gucken, wie ist denn sowas aufgebaut, wie funktioniert sowas?

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 4: Ich würde sagen so die Reflexionsfähigkeit vom eigenen Umgang damit. Also die benutzen Medien, ohne sie zu hinterfragen was gut und was schlecht ist.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 4: Also die Kleinen interessieren sich hauptsächlich für Spiele oder so quasi einfach nur Unterhaltungsmedien in der Hinsicht, die lassen sich von Medien berieseln, ohne dass man da irgendwas lernt oder einen Ertrag von haben, und interessieren sich weniger um Informationsbeschaffung. Die Großen haben das schon ein bisschen besser hinterfragt, indem sie sich auch mit KI, sei es ChatGPT auseinandersetzen und gucken, wie können mir Medien im Unterricht weiterhelfen oder kann mir das helfen, meine Hausaufgaben zu machen. Die finden es auch faszinierend, dann sich über Medien weiterzubilden.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 4: Ich glaube, sie profitieren hauptsächlich dadurch, dass ich mir zum Beispiel, wenn ich das Medientagebuch nehme, dass ich, wenn ich das eins zu eins umsetze, dann muss ich mich um nichts anderes kümmern und habe Zeit mich dann auf andere Dinge zu konzentrieren. Dadurch profitieren sie dann. Ich glaub nicht, dass wenn ich ihnen das einfach unreflektiert rein gebe, dass sie davon dann profitieren würden, weil sie das nicht hinterfragen. Da wäre ich glaub ich schon gefordert um ihnen da Hilfestellung zu geben, aber alles was meine Arbeit quasi erleichtert, hilft ihnen dann ja indirekt auch

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 4: Eigentlich nur, dass ich das eine gute Sache finde. Vielleicht wenn man wieder aktuelle Sachen hat, die, auf die man sich beziehen kann, dann im Unterricht neue Daten, Diagramme oder wie auch immer was ich dann verwenden kann. Aber ansonsten, finde ich gut.

Anhang 2.5: Interview mit Lehrkraft 5
Weibliche Person, Interview geführt am 04. März 2024

Patrick: Wie alt sind Sie?

Lehrkraft 5: Ich bin 60 Jahre alt

Patrick: An welcher Schule unterrichten Sie

Lehrkraft 5: Ich arbeite seit jetzt genau 30 Jahren an der Grund- und Hauptschule Pestalozzi-straße in Braunschweig.

Patrick: Welche Klassen unterrichten Sie aktuell?

Lehrkraft 5: Aktuell ist es Jahrgang acht bis Jahrgang zehn, also eine 10. Klasse betreue ich als Klassenlehrerin und in Klasse neun und acht bin ich halt auch mit meinen Fächern drin.

Patrick: Welche Fächer unterrichten Sie?

Lehrkraft 5: Ich musste das tatsächlich aufschreiben, weil das wirklich viele sind: Also deutsch natürlich klar, das ist mein Standardfach, mein Lieblingsfach ist Geschichte, Politik, Erdkunde, Wirtschaft, Ethik und Kunst sind das zur Zeit.

Patrick: Haben Sie schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 5: Also bei uns in Niedersachsen ist das über einen Orientierungsrahmen vom Kultusministerium geregelt, was wir wann zu unterrichten haben. Mit dem Bereich Medienkompetenz fangen wir tatsächlich früh an, also in der fünften Klasse sowie die Kids zu uns kommen mit den Schwerpunkten was gibt es so für Medien und wie sind die aufgebaut. Dann gibt es so ein Zeitungsprojekt in unserer Lokalzeitung, das machen wir dann meistens und gucken uns da die verschiedenen Sparten an. Und mit Nachrichtenkompetenz starten wir tatsächlich, ein bisschen später so ab Klasse sieben, wenn es dann auch wirklich darum geht, dass die Kids auch den Wahrheitsgehalt von Nachrichten

überprüfen, die Herkunft von Nachrichten überprüfen und auch die Aufbereitung von Nachrichten überprüfen. Und das ist echt je älter die Kids werden, desto gruseliger wird das.

Patrick: Wie viel Zeit haben Sie im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach bauen Sie die Inhalte ein?

Lehrkraft 5: Ich habe den Vorteil, dass ich ja diese ganzen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer unterrichte und hab das mal so durchgerechnet. Ich komme so auf wöchentlich etwa fünf Stunden pro Klasse, dass ich das immer in den Unterricht einbinden kann. Sei es nur über einen Lückentext im Deutschunterricht oder ob das halt in Geschichte ist, dann kann ich das machen oder in Politik. Es ist es ist halt alles so verwoben, so genau kann ich das gar nicht sagen wie viel Zeit ich da verwende und es sind halt ja eigentlich alle Fächer mit dabei.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 5: Ich finde die Angebote ziemlich Klasse für meine Klientel. Also ich habe viele DaZ-Kinder [Deutsch als Zweitsprache], ich habe viele lernschwache Schülerinnen und Schüler. Dann muss ich die Materialien immer noch überarbeiten, weil da ganz einfach das Basiswissen rein sprachlich auch fehlt. Das ist aber völlig okay. Also das mache ich. Ich breche das weiter runter und die Unterlagen bewegen sich ja sprachlich schon im höheren Niveau. Also wir sind mit unserer ganz klassischen Hauptschule da wirklich unten am Bodensatz und müssen im Prinzip alles, auch wenn wir Hauptschulmaterialien bekommen, die müssen wir auch alle runterbrechen. Das Angebot ist erschlagend: viel, viel verdammt gutes Zeug, aber man muss sich Zeit nehmen. Man muss sich wirklich Zeit nehmen, sich da durchzuwursteln und zu gucken auf welcher Seite, denn da nur noch was zu Fake News ist. Das ist halt nicht ganz so geblockt, aber das ist jammern auf ganz hohem Niveau.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 5: Ich hab noch nie eine so große und auch recht gepflegte Datenbank gesehen. Die Unterlagen sind recht aktuell, auch eher selten. Meistens sind das halt Sachen die schon vor ein paar Jahren mal gemacht worden sind. Die Aufbereitung finde ich sehr schön gemacht, auch mit den Videoklicks und den Arbeitsblättern dazu, das gefällt mir wirklich gut und ich kannte das so nicht und das finde ich also wirklich der reine Umfang dieser Datenbank, das ist der Wahnsinn.

Patrick: Gibt es Aspekte, die Sie in den Angeboten vermissen?

Lehrkraft 5: Ja, wie gesagt, das ist mein hausgemachtes Problem. Meine Schüler sind komplett bildungsfern, die sind Nachrichten fern, die sind fake anfällig. Die sagen auch selber ist doch geil, ist doch super, solange mir das gefällt, ist doch alles schick. Was ich da sehe, was ich höre und wenn es Ivana oder Melania Trump mit dem Putin Gesicht da am Tanzen ist finden sie schön. Die hinterfragen nichts. Das ist ja auch so von Haus aus, auch die Eltern sind zum Teil analphabetisch erzogen, die können nicht lesen können die schreiben. Ja, sie sind halt bildungsfern und da muss ich andere Kanäle also auch mit anzapfen. Ich habe halt solche Sachen wie die BBox von Westermann, wo eben ganz gezielt auch Sachen für, für Förder- und für DaZ mit drin sind. Ich habe Lehrer-Büro, wo eben auch ganz viele ganz runtergebrochene Sachen dabei sind, aber eben nicht in der Qualität, wie ich sie jetzt hier kennengelernt habe. Ich glaub so die Ansprüche, die ihr habt durch diese kleinen Einheiten, das fängt bei uns an, so in der 10. Klasse in der Realschule, wahrscheinlich ein bisschen früher oder in den Stadtteilschulen, weil man da ja auch immer die Kids mit dabei hat, die ziehen, die haben wir nicht.

Patrick: Sind die Lernangebote Ihrer Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 5: Ja, sind sie es ist mir ja auch immer die Freiheit gegeben zu wechseln mal zu tauschen. Gerade bei der Einzeleinheit, in der es darum geht wie werden Videos gefaked, wie werden Bilder gefaked, was hat das für Folgen, was kann es für Folgen haben. Und das ist ja ne kleine Einheit und da habe ich heute noch ein bisschen was dazugefügt. Wir waren noch im Computerraum und dann haben sie halt aus den Informationen, die auf diesem Infobogen drauf sind, da haben wir eine Gruppenarbeit draus gemacht und daraus haben sie Mindmaps erstellt, zwei verschiedene und das war schon ziemlich schön, dass

man das eben auch nutzen kann und man nicht so festgefahren ist, und deswegen finde ich das pädagogisch komplett sinnvoll. Das ist nicht so, du musst erst dies machen und musst erst das machen, sondern da habe ich schon auch diese pädagogische Freiheit, die ich ja so liebe.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn Sie das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würden, in welcher Reihenfolge würden Sie die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 5: Halte ich so für sinnvoll, wobei ich steige immer ganz gern in so eine so eine Short ein mit einer aktuellen Problemstellung. Damit die so ein bisschen angefixt werden vom Thema. Aber da muss man gucken, das ist ja auch Klassen abhängig, wenn man wirklich eine Klasse hat, die sich halt für Theorie interessiert, kann man sehr gut mit den Nachrichtentypen anfangen, was gibt es da überhaupt und von da aus dann die Kreise weiterziehen. Aber mit meinen aktuellen Klassen ist es wirklich so, ich habe mit dem mit dem Video gestartet mit dem Bären und der die Skifahrerin da verfolgt. Einfach um die zu kriegen, um die auch ruhig und interessiert zu kriegen und von da aus dann weiterzugehen. Thema Ukraine-Krieg ist bei uns ein bisschen schwierig, weil wir ganz viele Russen haben. Aber vom Aufbau her macht es wirklich Sinn. Medientagebuch führe ich nicht, das würden sie sowieso nicht machen. Ich habe das versucht, gesagt hier mal über eine Woche mal überprüfen woher bekommt ihr Nachrichten, was guckt ihr so, was hört ihr so, es wird halt nicht gemacht und das wäre dann schade. Das machen andere. Ich mach es halt vielleicht in einer anderen Reihenfolge, lasse auch mal was weg. Also bei mir ist es immer ganz gut, wenn ich mit einer Problematik einsteige. Heute hatten wir zum Beispiel in der neunten Klasse, da ging es um Fake News und da hatten wir diese Suchanzeige, diese Fake-Suchanzeige von Facebook uns mal vorgenommen und das war natürlich der der Renner. Obwohl ich die schon von 2016 ist, aber das ist scheiße egal, dass fanden die Kinder toll und damit war das Interesse geweckt. Wenn ich denen mit hier habe ich ein Arbeitsblatt, da stehen ganz viele Sachen drauf, komme, da hol ich den nicht in deinem Ofen vor.

Patrick: Fehlt Ihnen ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 5: Wir haben große Schwierigkeiten mit dieser copy-past-Geschichte. Dass die Schüler auch noch in der in den Abschlussklassen, wenn sie ein Referat oder eine Präsentation leiten sollen, meinen, es wäre völlig in Ordnung, aus Wikipedia oder sonst woher irgendetwas herauszukopieren und einzufügen. Ich mache diesen ganzen Bereich Urheberrecht wirklich auch bis zum Abwinken, aber das kommt nicht an. Und da fehlt mir echt noch so die Aufbereitung. Also ihr habt das drin in der Werkstatt, also eher in der Mediathek, aber das kommt nicht an. Ist das bei anderen Schulen auch so? Ich weiß es nicht.

Patrick: Wie und warum würden Sie in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 5: Also wie gesagt wir haben es im schulinternen Arbeitsplan drin nach den Vorgaben vom Bildungsportal ab Jahrgang fünf. Wie es an der Grundschule ist, weiß ich nicht. Ich brauche auch keinen äußeren Anlass dafür wie jetzt zum Beispiel Ukraine-Krieg um das mal nachzurüsten, es gehört einfach immer dazu. Also Medienkompetenz immer noch ein bisschen früher, weil die Kids eher so ab elf Jahren etwa anfangen auch das eigene Smartphone zu haben und das dann auch zu nutzen und sich für Älter ausgeben als sie dann eigentlich sind. Und bei den großen ist es halt dann wirklich mit der Nachrichtenkompetenz zu gucken was kann ich als Lehrkraft da noch tun, um da ein bisschen Bewusstsein zu schaffen. Aber einen Anlass brauche ich dafür nicht.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermissen Sie bei den Schülerinnen und Schülern, die Sie schon unterrichtet haben?

Lehrkraft 5: Alle. Bildungsferne und komplett resistente Elternhäuser und Peer-Groups wo man sich bei TikTok und Insta über das Tagesgeschehen informiert. Es fehlt jede Form der Reflexion. Mich macht das so müde, es ist immer wieder täglich grüßt das Murmeltier. Völlig bildungsfern und desinteressiert. Das coolste war jetzt letzte Woche, da haben wir, das Lernangebot „Wem folge ich?“ der Reihe gemacht, hochinteressant. Meine Jungs haben alle MMA-Typen, denen sie folgen und wenn die irgendwas sagen

das ist ihre Nachricht, das nehmen sie dann. Aber ansonsten Nachrichten nö. Aber wenn sie sagen dieser Ukraine-Krieg ist scheiße, dann ist der auch scheiße. Darüber beziehen sie halt ihre Informationen über das Leben.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 5: Na ja, das sind halt diese Unterhaltungsgeschichte, wo vielleicht so pseudo Nachrichten unterhaltsam dargeboten werden. Wo Promis eine große Rolle spielen wo auch C- und D-Promis natürlich nicht zu kurz kommen. ‚Wie Frau Petersen, die kennen sie nicht, die müssen sie doch kennen!‘, äh nein. Nachrichten habe ich jetzt im Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht. Da habe ich gerade in der 10. Klasse das Hauptthema RAF gehabt. Und da haben sie dann auch gemerkt ‚hey, das ist ja noch aktuell‘, und da kamen Sie dann auch mal dazu, mal ein bisschen zu recherchieren und mal andere Seiten aufzurufen, zum Beispiel hier SPIEGEL online mal sich durchzulesen, was passiert denn da eigentlich? Und da hab ich schon ein bisschen Pippi in den Augen gehabt, weil ich so gerührt war, dass sie das einfach mal interessiert hat.

Patrick: Glauben Sie, Ihre Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 5: Absolut. Es gibt ja dieses Prinzip ‚steter Tropfen höhlt‘ und ich mach es immer wieder und ich geb da auch nicht auf und sie profitieren davon. Vielleicht ist es irgendwann sogar so, dass wenn sie selber Kinder haben, sie auch ein bisschen kritischer sind, was den reinen Nachrichtenkonsum angeht. Also ich denke schon und ich glaube auch nicht, dass die nur auf irgendwelche Klassenarbeiten hin lernen, sondern dass sie durch diese ständigen Thematisierungen, jetzt guck mal, was da zu dem Thema TikTok geschrieben wird, und jetzt gucken wir mal was sagt denn die Zeitung dazu, was ist denn in der Tagesschau? Das muss einfach irgendwann auch mal wirken ja.

Patrick: Haben Sie sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was Sie noch ergänzen möchten?

Lehrkraft 5: Also wie gesagt ich finde das Angebot großartig. Es macht schon Spaß, aber es frisst Zeit, aber ist okay.

Anhang 2.6: Interview mit Lehrkraft 6
Männliche Person, Interview geführt am 05. März 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 6: 37.

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 6: Am Isolde-Kurz-Gymnasium in Reutlingen.

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 6: Ich bin Klassenlehrer in einer achten Klasse. Und dann habe ich jetzt gerade momentan immer noch die Zehner, die J1 und J2 [Jahrgangsstufe 1 und 2 entspricht Klasse 11 und 12].

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 6: In deutsch habe ich nur die achte Klasse dieses Jahr tatsächlich, die achte Klasse habe ich noch in Gemeinschaftskunde in BBS, also Wirtschaft bei uns und in Medienbildung und wir haben ein Fach, das haben wir nur an der Schule eingeführt in Klasse acht, das heißt Zivilcourage, Verantwortung, Gemeinschaft und das haben wir dann immer 14 tändig im Wechsel der Doppelstunde mit Medienbildung. Genau und die Zehner habe ich nur in Informatik und die Kursstufe habe ich in Gemeinschaftskunde beide.

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 6: Da ich oft die achte Klasse unterrichte und wir da ja Medienbildung als Fach haben, haben wir da natürlich immer das Thema drin. Wir haben als Themenschwerpunkte sowohl aktives Nutzen von Medien wie ein Podcast produzieren drin oder eine

Präsentation erstellen, als auch quasi aktiv Medien erstellen. Aber auch das Lernen über Medien drin, zum Beispiel, dass wir natürlich uns Social Media wie es funktioniert anschauen und versuchen da mal ein bisschen das auseinander zu nehmen auch aus den verschiedenen Aspekten. Dann natürlich bei Medien auch natürlich die Fake News in den letzten Jahren ganz stark in den Fokus genommen. Also *Fake oder Make it* so die App oder der SWR-Faktenfinder und so mit denen viel zu arbeiten. Dann aber auch konkret zu schauen, was haben wir dann noch mal gemacht, ach klar, natürlich WhatsApp noch mal geschaut als Medium genau. Prinzipiell ist im Deutschunterricht Medien natürlich auch immer so ein bisschen Thema in der achten Klasse jetzt nicht, weil wir es ausgelagert haben, also da ist es produktiv oder am Rande das im Einsatz. In Klasse neun schauen wir uns dann ganz stark mal die Zeitungen-/Zeitschriften-Landschaft an. In Klasse neun geht es auch konkret darum was ist denn jetzt eine Nachricht, was eine Reportage, Bericht und so weiter. Die verschiedenen klassischen Formen aber eben auch da reinzuschauen mit Journalisten im Idealfall. Mal zu schauen wie entsteht so ein Artikel überhaupt und wie erkenne ich dann natürlich auch gute und schlechte Artikel und gut und schlechte Quellen.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 6: Ich glaube ich baue sie eigentlich in allen Fächern immer mal ein, es geht ja überall mal. In Medienbildung baue ich natürlich ganz viel ein, das ist logisch, da ist es 30 bis 40 Prozent, wahrscheinlich im ganzen Schuljahr. Also es sind auch nicht so viele Stunden, dann aber die Doppelstunde pro Woche, also es sind halt schon so 20 Unterrichtsstunden im Jahr würde ich sagen, wo es das Thema explizit in Klasse acht ist. In Deutsch ist es schon auch immer wieder, nicht nur durch recherchieren und auch argumentieren, alles was so mit Sachtexte zu tun hat und mit erörtern und argumentieren da ist man immer gleich bei Medien, weil woher hast du die Texte aus Medien. Dann geht es immer auch darum ist der Text ne Sachtextanalyse, in Klasse zehn das benutzt. Also Deutsch würde ich sagen sind das 10 bis 20 Prozent des Unterrichts. Mal ist es natürlich eine Einheit ganz viel, dann gar nicht, wenn ich Wilhelm Tell mache. In Informatik tatsächlich ist es auch immer mal das Thema, aber erst so auch auf der Ebene natürlich dann sowas wie kann ich quasi da Algorithmen steuern, ein bisschen auf der auf der

Gesellschaftseben, wie beeinflussen Algorithmen unsere Wahrnehmung, dieses ganze ein Filter-Bubble-Thema. Und in Gemeinschaftskunde natürlich auch klar alle diese politischen Aspekte, das Mittel wie Politik überhaupt an uns ran gebracht wird ja immer durch diese Brille egal welche wir halt aufziehen und wo wir uns irgendwas herholen, dass das natürlich maßgeblich das Framing beeinflusst, wie wir Politik wahrnehmen, das ist ein Riesenthema, eigentlich immer.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 6: Diese fünf verschiedenen Materialien beziehungsweise Einheiten fand ich einerseits sehr gut strukturiert, andererseits war es auch sehr viel so auf den ersten Blick dann, wenn man das erst mal drauf guckt. Also ich fand es gut, dass die Themen sich nicht überschneiden haben, in dem Sinne, dass es etwas redundant war, sondern es waren eben fünf Themen, die teilweise aufeinander ausgebaut haben, aber teilweise natürlich auch unabhängig voneinander waren. Ich fand es eigentlich so in der Progression, erst ‚Welcher Nachrichtentyp bist du‘; das ist ja schon erst so ein bisschen Einstiegsthema und dann mit diesen Kurzvideos halt zum Thema aufzugreifen, dass ja super aktuell ist. Und dann eben auch da ein bisschen tiefer reinzugehen und mal dieses Influencer-Business auch anzuschauen. Und dann auch ganz konkret politisch diese Fake News am Ukraine-Krieg zu machen, ist natürlich super aktuell. Ich fand es sehr gut es ist sehr viel Input, ich fand es schön, dass es verschiedene Methoden eingebaut waren und dann natürlich viel Medien benutzt wurden, um Medien zu analysieren.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 6: Ich habe da neue inhaltliche Sachen natürlich auch gelernt, diese Nachrichtentypen, das war mir gar nicht bekannt. Bei den Kurzvideos, da bin ich selber nicht immer so drin und da fand ich es schon auch ganz spannend da mal wirklich zu sehen, auch wie da vorgegangen wird. Wie diese sechs Beispiele, die jetzt da glaube ich drin waren. Also dass es wirklich auch so kleingliedrig gemacht ist. Ja klar, da ist ein einiges fake oder sowas und ne wie ist das eigentlich, wie die Apps funktionieren, wie funktioniert da diese App oder sowas. Das fand ich wirklich gut und ich fand es auch immer alles sehr

Schüler nah. Was mir gut gefallen hat, dass eben auch diese H5P-Sachen teilweise drin waren, weil es aber super aufwendig ist es selber zu erstellen, das ist immer dankbar wenn es was schon fertig ist, muss ich ehrlicherweise sagen.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 6: Vermissen weiß ich jetzt nicht, es gibt ja unendlich viele Themen und das könnte man durch irgendwelche Themen aufzählen, aber ich finde so an sich waren die schon relativ bunt. Könnte vielleicht sagen manchmal fehlt einem was ist so die Sicherung ganz konkret oder was schreibe ich schlussendlich auf. Aber andererseits ist natürlich durch das Handeln auch immer das da und wir haben halt die Unterrichtsideen. Die sind ja auch schon so ein bisschen wie ein Verlaufsplan quasi drin und das finde ich immer sehr hilfreich, muss ich sagen das zu machen. Da vielleicht einfach noch mal so sagen, was genau jetzt an die Tafel geschrieben werden kann als Fazit oder so. Das war nicht immer da und als Lehrer ist man oft auch faul, das könnte man sich auch selbst überlegen. Alles, was schon da ist, ist natürlich immer nett.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 6: Ja würde ich sagen, sind pädagogisch sinnvoll aufgebaut. Wir haben ja einfach immer im Überblick mit den Lernzielen und Methoden auch die drinstecken, wo ich mal schauen kann wo ich es einsetze. Und dann, wenn ich ins Lernangebot reingehe und auch Text sind ja auch noch dabei, also könnte ich mir schnell suchen habe ich immer diesen Überblick mit dieser Einführung auf für mich auch und dann auch diese Unterrichtsskizze und das Material also kommt ins Thema rein, dann wird bei Hintergrundinfos gegeben. Für mich als Lehrkraft eben um überhaupt selber besser Bescheid zu wissen. Im Vergleich zu den Schülern zumindest erst mal so gefühlt, zumindest in dem Bereich halbwegs Bescheid zu wissen, weil ich gar keine Ahnung hätte. Und dann eben diese Unterrichtsskizze, da gibt es ja oft auch sogar zwei Alternativen und das fand ich echt sehr praktisch also ich kann da wirklich sagen die Unterrichtsskizze ist das Einzige, was ich mir ausdrucken muss, wenn ich jetzt nicht da ein technisches Gerät vor mir haben will. Und dann gucke ich da gehe daran vorbei und teile Materialien aus, schicke die Links an die Schüler. Ja finde ich selbst super, die sind ja auch als pdf-Datei dann drin das ist für

uns ist natürlich sehr praktisch, weil wir hier mit iPads arbeiten und leider nicht mit der Officesuite von Microsoft arbeiten dürfen und deswegen immer GoodNotes nutzen und da halt mit pdfs. Die kann man halt super importieren und reinschreiben, um auf dieser basalen ebene vom Arbeitsplatz zu bleiben. Also ich finde es wird nicht gut aufgebaut didaktisch.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 6: Genau also, dann würde ich wirklich sagen das ist stimmig. Also Nachrichtentyp, setzt ja beim Schüler selbst an, also ich und das ist macht ja auch Sinn, wenn man gerade so eine Mittelstufe vor Augen hat, wo ich das einsetzen würde und dann zu sagen ok, dann gehe ich von mir wie ich Medien nutze los quasi und krieg schon mal so ein Vorwissen und hab als Lehrer so eine Vorahnung was ist in der Klasse so los. Ich finde es dann gut weiter zu den Kurzvideos zu gehen, weil die eben das sind, so Content das ist meine Generation klar, ich kenne die auch bei YouTube Shorts und so guckt man sich schon mal an, aber ich bin jetzt nicht auf TikTok groß unterwegs, also außer beruflichen Zwecken. Aber ich weiß, dass die Schüler das natürlich massiv nutzen. Deswegen da anzusetzen und zu sagen, wie ist das und wie viel Fake, Böhmermann hat es ja auch in der Sendung gehabt und so weiter jetzt neulich was ist da jetzt in AfD drin und alles mögliche noch und wie einfach es ist. Und dann weiterzuschauen eben diese Influencer passt auch super rein, ist auch Thema zum Beispiel in Wirtschaft Baden-Württemberg in Klasse acht. Da das mal anzuschauen, wie dieses Geschäftsmodell eigentlich ist auch und das ist eigentlich ganz spannend dann diese Perspektive zu haben. Ja Ukraine-Krieg, das könnte man auch raus lösen denke ich. Das müsste man hier nicht unbedingt machen, wenn es für Klasse acht ist, würde es auch reichen, wenn ich wenig Zeit habe, Nachrichtentypen, Kurzvideos, Content Creators und parallel vielleicht das Medientagebuch. Wobei ich diesen Ukraine-Krieg auch für Politik natürlich super spannend finde, diese Einheit, die könnte ich mir auch als losgelöste Einheit, ohne das andere davor gemacht

zu haben vorstellen ja, aber natürlich passt ja auch so in der Reihe. Als die Reihenfolge passt.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 6: Ich finde es schwierig zu sagen, weil in dem Sinne ist es stimmig was ihr da aufgebaut habt aus meiner Perspektive. Ich find so ein bisschen so selber auch was kreieren, also so die Medien nutzen, ich erstelle was mit Medien, dass man das noch mehr macht. Aber das ist auch die Frage, ob man das nicht an einer anderen Stelle dann nicht eher macht. Und jetzt halt hier den Fokus auf lernen über Medien und natürlich auch mit Medien, aber nicht diese Medienproduktion. Ich find's eigentlich ganz gut auch so ein bisschen drin die Studiaauswertung also so Datenanalyse, dann Videoanalyse und da auch ein bisschen diese Brille mit den verschiedenen Methoden wie Videos darauf abzielen, wie die funktionieren im Hintergrund. Dann eben auch noch mal so eine Textanalyse so ein bisschen drin bei den Influencern. Dann eben der Ukraine-Krieg natürlich diese Fakesache, also von daher ist auch sehr vielseitig von den Kompetenzen, die benutzt werden und unterscheiden sich doch, dass nicht jeder dieser Bausteine so gleich aufgebaut ist. Das wird dann auch nicht langweilig das nicht immer kommt ,hier ist eine Umfrage zum Start‘ dann kommt ,hier irgendwie Video‘ und dann kommen danach Aufgaben oder sowas und das ist ja wirklich dann schon differenzierter.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 6: Ja warum, weil das total wichtig ist. Also Nachrichtenkompetenz ist super wichtig, um überhaupt in der heutigen Welt zu unterscheiden was ist eine gute Quelle, was ist eine schlechte, was kann ich vertrauen, was nicht, wo habe ich meine Nachrichten her. Und das machen auch die Erwachsenen ja total schlecht leider, wenn man guckt, dass die meisten die ersten oder zweiten Google-Treffer benutzen. Auch Erwachsene, die gebildet sind, machen das, auch ich wahrscheinlich oft, das ist ja eigentlich nicht so toll. Wir brauchen das, um die Welt zu verstehen. Warum natürlich auch noch, weil die Jugendlichen ab der fünften Klasse haben alle ein Smartphone, brauchen wir nicht drum

rum reden, die haben alle mindestens ab der fünften Klasse Zugriff. Oft sind die Eltern halt sehr unterschiedlich, was sie vom Elternhaus mitkriegen, sage ich mal an Leitlinien, an Gesprächen, an Begleitung, deswegen muss die Schule da begleitend Dasein. Es gehört Bildungsauftrag heute dazu Medien in der Schule zu benutzen, kritisch zu benutzen, zu hinterfragen, zu analysieren und die Funktionsweise zu verstehen von Monetarisierung und von all diesen Sachen, wie es auch ihr drin habt von Fake News und so weiter. Wie ich einsteigen würde, wir steigen in Medienbildung in der Klasse acht in das Thema immer ein mit der JIM-Studi quasi beziehungsweise erst mal mit dem eigenen Nutzungsverhalten, bisschen Medientagebuch und eben der JIM-Studie zum Nutzungsverhalten von Medien bei Jugendlichen und Kindern und das ist halt ganz interessant das zu verknüpfen und das ist ja auch so ein bisschen ähnlich wie ihr es macht. Deswegen passt das ganz gut, finde ich genau. Man könnte natürlich auch einsteigen mit Fake News. Aber ich finde es eigentlich besser, wenn es weiter hinten kommt. Da erstmal Fake News reinzuhauen und dann ist man gleich mittendrin in irgendeiner Debatte ohne das Vorwissen da ist. Finde ich eigentlich gar nicht so geschickt, deswegen finde ich es besser, das vorzuschalten und sich da hin zu tasten.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 6: Da vermisse ich prinzipiell, dass Schülerinnen und Schüler oft gar nicht so gut sind selber Medien zu erstellen. Dass sie oft, natürlich abseits vom Smartphone, andere Geräte ich sage ich mal Richtung Computer gehen, gar nicht gut verstehen und bedienen können. Sie verstehen auch oft die Hintergründe nicht, wie das Internet funktioniert, wie Influencer als Beispiel auch funktionieren. Also diese ganzen Zusammenhänge verstehen immer nur einzeln die sie halt dann irgendwie wissen oder so. Dann wenn man einen Unterricht macht, verstehen es hoffentlich mehr aber das erwartet man ja immer so, weil man denkt das ist eine digitale Generation, aber die sind eben sehr auf diese Anwenderebene auf dieser Konsumentenebene und die Produzentenebene haben sie nicht. Bei der Nachrichtenkompetenz, da ist es schon so, dass es sehr schwierig ist zu vermitteln, wie sie eine glaubwürdige Quelle erkennen. Und warum sie jetzt dem nicht glauben sollen und den anderen schon und warum die Tagesschau vielleicht doch ein höheres Gewicht

hat als der Youtuber, weil der hat es für sie in ihrer Welt einfach nicht. Der Youtuber hat für sie eine höhere Glaubwürdigkeit. Oft, nicht immer.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 6: Die interessieren sich einig für viele Sachen sehr stark und da sind sich auch besonders stark natürlich für dieses Thema Fake News, so Bildmanipulation, auch in diese ganze Richtung auch KI ist ein Thema, das sind sie schon sehr interessiert ist. Nicht nur das selbst zu nutzen, sondern auch wie funktioniert das, was für Folgen hat, das vielleicht für unsere Zukunft ist, finde ich schon Interesse da. Die Schüler interessiert beim Thema Medien auch wie man sie produziert, aber nicht so arg und so diese klassischen Medien wo sind sie, man muss sie schon ein bisschen dahin tragen, dass sie dann mal so eine Textanalyse machen. Dass das nicht so, also ein Basisinteresse ist bei den meisten da. Generell interessieren sich Schüler natürlich auch gern für so Bewegbilsachen, also Video und Games und sowas ist natürlich Grundinteresse da. Also wenn man das irgendwie sinnvoll im Unterricht mal einsetzen kann, hat man zumindest erst mal so eine Aufmerksamkeit. Nicht mehr für das Youtube-Video, das man im Unterricht abspielt, das ist für Schüler nicht mehr das Interessante, aber wenn man dann doch mal darüber hinausgeht. Es gibt einen uralten Film, der ist zwischen 30 Jahre alt ist, er aber immer noch funktioniert erstaunlicherweise, es ist so gefilmt von Filmstudenten, das weiß man aber nicht. Und sie filmen quasi, als ob einer der russischstämmigen Hintergrund hat, nach Russland fährt und damit mit echten Waffen quasi Paintball zu spielen. Das ist ein sehr interessantes Experiment, weil die Schüler alle glauben, dass es wirklich so ist. Weil man diese Stereotype eben hat und so und das ist so was super Interessantes, das so ein altes Ding dann auch funktioniert, also jetzt noch so was aufzudecken. Also so Detektivarbeit interessiert Schüler schon, also bei Umgang mit Medien.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 6: Also ich glaube wir können auf jeden Fall davon profitieren. Also ich überlege mir jetzt gerade auch so, ob ich jetzt mitten im Schuljahr was davon jetzt machen

könnte. Das Thema Influencer haben wir jetzt in BBS schon gemacht, aber dieses Thema der Videos und dann vor allem des Ukraine-Kriegs, das überlege ich mir jetzt schon die nächsten Wochen einzusetzen und da auch die Sachen zu nutzen. Ich denke das ist sehr schön, weil es sehr anwendungsorientiert ist. Und man hat einfach sehr viele Beispiele. Also gerade beim Ukraine-Krieg hat man super viele Videos drin die ich sonst irgendwie auch suchen müsste und da hat man auch nicht die Zeit für im Alltag oft und auch nicht die Lust vielleicht so sorry so viel scheiß sich anzugucken teilweise. Das ja auch schon gefiltert ein bisschen, dass da jetzt nichts präsentiert wird, was irgendwie krasse Kriegsverbrechen zeigt. Das ist natürlich auch eine große Problematik, wenn ich da TikTok einfach mal bespiele, aber ist natürlich die Realität. Die Schüler sehen es ja auch zu Hause oder an ihrem Privatgeräte, aber wenn man das dann thematisieren kann. Also diese Ukraine-Stunde werde ich auf jeden Fall benutzen und wahrscheinlich auch die zu den Videos.

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 6: Ne ich finde es super, dass sie das macht und dass es da ein Angebot gibt. Ich find, das ist eigentlich ja Gott sei Dank, so dass es mittlerweile relativ gute Angebote im Internet gibt und relativ viele. Auch zum Thema Medien einfach ganz speziell. Das war ja früher nicht so und mittlerweile ist es schon wahnsinnig viel. Manchmal selber schlecht einen Überblick zu behalten und sich zu entscheiden, was man jetzt macht und ja ich finde es gut, dass bei euch auch wirklich Inhalte unterfüttert sind. Viele Vorlagen die es gibt, sind eher so ja, wir haben ja eine lustige App und die nutzen wir irgendwie im Unterricht und viel Spaß damit und hier sind fünf Stichworte zu einem Unterrichten. Das bringt mir halt immer nicht so viel, weil da muss ich doch noch viel Arbeit reinstecken und alles ausfüllen. Also ich habe das Gefühl, dass es hier schon passiert ist. Da wurde halt also wirklich sich überlegt auch eine Progression und einen Aufbau und ich kann wirklich sagen ich habe jetzt begrenzt Zeit, ich habe jetzt hier keine Ahnung fünf Doppelstunden oder vier ja und dann kann ich das wirklich mal machen in Ruhe. Vielleicht sogar weniger, wahrscheinlich sogar deutlich weniger, je nachdem, wie viel Zeit ich den Schülern dann gebe und ob ich vielleicht

Anhang 2.7: Interview mit Lehrkraft 7
Weibliche Person, 05. März 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 7: 32

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 7: Am evangelischen Blaulach Gymnasium in Kusterdingen

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 7: Ich habe eine 5., 7., 8, und 12. Klasse und habe bei den Angeboten jetzt am meisten über die 7. Klasse nachgedacht, weil ich da Klassenlehrerin bin.

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 7: Deutsche und Sport.

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 7: Also ganze Unterrichtseinheiten im Sinne jetzt wirklich über mehrere Wochen oder mehrere Stunden am Stück das nicht. Aber was wir immer machen, weil wir auch an der Schule mit eins zu eins Ausstattung arbeiten, ist, dass wir viel über Medienkompetenz reden. Es gehört bei uns dann eher so was dazu, also neben den technischen Aspekten, sowas wie Bildschirmzeit, digitales Wohlbefinden, Achtsamkeit, Fokusmodus und lauter solche Dinge. Das machen wir aber noch relativ niederschwellig also, dass wir halt einfach nur immer wieder mal drüber reden und dann so ein bisschen aufschreiben. Uns vielleicht vornehmen okay, bis zur nächsten Woche aktivieren wir unser Handy nicht mehr so oft und dann vergleichen wir in der Woche später diese Aktivierung oder sowas. Aber wir sind da gerade auch dran, dass wir diese Reflexion der Medienkompetenz noch sichtbarer machen wollen und uns auch überlegen, wie kann man da eventuell

eine Entwicklung transparent machen. Also was brauchen wir für Fragebögen oder sowas dazu, da sind wir tatsächlich gerade auch dran.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 7: Also insgesamt zu wenig Zeit, auf jeden Fall, gut es liegt auch an meinen Fächern. In Deutsch könnte man das auf jeden Fall viel viel mehr machen finde ich, als es bisher noch veranschlagt ist. In Sport eigentlich kaum, wenn dann in Deutsch. Am allermeisten aber tatsächlich in den Klassenstunden oder dann, das haben wir auch noch, bei uns gibt's sogenannte Methodentage. Die sind zweimal im Schuljahr, da werden eigentlich nur übergeordnete Kompetenzen vermittelt und da gehört die Medienkompetenz schon auch dazu und da ist es quasi dann fächerübergreifend. Wenn ich mich jetzt auf eine Zeit festlegen würde, würde ich vielleicht sagen einmal im Monat 30 Minuten.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 7: Also allgemein fand ich sie sehr, sehr ansprechend aufbereitet und vor allem was so die die Themengebiete angeht, fand ich das ziemlich breit aufgefächert. Also dass man doch erst über die Nachrichtentypen dann mit Hilfe von Erklärvideos tatsächlich erst zu Social Media kommt und dass man dann eben wirklich auch Bezug nimmt auf aktuelle Themen. Das hat mir gut gefallen, wie zum Beispiel den, den Ukraine-Konflikt oder so was. Weil das ist, glaube ich, manchmal schwer für Schülerinnen und Schüler dann zu transferieren also sie lernen zwar dann, was aber es ist, glaube ich, dann nicht so einfach, es im Alltag tatsächlich anzuwenden. Wenn es dann aber Anwendungsgebiete sind, die in ihrem Alltag gerade passieren, ist es, glaube ich, fruchtbar und effektiver.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 7: also neu, das ist eher so was, was mir am besten gefallen hat, was ich cool fand, waren diese Erklärvideos. Dass man einfach so Begriffe wie Algorithmus oder so was auch erstmal klärt. Weil ich finde, es sind Begriffe, mit denen gehe ich, glaub ich also jetzt nachdem ich das gesehen hab, zu selbstverständlich um. Da dann sensibilisiert

zu werden dafür, die kennen auch den Begriff Algorithmus. Aber was wirklich dahintersteckt und dass man da irgendwie noch mal in der eher definitorischen Begrifflichkeit irgendwie überlegt, was ist das eigentlich, das fand ich super.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 7: Es ist halt sehr konzentriert, fand ich jetzt so auf diesen Social Media Bereich, Nachrichtenbereich. Ich hätte so was cool gefunden, dass man generell noch mal, vielleicht am Ende oder am Schluss sagt, ‚wie nutze ich denn überhaupt Medien‘. Also wie viel Raum will ich denn eigentlich so einem Medium in meinem Leben geben? Da habe ich so gedacht so was finde ich schon immer cool, weil das machen wir wie gesagt ganz, ganz viel, dass wir Stichwort digitales Wohlbefinden, Achtsamkeit, Fokusmodus sowas ganz, ganz viel integrieren und da bin ich immer dankbar für Material, wenn ich mir das nicht selbst überlegen muss.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 7: Ja total, also ich finde das ist kindgerecht und trotzdem nicht zu kindisch. Das geht mir nämlich oft so, dass ich irgendwie dann denke, jetzt habe ich was gefunden und es ist aber dann so arg kindlich. Ich habe gerade bei dem Video zum Algorithmus mich selber kurz erschrocken und dachte dann so ‚oh, okay ist muss das so eindrücklich sein‘ und dann hab ich gedacht ‚ja, Kinder wollen ja immer Action und dass irgendwas irgendwo hervorspringt‘ von daher fand ich es schon mal so in der Art einfach gut gestaltet. Pädagogisch sinnvoll finde ich, kann man solches Material nur bedingt aufbauen, weil es für mich immer davon abhängt, wer das dann letztendlich rüberbringt. Und da kann Material so gut sein oder so pädagogisch sinnvoll durchdacht sein, wie es will, wenn man das dann nicht dementsprechend auch vermittelt geht da ganz viel verloren. Ich würde mal sagen das Potenzial sehe ich in den Angeboten auf jeden Fall, ja.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 7: Ja, finde ich grundsätzlich gut. Ich finde der Einstieg mit Nachrichtentypen ist ja was relativ Allgemeines. Manchmal könnte ich mir vorstellen, dass man Schüler, die weniger strukturiert, weniger analytisch denken, eher kriegt, wenn man mit einem aktuellen Beispiel einsteigt, also dass man zum Beispiel so was wie den Ukraine-Krieg dann vorzieht. Was ich auf gar keinen Fall vorne hinhängen würde, wäre das Medientagebuch. Das ist glaube ich so was, da denken dann immer alle ‚oh Gott, noch eine Aufgabe mehr‘. Ich glaube, bei so was erwischt man sie immer am besten, wenn man irgendeinen Ansatz findet, der direkt in ihrem eigenen Alltag verankert ist. Wir machen das zum Beispiel ganz oft, dass wir wirklich mit Zahlen arbeiten, also dass wir sagen, jetzt guckt euch mal die Bildschirmzeit an oder wir gucken uns mal diese Studie an und dass wir da eben dann immer feststellen uns betrifft es tatsächlich auch deswegen reden wir jetzt drüber. Also dass man so eine Betroffenheit erzeugt, ja, aber ansonsten finde ich es gut aufgebaut. Das Medientagebuch würde ich am Ende dann behandeln. Das finde ich gut am Schluss, weil man da glaube ich, dann die Betroffenheit oder die Notwendigkeit herausgearbeitet hat, dass es schon Sinn macht, sich damit auseinanderzusetzen.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 7: Also, wenn dann eigentlich nur der, den ich vorhin schon mal angesprochen hab, dass ich sagen würde, man könnte noch, vielleicht irgendwie hilfreiche Tipps oder Tricks allgemein zum Umgang mit Medien. Wobei ja Medienkompetenz da auch ein breit gefasster Begriff ist und zur Nachrichtenkompetenz passt es ja zum Beispiel nicht, aber vielleicht könnte man das auch anklingen lassen. Würde ich aber glaube ich tendenziell vielleicht ans Ende setzen. Also wenn man dann auch überlegt, wie werte ich dieses Medientagebuch aus. Wenn man das irgendwie zusammen macht, dass man da noch mal sagt ‚ok, jetzt habe ich zwar die Ergebnisse, aber was wäre denn jetzt noch ein hilfreicher Tipp, wenn ich feststelle, ich will mich da jetzt irgendwie weiterentwickeln.‘

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 7: Also warum, weil es nichts Wichtigeres gibt und weil es der Alltag ist und weil wir die Kinder damit nicht alleine lassen dürfen. Wie kam, glaube ich jetzt auch schon raus. Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, es über persönliche Betroffenheit zu machen. Was tatsächlich auch immer richtig gut ankommt ist, wenn man selber mal die Bildschirmzeit offenlegt, also wenn ich mein Handy teile, und dann gucken wir in mein Handy rein oder in mein Tablet rein. Und dann merken sie, oh, die hat auch irgendwie am Wochenende drei Stunden Serien geguckt'. Weil dann ist es nicht mehr so, ich bring euch was bei und ich hab kein Problem und bin vor allem gefeiert, sondern wir sind auf demselben Level und diese Geräte haben auf uns alle dieselbe in Anführungszeichen gefährliche Wirkung und wie können wir jetzt gemeinsam Möglichkeiten finden, damit umzugehen oder da ein gesundes Maß zu finden. Es knallt immer richtig, wenn man da ein bisschen Einblicke in das eigene Medienverhalten gibt.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 7: Also ich muss tatsächlich sagen, dass ich immer stolz darauf bin, wie gut diese Gespräche laufen, wenn wir solche Gespräche führen. Weil sie eigentlich doch dann immer sagen ,oh ja, stimmt, und das ist echt viel'. Ich habe das Gefühl, wir sind dadurch, dass wir es schon so regelmäßig machen auf einem guten Weg und geben ihnen auch so ein bisschen eine Reflexionsfähigkeit oder eine Kompetenz irgendwie mit. Deswegen tue ich mich mit der Frage schwer, weil ich gar nicht unbedingt das Gefühl habe, dass ihnen da Fähigkeiten fehlen. Sondern ich glaube, wir bräuchten einfach noch mehr Zeit, um quasi dieses schwierige Thema Medienkompetenz noch mehr verankern zu können, noch tiefer und vor allem eben auch langfristiger. Also dass wir wirklich sagen ich entwickle mich da irgendwie weiter. Ich überleg gerade, wie man das konkret noch in eine Fähigkeit packen könnte. Ich habe eher den Eindruck, dass es ein systemisches Problem, dass wir nicht genügend Zeit dafür haben, um die Fähigkeiten, die sie eigentlich bräuchten, zu schulen. Vielleicht könnte man am ehesten sagen Strategien zur Bewältigung oder Strategien zum Umgang mit der Medienkompetenz oder Nachrichtenkompetenz, die wirklich helfen.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 7: Groß gefasste Frage. Also ich glaube schon immer fürs Neueste, also was ist wo, wie gerade neu und welche App gibt's jetzt neu oder welche Funktion ist wo irgendwie jetzt neu und angesagt. Da hab ich eben das Gefühl, das geht wahnsinnig schnell, deswegen fällt mir das schwer, mich auf was festzulegen, weil ich den Eindruck hab, die springen da so schnell vom einen zum andern. Ich habe schon immer den Eindruck, dass es sich auf diese Social Media Plattformen Instagram, Snapchat, TikTok fokussiert. Ich glaube andere Plattformen werden weniger genutzt, wobei es auch ein bisschen aufs Alter ankommt und ganz, ganz viel ist auch WhatsApp und also diese Messenger-Dienste. Ob das jetzt beim Gaming nebenher ist oder auf unserer Teams-Plattform und das ist Wahnsinn, was da an Kommunikation abläuft.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 7: Ich glaube auf jeden Fall, dass sie davon profitieren können, ja. Indem sie durch Klassenlehrkräfte oder sonstige Lehrkräfte im richtigen Rahmen vermittelt werden. Indem es in den Kontext gebracht wird, in dem Betroffenheit erzeugt wird, indem suggeriert wird ‚Ihr seid damit nicht alleine, wir wollen euch keinen Zeigefinger vorheben, sondern wir wollen euch eher beschützen‘ und das ist ein Stück weit auch unsere Verantwortung. Ein Teil ist ihre Verantwortung und ein Teil ist es unsere Verantwortung, und wenn wir uns da gemeinsam in der Mitte treffen, dann sind, glaube ich, solche Lernangebote die beste Unterstützung, die man da haben kann.

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 7: Jetzt gerade nicht, außer dass ich es wahnsinnig wichtig finde, dass man sich damit auseinandersetzt. Ich merke gerade, wenn ich da so drüber rede, dann öffnen sich in meinem Kopf lauter Tabs und ich denke auch das sollte ich mal wieder machen und das müsste ich eigentlich noch mal vertiefen. Letztendlich komme ich ja einfach wieder zum Schluss ‚wir brauchen ein Fach das Medienkompetenz heißt. Und zwar ein

eigenständiges zumindest irgendwie in der Unterstufe. Bei uns gibt's zwar sowas, das heißt Basis Medienbildung, aber da geht's noch zu sehr darum wie funktioniert ein Word-Dokument, als dass da jetzt tatsächlich auf Medien- oder Nachrichtenkompetenz eingegangen wird. Der Bedarf ist da.

Anhang 2.8: Interview mit Lehrkraft 8
Männliche Person, Interview geführt am 06. März 2024

Patrick: Wie alt sind Sie?

Lehrkraft 8: 72

Patrick: An welcher Schule unterrichten Sie?

Lehrkraft 8: Kaufmännische Berufsschule

Patrick: Welche Klassen unterrichten Sie aktuell?

Lehrkraft 8: keine, mehr Lehrerfortbildung, vorher 11.+12. Bankkaufleute 17-25 Jahre

Patrick: Welche Fächer unterrichten Sie?

Lehrkraft 8: alle, vorwiegend Bankbetriebslehre, Allgemeine Wirtschaftslehre, Sozialkunde

Patrick: Haben Sie schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 8: Ja, klar, also ich habe ja jahrelang bei Bankkaufleuten unterrichtet, in unterschiedlichen Bereichen Projekte durchgeführt. Wir haben alle Sachen ins Netz gestellt. Wir haben jede Menge recherchiert, wir verwenden jede Stunde mehr oder weniger, das Internet. Von daher war es natürlich zentral, dass man auch über solche Dinge redet und es in Unterricht einbaut. Wir haben auch mal zwei oder drei Projekte generell unter dem

Stichwort Netz-Checker gemacht, wie man mit Gefahren im Netz umgeht. Wir haben einen Test erarbeitet, einen Online-Test, wir haben einen Lernzirkel mit anderen Klassen durchgeführt. Wobei bei uns der Schwerpunkt immer auch ein bisschen ist, so Richtung kaufmännisch, dass man zum Beispiel in der Lage ist, halt mit einer kaufmännischen Plattform umzugehen, sich die AGBs anzugucken, sich zu überlegen, was passiert, wenn der Betrieb pleite geht, wenn man selber stirbt. Also es war immer relativ umfassend und in den letzten drei, vier Jahren war der Schwerpunkt Glaubwürdigkeits-Analyse von Internetseiten, da haben wir ziemlich viel gemacht.

Patrick: Wie viel Zeit haben Sie im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach bauen Sie die Inhalte ein?

Lehrkraft 8: Das kann man so nicht sagen, das ist nirgendwo im Lehrplan drin, das ist einfach fachlich geboten, dass man das irgendwo einbaut. Also überwiegend haben wir es bei den Projekten durchgeführt. Wir haben so ein Fach, das nennt sich berufliche Kommunikation, das ist wie so Deutsch früher, eingebaut. Wir haben so ein so ein Teilfach EDV, da machen wir verschiedene Sachen auch in Richtung Bankbetriebslehre, aber da machen auch etliche Kollegen dann Internet-Recherchen, und da muss man natürlich auch drauf eingehen.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie finden Sie die Lernangebote, was ist Ihr allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 8: Also inzwischen finde ich es ganz gut, ich habe mich am Anfang ein wenig schwergetan, mich da zu orientieren. Ich habe angefangen mit den Influencern, da war es ein bisschen verwirrend, dass praktisch in allen fünf Schritten fast dasselbe Zeug drin stand mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Ich habe auch die Hierarchien nicht so ganz kapiert, und wenn man so einen Gastzugang hat, wenn man da Links auf bestimmte Sachen draufklickt, dann landet man immer auf der Oberfläche von dieser Uni-Seite. Dann musste ich erst wieder sozusagen ihren Link aufrufen, um wieder auf diese Seite da zu kommen. Das hat mich am Anfang ein bisschen verwirrt, aber inzwischen kapiere ich es ganz gut. Ich denke, das Konzept kann man so machen, wenn man sich eingefunden hat und sich gut orientieren. Da ist zum Beispiel so eine so eine Unterrichtseinheit für

Nudging drauf auf ihrer Oberseite, die finde ich noch ein klarer, gegliedert und übersichtlicher wie Ihre. Aber sie haben natürlich versucht, halt wahnsinnig viele Sachen reinzupacken, was auch toll ist und generell findet das Angebot natürlich richtig und gut den Ansatz. Wie gesagt, am Anfang hat mich die Vielfalt und die Ausführlichkeit etwas erschlagen und die Navigation. Aber inzwischen, wenn man damit vertraut ist, kann man ganz gut damit arbeiten.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für Sie?

Lehrkraft 8: Eigentlich nichts, also bis auf so diese zwei Sachen, die sie da eingebaut haben, diese Untersuchungen da über die Influencer und über diese Nachrichtentypen da. Das habe ich vorher noch nicht gehört gehabt. Wobei ich da, ein bisschen skeptisch bin, ob das tatsächlich für die Schüler wahnsinnig viel bringt.

Patrick: Gibt es Aspekte, die Sie in den Angeboten vermissen?

Lehrkraft 8: Na ja, das ist schon ziemlich umfassend, denke ich. Also, was wir da in den letzten Jahren hauptsächlich gemacht haben mit dieser Glaubwürdigkeits-Analyse. Wir haben da auch so eine eigene Internetseite dazu gemacht und Beispiele dazu, das könnte ich mir noch ein wenig stärker vorstellen, dass man anhand von konkreten Beispielen die Schüler da loslässt und selber das ausprobieren lässt, dass sie sich da an diesen Sachen abarbeiten und eigene Positionen und Strategien entwickeln. Das könnte ich mir noch ein bisschen besser vorstellen. Bei diesen Sachen, die sie da gemacht haben, wo man dann mit diesen Untersuchungen arbeitet. Der Schritt zu dem hin, dass die Schüler wirklich was verinnerlichen und selber ihr Verhalten ändern, der ist natürlich immer wahnsinnig schwer. Aber wenn man es noch ein bisschen schaffen würde, in diese Richtung weiterzugehen. Also zum Beispiel bei problematischen Themen hat sich bei uns immer ganz gut bewährt, wenn man andere Klassen befragt hat und die Ergebnisse dann reflektiert hat. Also wegen der Verschuldung von Jugendlichen. Wenn man die Jugendlichen selber befragt, kommt nichts Vernünftiges raus. Wenn man die anderen Klassen praktisch eine Untersuchung über andere Schüler machen lässt, dann kommt irgendwas raus und sie reflektieren dann indirekt ihr eigenes Verhalten. Also vielleicht wäre das auch noch ein Ansatz. Praktisch die Schüler dazu zu kriegen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren,

indem sie andere Leute untersuchen, wie die sich zu bestimmten Sachen verhalten. Ob die von allen Sachen die AGBs lesen, ob die diese komischen Influencer tatsächlich akzeptieren und diesen Scheiß dann kaufen und solche Sachen. Also irgendwie in der Richtung, vielleicht noch ein bisschen an praktischen Beispielen, die versuchen zu kriegen das eigene Verhalten zu reflektieren, aber ansonsten finde ich die Palette schon ganz gut.

Patrick: Sind die Lernangebote Ihrer Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 8: Ja grundsätzlich schon. Also die sind ja ein bisschen unterschiedlich, bei manchen sind mehr beispielhafte Angebote, was man damit machen könnte mit irgendwelchen Videos oder so. Bei manchen ist die die Unterrichtseinheit klarer vorgegeben, das sind bis hin so unterschiedliche Sachen. Wo ich ein bisschen gestutzt habe am Anfang ist mehr so die Darstellungsform, dass in den einzelnen Bereichen die Vorgehensweise oder die Darstellung ein wenig anders ist und dass in manchen Fällen meines Erachtens nicht klar auf Anhieb rauskommt, was ist der Einstieg, was sollen die Schüler jetzt machen, wo ist das Arbeitsblatt, wo sind die didaktischen Hinweise und so weiter. Das kommt zumindest mir, vielleicht bin ich der Sonderfall. Wenn man optisch bestimmte Sachen gliedert, vielleicht nicht fünf Seiten Text oder so hat, wo alles der Reihe nach auch einfach so dasteht, sondern dass man wegen mir die Aufgaben für die Schüler knallig rot macht das könnte ich mir vorstellen. Vielleicht wär es auch hilfreich, wenn man diese vier, fünf Unterrichtseinheiten tatsächlich in etwa gleich aufbaut.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn Sie das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würden, in welcher Reihenfolge würden Sie die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Die Medientagebücher als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 8: Na ja, also da habe ich eine persönliche Meinung. Also ich gehe am liebsten halt sofort praktisch anhand von konkreten Beispielen an die Schüler ran. Von daher ist mir diese Anfangssequenz mit diesen Nachrichtentypen zu theoretisch. Ich weiß nicht, ob man die Schüler dann mit diesem Beispiel gleich so aufrüttelt, dass man sie dazu bringt, im Prinzip ihr gesamtes Medienverhalten zu reflektieren. Also von daher, wenn ich diese

fünf Bausteine hätte, eher mit diesen konkreten Sachen wie der Ukraine oder den Influencern anfangen und erst dann hinterher bisschen zu reflektieren. Wie verhalten sich denn Jugendliche in Deutschland generell und und und. Damit habe ich persönlich bessere Erfahrungen gemacht.

Patrick: Fehlt Ihnen ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 8: Es kommt jetzt natürlich drauf an, wie man so vorgeht. Also das einzige denke ich, dass diese aktive Auseinandersetzung mit Quellen, mit Glaubwürdigkeit vielleicht ein bisschen zu kurz kommt. Ich habe dann mal so eine Unterrichtseinheit über Handy-Einsatz und Krieg im Kongo und so. Kann man mit Klamotten genauso machen oder mit irgendwelchen technischen Sachen, das haut halt einfach stärker rein, wenn ich praktisch infrage stelle oder sie mehr oder weniger provozierend anspreche, ob sie nicht ihre Handys wegwerfen sollen oder verstecken sollen, da sie praktisch da diesen Bürgerkrieg im Kongo aktiv unterstützen und derartige Dinge. In dem Zusammenhang, wenn man da dazu recherchiert, dann kommt man halt auf total unterschiedliche Sachen. Als diese Saudis da diesen einen Journalisten in Istanbul umgebracht haben, wo man dann sie recherchieren lässt und wo sie dann gezwungen sind, eigene Meinungen, Werte und Urteile zu entwickeln, das glaube ich, ist bei Ihnen noch ein wenig kurz, falls Sie überhaupt so was machen wollen. Ist natürlich immer das Problem, dass die Dinge, die man da vorschlägt, relativ schnell veralten. Das ist da ein Kernproblem, von daher tut man sich mit so allgemeinen Sachen leichter. Ich habe für Lehrer-Online so eine Unterrichtseinheit über digitale Lesekompetenz gemacht, da habe ich sie auch in so fünf Lernrunden mit so Knallern da im Netz auseinandersetzen lassen, um sie dazu zu kriegen, in so verschiedenen Stufen sich ihr eigenes Werkzeug für die Glaubwürdigkeits-Analyse von Inhalten zu verschaffen. Ich habe ihnen verschiedene Checklisten vorgegeben und eigene Checklisten ausarbeiten lassen. Am Schluss dann so eine Online-Checkliste verwenden lassen und sie dann beurteilen lassen was am besten hinsieht. Vielleicht sowas in der Richtung noch ein bisschen.

Patrick: Wie und warum würden Sie in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 8: Warum ist ja klar, weil das sehr zentral ist. Unsere gesamte Information kommt inzwischen fast aus dem Netz und es gibt jede Menge Mist. Also wenn sie das nicht lernen, dann ist das für Lernen, für Demokratie, für irgendwann, für alles Mögliche verheerend. Wie einsteigen, habe ich jetzt schon dreimal gesagt, ich find immer am besten halt, wenn man an konkreten knalligen kontroversen Beispielen anknüpft, weil da einfach die Bereitschaft der Schüler am höchsten ist, sich da tatsächlich offen mit dieser Sache auseinanderzusetzen. Wenn ich denen da irgendwie Vorträge halt, auf was sie achten sollen und auf was man aufpassen muss und und und, das ist zwar schön und gut, aber das nützt als Lehrer erfahrungsgemäß zu nichts. Also ich muss die in irgendwie Dilemmasituationen reinbringen, dass sie dann wegen mir beurteilen, haben die Saudis jetzt den Typen gekillt oder nicht und dass sie da Position beziehen und das sie es dann begründen, aufgrund von welchen Inhalten und Internetseiten sie das begründen, also so in diese Richtung.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermissen Sie bei den Schülerinnen und Schülern, die Sie schon unterrichtet haben?

Lehrkraft 8: Na ja, das ist schon im Prinzip, wie alle Menschen, die mit Internet und uns sozialen Medien umgehen, dasselbe Problem haben. Dass die halt diese Dinge, auf die sie jetzt raus wollen oder wir raus wollen, dass man die einfach im täglichen Leben zu einfach macht. Für Investmentfonds gibt's inzwischen Geschäftsbedingungen. Die sind 96 Seiten lang, dass liest kein Mensch. Wenn ich mich irgendwo einklicke und da klickt man dann halt auf weiter und dann ist die Sache erledigt. Das machen Schüler natürlich auch so und das ist natürlich wahnsinnig schwierig, die jetzt zu einem anderen Verhalten zu bringen, wie halt normale Leute oder andere Leute, die damit umgehen. Natürlich ist die Versuchung auch durch diese sozialen Medien halt wahnsinnig groß, dass halt diese Sachen, die halt laut sind, die schrill sind, die lustig sind, halt am ehesten gelesen und aufgenommen werden. Und dass halt die Bereitschaft relativ gering ist, na ja, es liest kaum noch jemand Zeitung. Manche sagen bei einem Fünfzeiler schon der Text ist zu lang. Also kritischer, reflektierter damit umzugehen im täglichen Leben im Geschäftsverkehr, das wär eigentlich die Sache, aber das ist jetzt eigentlich, find ich persönlich, nichts Jugend spezifisches. Ich kenne zwar langsam viele Sachen nicht, was die da überhaupt treiben und machen und wo die dann eingeklinkt sind oder dieser ganze Gaming-Bereich

ist mir völlig fremd, aber im Prinzip glaube ich, dass es keine sonderlich jugendspezifischen Sachen sind.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 8: Na ja, die schauen natürlich dasselbe Zeug wie alle anderen auch, diese Videosachen, TikTok und so weiter. Das ist halt einfach wahnsinnig verführerisch, da permanent irgendwas in der Hand zu haben, dauernd blinkt irgendwas auf. Wir haben kürzlich mal so ein Projekt gemacht und ein Schüler hat eigentlich einen ziemlich interessanten Arbeitsauftrag gehabt und er hat trotzdem unterbrochen auf sein Handy rüber geschaut. Dann habe ich gedacht ‚haben Sie wohl einen Kaufauftrag gegeben für eine Aktie oder irgendwas?‘ Und dann hat er gesagt ‚nee, wieso?‘. Er schaut immer, das macht er viel, wenn er nicht gerade im Tiefschlaf ist, 24 Stunden am Tag, dass er ununterbrochen rüber guckt. Die kommunizieren halt wahnsinnig viel über diese Netze. Sie irgendwie davon wegzubringen, glaube ich, dass es schwer wird oder es geht fast nicht.

Patrick: Glauben Sie, Ihre Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 8: Na ja, ich denke, dass man daran eigentlich an einigen Beispielen wie jetzt da Ukraine oder Influencer oder so vielleicht schon ein bisschen das eigene Verhalten oder das Verhalten des Users schlechthin bisschen reflektiert. Und es wäre ja eigentlich das Höchste, was man eigentlich erreichen kann.

Patrick: Haben Sie sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was Sie noch ergänzen möchten?

Lehrkraft 8: Na jetzt auf Anhieb nicht nein.

Anhang 2.9: Interview mit Lehrkraft 9
Männliche Person, Interview geführt am 13. März 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 9: 38.

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 9: Gesamtschule Lengerich/Tecklenburg

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 9: Aktuell bin ich in der fünf und in der acht und da ich aber Medienkoordinator bin, bin ich auch in ganz vielen anderen Klassen mal zwischendurch unterwegs.

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 9: Deutsch, evangelische Religion, Darstellung und Gestaltung und Medienkunde.

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 9: Ja diverse verschiedene Sachen mit den Medien-Scouts bei uns zusammen. Also von Fake News bis hin zum eigenen Erstellen von Nachrichten, die sich sehr gut anhören, aber im Prinzip nicht wahr sind, bis hin zu, Rechercheoptionen im Internet zu machen und zu gucken, was man da alles für Möglichkeiten hat. Aber auch Manipulationstechniken, die in verschiedenen sozialen Netzwerken genutzt werden.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 9: Also wir haben durch unser Schulkonzept nicht unbedingt immer alles in den Stunden verankert, sondern wir machen dazu Extrastunden. Häufig in den Klassenlehrer Stunden mit drin. Das heißt, in jedem Jahrgang läuft da irgendwas. Wir haben in Deutsch eine Reihe, die sich mit dem Thema Social Media beschäftigt, Jahrgang sechs, aber auch im Jahrgang neun. Dann kommt das in diversen Projekten mal vor, die wir gerade

aufgebaut haben, die letzten Jahre. Also sagen wir mal, in jedem Jahrgang läuft was von einer Stundenanzahl zwischen zwei bis vielleicht zehn Stunden.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 9: Tatsächlich finde ich es erst mal insgesamt eine gute Idee das zu machen. Vom Eindruck her auch es werden diverse Schwerpunktbereiche abgearbeitet beziehungsweise sind da auch machbar. Man muss so ein bisschen gucken, wenn man sich die einzelnen Inhalte anguckt, ob die tatsächlich für alle Schülergruppen passen. Also ich kann mir das manchmal gut vorstellen, dass Schüler vom Gymnasium mit den Inhalten besser klarkommen als dann zum Beispiel meine Gesamtschüler, weil die manche Sachen einfach überfordern. Also jetzt gerade erst zum Beispiel in einem Projekt, das wir gemacht haben zum Thema Rechtsextremismus, wie wenig die Schüler eigentlich wissen und dass die nur mit sich selber beschäftigt sind und sich auch mit vielen Sachen gar nicht beschäftigen, wenn man denen da nicht ganz einfachen Input gibt, weil die dann direkt abschalten. Aber insgesamt auf jeden Fall einiges, was man so schon benutzen kann.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 9: Also erst mal überhaupt, dass es diese Plattform auf diese Art und Weise gibt, dass man sich tatsächlich mit Nachrichtenkompetenz auch beschäftigt, das fand ich ziemlich gut. Und dass das ein Bereich ist, der jetzt auch so langsam als etwas wahrgenommen wird, was eigentlich alle brauchen, weil die Schwierigkeit zwischen Fake und Fakt einfach immer größer wird, das zu erkennen.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 9: Also tatsächlich so richtig vermissen, tue ich tatsächlich erst mal gar nicht so viel. Ich glaube so wenn ich mich mit den Scouts darüber unterhalte, dann ist das häufig so, dass die Schnellebigkeit, mit der sich News entwickeln, heutzutage schwer abbildbar ist. Das heißt Dinge, die gerade aktuell sind und die Leute beschäftigen, die kriegen eine große Welle. Dann interessieren sich plötzlich alle dafür und nach kurzer Zeit flacht das wieder ab und das nächste große Thema kommt. Und es ist unglaublich schwierig, sich

mit etwas zu beschäftigen, was so eine Daueraktivität hat und zwar so, dass man da nicht auch gegen abstumpft. Also wenn wir jetzt zum Beispiel sowas haben Bericht über Krieg, Berichte über zum Beispiel Fake News, Berichte über auch gerade KI was in den letzten anderthalb Jahren oder Jahr gekommen ist, da gibt es einen Riesenaufschrei. Und dann wird das aber zu so einem normalen Ding und dann gibt es maximal wieder ein Aufschreiben, wenn wirklich was ganz Krasses passiert, aber alles andere ist halt da gehört und gehört mit rein.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 9: Das ist abhängig davon, was man da macht. Man sieht das auch in anderen Sachen, gerade wenn wir auch mal externe Besucher haben man versucht das irgendwie für den größtmöglichen Nenner erst mal zu machen, wenn man so neu ansteigt mit solchen Dingen. Aber es ist, glaube ich, sehr, sehr schwierig heutzutage zwei Schulen oder drei zu finden, die sehr ähnlich sind von ihrem Schülerklientel. Das heißt grundlegend, finde ich das eigentlich gut aufgebaut. Aber man sollte vorher, glaube ich, mit den Kollegen, wo man das durchführen möchte, sprechen und dann noch mal schauen, wie man das für Einzelne anpassen kann, damit man auch die Schwerpunkte kriegt. Ansonsten ist das grundlegend erst mal gut.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Das Medientagebuch als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 9: Das würde ich abhängig machen davon, wie fit die Schüler sind. Also ich kann mir das auch gut als eine Art Stationenarbeit vorstellen, wo man so ein bisschen zwischen den Themen hin und her switchen kann. Das wäre bestimmt eine Möglichkeit, wenn man in der Klasse die fit ist. Je nachdem wie wenig Vorwissen oder auch wie jung die sind, ist das immer ganz gut, wenn man die so entweder teilweise oder ganz auch durchleidet, das heißt, da ist der Aufbau schon ganz ganz geschickt. Wobei man bei einem Aufbau immer überlegen muss, wir gehen ja häufig aus einer Erwachsenen Perspektive

ran oder einer pädagogischen Perspektive, die erkennen die Schüler teilweise gar nicht. Für die ist erst mal interessant, ob denen das Spaß macht und ob die das interessiert, und das ist dann auch vollkommen egal, welche Reihenfolge man hat, Hauptsache, man kriegt die.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 9: Also was tatsächlich für mich wichtig wäre, wäre das Herausstellen welcher Quelle kann man eigentlich wann trauen. Und auch der Art und Weise, warum zum Beispiel Influencer, da gibt es zwar als Modul, das weiß ich ja wohl, aber warum Influencer vielleicht auch manchmal gar nicht das Interesse daran haben, bestimmte Sachen als Fakt darzustellen und eher als subjektive Sache. Ich erinnere mich da jetzt zum Beispiel an diese Geschichte mit Leroy, die da gelaufen ist, der direkt abgeschmiert ist mit seinen ganzen Dokumenten und Dokumentationen, auch Gespräche mit anderen Leuten, die er als etwas sehr Wichtiges verkauft hat, und plötzlich ist es aber in eine Richtung gegangen, wo er sich übernommen hat, und alle fanden ihn auf einmal doof. Und gerade, wenn wir im Nachrichtenbereich sprechen ist das glaube ich genauso, da wird viel auf Köpfe geguckt und Menschen, die einen in Anführungsstrichen eine gewisse Führung geben und man aber gar nicht bemerkt, dass die vielleicht eben nicht so das sagen, was man objektiv sehen würde.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 9: Also tatsächlich machen wir das bei uns so, wir verteilen zum Beispiel im Klassenraum entweder auf digitale Ebene oder als analoge Ebene per Zettel ganz viele Aussagen und ganz viele Zeitungsartikel und Nachrichten, die gefakt sind oder nicht. Und die Schüler sollen mal herauskriegen und sortieren, was davon wirklich der Wahrheit entspricht oder auch was die besonders ansprechend finden davon. Wo sie sagen ‚boah krass, das ist voll meine Meinung‘, damit die sich selber so ein bisschen bubbeln können. Und gerade das also so einen emotionalen motivierenden Einstieg, der die Schüler da abholt, wo die sind, also aus deren Lebenswelt, das ist halt was Gutes. Man merkt, wenn

die Themen haben, die zu abgehoben für die sind, wenn es um Politik geht beispielsweise und die gar nicht mehr nachvollziehen können, was da alles ist, dann fangen die entweder an, sich eine sehr grobe Meinung zu bilden und schalten die ab.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 9: Sich überhaupt mit Nachrichten auseinanderzusetzen. Also so Inhalte, wo die Bock drauf haben, was weiß ich irgendwelche TikTok-Videos die kurz sind, aber die erst mal sehr kurz prägnant sind und die natürlich auch eine Emotion anstellen das finden die geil. Aber alles was schwer ist zum Denken im Sinne von ‚boah da müsste ich mich jetzt noch ein bisschen weiter damit beschäftigen und ich verstehe schon gar nicht mehr was der sagt‘ da schalten die komplett ab. Auch dann, wenn es einfach zu langwierig wird und man zum Beispiel mit sehr vielen Fachbegriffen handhabt, die ja total wichtig eigentlich sind, damit man sich damit beschäftigen kann. Aber letzten Endes für die Schüler etwas sind, was aus deren Welt komplett auch rausgesetzt werden kann. Also im Prinzip gucken die nur das, was sehr menschlich ist, nämlich da wo die Bock drauf haben.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 9: Also in Nachrichten ist tatsächlich gerade ganz viel mit Thema rechts. Also wir haben ja bei uns in der Schule einen sehr hohen Migrationsanteil fast 70 % und die hatten zum Beispiel einen Riesenaufschrei, als es um diese Konferenz da ging, weil die alle Angst hatten, dass sie auswandern müssen. Dann aber auch tatsächlich in einem negativen Bereich häufig was mit Pornografie zu tun hat, weil die nämlich dann meinen, dass das was ist, was die halt in die Realität mitnehmen können. Tatsächlich so richtige News, die sich um die Gesellschaft drehen, da gucken die ganz ganz wenig drauf, also wenn es um allgemeine Dinge geht, also irgendwas ist gerade politisch passiert oder es ist zum Beispiel irgendwo etwas krasser passiert, das ist nur dann, wenn es die persönlich betrifft alles andere ist den ziemlich egal.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 9: Profitieren können die ganz bestimmt davon. Vor allem immer dann, wenn das so aufgebaut ist, dass sie sich damit abgeholt fühlen. Also letzten Endes sind diese ganzen Projekte, die wir gerade machen und da gibt es sehr vielzählig von, sind alle total gut. Schön wäre, wenn das so ein standardintegriertes Ding wäre für die Schule, weil das ist zumindest meine Meinung, ich nicht mehr glaube, dass die Schüler überhaupt noch das ganze Wissen was wir angehäuft haben in den letzten Jahren, also auch wie sich unsere Welt so entwickelt hat und so, überhaupt noch mitnehmen können. Aber die müssen viel fitter gemacht werden, zur richtigen Zeit an die Stelle zu kommen, wo sie finden können, was sie alle genau brauchen. Und dahin gehend würde ich mir wünschen, dass sich Schule entwickelt, weil die nämlich dann überhaupt die Option haben, sich mit dem zu beschäftigen, was wir nicht mehr als Allgemeinwissen betrachten können, sondern was wir vielleicht vielmehr als Wissen betrachten müssen, um in der Gesellschaft als Individuum auch klarzukommen, ohne unterzugehen.

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 9: Hm, erstmal tendenziell gar nicht großartig was. Tatsächlich finde ich das immer total sinnig, wenn solche Projekte im kleinen oder großen Rahmen vor Kolleginnen vorgestellt werden, aber auch vor Schülern, also praktisch von einem Gremium, was aus Schülern, Eltern und Lehrern besteht. Damit man so alle mal an einem Boot hat und überlegt, ist das was, was wir für unsere Schule oder für unsere Gruppen total gut benutzen können. Weil da gehen verschiedene Ideen miteinander und wenn wir das nur aus der Perspektive der Erwachsenen denken, dann könnte das nach hinten losgehen, weil die Schüler sich da gar nicht angesprochen fühlen. Wenn man die mit ins Boot holt, hat man, glaube ich, eine viel höhere Akzeptanz überhaupt mitzumachen.

Anhang 2.10: Interview mit Lehrkraft 10
Männliche Person, Interview geführt am 14. März 2024

Patrick: Wie alt bist du?

Lehrkraft 10: Ich bin jetzt 28 geworden.

Patrick: An welcher Schule unterrichtest du?

Lehrkraft 10: Am Friedrich-List-Gymnasium in Asperg, das ist bei Ludwigsburg im Großraum Stuttgart.

Patrick: Welche Klassen unterrichtest du aktuell?

Lehrkraft 10: Ich unterrichte von fünf bis neun alles, sechser habe ich im Moment gerade keine.

Patrick: Welche Fächer unterrichtest du?

Lehrkraft 10: Mathe, habe ich in fünf und sieben und neun, dann habe ich zwei 8. Klassen in Physik und eine 7. Klasse noch in NWT [Naturwissenschaft und Technik].

Patrick: Hast du schon Unterrichtseinheiten zum Thema Medien- und Nachrichtenkompetenz gehalten und wenn ja, was waren Themenschwerpunkte?

Lehrkraft 10: Habe ich tatsächlich bisher noch nicht gehalten, das liegt jetzt in erster Linie auch an meiner Fächerkombination. Und es hat sich jetzt tatsächlich bisher auch noch nicht in irgendeinem anderen besonderen Zusammenhang ergeben hat. Ich bin da jetzt auch noch nicht so lange im Beruf.

Patrick: Wie viel Zeit hast du im Unterricht für Medien- und Nachrichtenkompetenz? In welchem Fach baust du die Inhalte ein?

Lehrkraft 10: Tatsächlich, bin ich jetzt, auch wenn ich mich mit anderen Lehrkräften vergleiche schon eher jemand der da immer drauf achtet auch, auch die Schwachen mitzunehmen und vielleicht auch punktuell meinen Unterricht eher ein bisschen zu stark an denen ausrichte dementsprechend, habe ich tatsächlich dann, verhältnismäßig wenig Zeit, das jetzt noch einzubauen. Zumal es eben ja in meinen Fächern tatsächlich nur sehr peripher im Bildungsplan verankert ist. Zumindest wenn es jetzt um allgemeine Medien- und Nachrichtenkompetenz geht. Was man natürlich schon hat, was prinzipiell auch gewollt ist und drauf achtet. dass man mal als Einstieg irgendeinen Zeitungsartikel verwendet.

Gerade vielleicht auch mal irgendeinen, der da in einer gewissen Weise journalistisch nicht so gut ist, wo es dann auch darum geht, es zu erkennen. Wo das Ganze dann eben was mit fachlichen, mit fachlichen Inhalten zu tun hat. Also der Klassiker, wo das tatsächlich recht üblich ist und weil ich das auch schon gemacht habe, ist einen Zeitungsartikel als Einstieg oder eine Zeitungüberschrift als Einstieg verwendet habe, wenn es um Statistik geht und dann da teilweise in der Zeitung auch irgendwelche hanebüchene Sachen passieren und irgendwie mal ein Journalist da einen Fehler macht und nicht zwischen einem Fünftel und 5 % unterscheiden kann solche Sachen genau.

Patrick: Kommen wir zu den Lernangeboten von #UseTheNews. Wie findest du die Lernangebote, was ist dein allgemeiner Eindruck?

Lehrkraft 10: Allgemein finde ich die total spannend. Also so würde ich würde ich hier mehr erst mal beschreiben. Man merkt auch, dass da viel Arbeit drinsteckt und dass die prinzipiell total sinnvoll sind. Also die Bausteine sind ja schon auch sehr unterschiedlich aufgebaut jetzt gerade auch so vor dem Hintergrund, dass ich nicht tagtäglich so ganz unmittelbar mit den Themen zu tun habe – ich meine im klassischen Journalismus schon eher – aber was Social Media betrifft, bin ich jetzt auch was den Konsum betrifft, wahrscheinlich auch für meine Generation, schon unterdurchschnittlich unterwegs. Die Kids sind da ja zumindest in bestimmten sozialen Medien schon mal im Durchschnitt mehr drin. Insofern habe ich da auch einiges für mich neues gelernt.

Patrick: Was war an den #UseTheNews-Lernangeboten neu für dich?

Lehrkraft 10: Tatsächlich beispielsweise diese Infos im Hinblick auf die Content Creators. Diese Aufteilung in verschiedene Kategorien, diese Informationen dazu. Gerade auch im Hinblick, was deren Ziele betrifft und was da dann konkret die Fragen betrifft, die ihr da gestellt habt, beziehungsweise die ihr da eben anregt, dass man die sich ja auch selber mal stellt, was die Jugendlichen jetzt von sich aus nicht unbedingt machen. Also nicht in dem Sinne, dass das für mich mind blowing war, aber dass ich das jetzt für mich auch nie bewusst konkret formuliert hab und auch so vor dem Hintergrund was sind da jetzt die entscheidenden Kriterien, das war mir dann schon neu. Wie gesagt nicht, dass das Ergebnis für mich jetzt völlig überraschend gewesen wäre und dass ich irgendwie

gedacht hätte, ja deren oberstes Interesse von den Social Media Content Creators ist es in erster Linie, die Kinder umfassend zu informieren.

Patrick: Gibt es Aspekte, die du in den Angeboten vermisst?

Lehrkraft 10: In dem Sinne relativ wenig, also wenn es jetzt gerade im Hinblick darauf, wie ich die für meinen Unterricht verwenden kann oder wenn es darum geht, was müsste ich tun, dass die überall verwendbar sind – sie sind schon sehr spezifisch und sehr konkret und ich glaube in der Spezifik und in dieser Konkretheit auch ist tatsächlich jetzt in meinem Fachbereich schwierig die so direkt einzusetzen, die haben ja schon sehr spezifische Themen, die auch Bildungsplan klar verordbar sind, aber halt klar in anderen Fächern.

Patrick: Sind die Lernangebote deiner Meinung nach pädagogisch sinnvoll aufgebaut?

Lehrkraft 10: Das würde ich so grundsätzlich auf jeden Fall sagen. Also die sind ja auch sehr unterschiedlich aufgebaut. Was mir ganz besonders gut gefallen hat sind diese Kurzvideos gegen faule Social Media-Tricks, die sind auch total altersgerecht, die holen die glaube ich ab, sind jetzt auch nicht zu lang. Erlauben dann auch einen zügigen Methodenwechsel. Da guckt man jetzt nicht eine ganze Stunde halt mal einen Film an, wer gewissenhaft mitschreibt ist gut und wenn nicht, dann hat man halt nicht so viel gelernt. Die finde ich super gemacht. Was mir aufgefallen ist tatsächlich vor allem bei den Lernbaustein ,welcher Nachrichtentyp du bist du?' und bei dem Thema zum Ukraine-Krieg, ist, dass das ja schon auch Themen sind, die sehr, sehr sensibel sind. Es kommt schon bisschen am Rande durch bei euch. Da steht jetzt auch ja es kann auch von Vorteil sein, wenn da welche ukrainisch oder russisch können und das daran verstehen können klar. Aber es hat natürlich auch die andere Seite der Traumatisierung etc., dass man schon sensibel mit umgehen muss, natürlich. Und bei ,welcher Nachrichtentyp bist du?', da ist bei mir halt so die Frage, die ich mir da stelle, wie ehrlich sind da die Antworten, die ich krieg. Klar, ihr habt verschiedene Varianten, gerade auch für die Kleineren, dann eine mit Fragen die ein bisschen indirekter sind, aber auch die, gehen ja schon in eine Richtung, gerade wenn man das dann a) vor der ganzen Klasse macht und b) als Lehrkraft kriegt man es ja auch mit, irgendwie wissen die ja auch, dass man einen benotet. Die Frage, die ich mir da halt stelle, ist wie brauchbar auch im Sinne wie ehrlich, wie offen Offenheit

und welcher Wahrheitsgehalt da dann daraus folgt. Es kommt auch auf die soziale Situation in der Klasse untereinander und das Verhältnis Lehrer-Klasse an. Von der Methodik prinzipiell ist das super pädagogisch, gerade wenn es jetzt so irgendwie um ice breaking geht mit harmlosen Fragen sieht das auch ganz anders aus, da sind diese Aufstellmethoden super. In einem anderen Zusammenhang habe ich das auch schon gemacht, dass muss man zumindest im Hinterkopf behalten, dass man nicht als Gott gegeben annehmen kann, dass die Antworten alle 100 % ehrlich sind. Alles, was anonym ist, ist dann natürlich ganz anders zu bewerten, denke ich. Genau sonst Influencer im Unterricht, ist pädagogisch denke ich, sehr wertvoll. Ich meine das ist schon auch relativ informativ einfach für die Kids, wo ich schon eher das Ziel drin sehe, dass es hauptsächlich darum geht, dass man einfach den Schülern mal vermittelt was die können müssen. Ich sehe das von der Herausforderung für die Schüler als vielleicht nicht ganz am oberen Limit, aber das ist ja manchmal einfach das Ziel, dass halt alle das Wesentliche kapiert haben und dass auch schwächere Schüler das Wesentliche kapiieren können. Insofern finde ich den schon sinnvoll und auch sehr sinnvoll einsetzbar Ansonsten der fünfte, wenn ich das richtig verstehe geht es ja schon auch darum, dass wir dann da als Nachbereitung, als Lehrkräfte uns ein Bild verschaffen können auch von dem Verhalten von den Kindern oder.

Patrick: Die Lernangebote sind ja verschiedene Themengebiete. Wenn du das als eine Unterrichtsreihe aufbauen würdest, in welcher Reihenfolge würdest du die Lernangebote in den Unterricht einbringen? Unser Vorschlag: Erst die Nachrichtentypen, dann die Erklärvideos, die Social Media Content Creators vor dem Abschluss Ukraine-Krieg. Das Medientagebuch als Zusatzaufgabe während der ganzen Zeit der Unterrichtsreihe.

Lehrkraft 10: Ja gut, da muss ich jetzt sagen, da musst du die Antwort von einem Lehrer, der aus dem entsprechenden Fachbereich kommt, als deutlich gewichtiger einschätzen als meine. Also jetzt ganz bezogen auf meinen Unterricht, wenn ich da mal was sinnvoll unterbringen würde, würde ich das glaube ich, wirklich unabhängig voneinander und einzeln anschauen Gerade jetzt was Nachrichtentypen und Medientagebuch betrifft, gerade das Medientagebuch ist natürlich was länger dauert, was auch über einen gewissen Zeitraum geht. Ich sehe halt gerade, wenn es ganz am Anfang steht, bei den Nachrichtentypen noch das Problem, das ich vorher beschrieben habe, vielleicht als ein bisschen größer an, wie wenn die weiter hinten stehen, weil wenn es eine Weile läuft, wenn die wissen, ja

mal reist ihnen auch in den Kopf runter, wenn die jetzt eingestehen okay, ich hocke halt fünf Stunden am Tag vor TikTok. Wenn man da am Anfang ein bisschen auf andere Weise das Eis bricht kriegt man da vielleicht schon auch ehrlichere antworten, weil gerade so aufstellen in der ganzen Reihe, sowohl vor die Klasse als auch die Lehrkraft kriegt alles ganz genau mit, das ist schon ziemlich das Gegenteil von Anonymität sag ich jetzt mal. Genau dann Erklärvideos, ich finde die können auch ein schöner Einstieg sein. Ich finde die können dann auch schön abholen, weil sie einfach ganz deutlich, was vor Augen führen. So was denn ganz grundlegende Sachen sind, die man beachten sollte. Das sind ja Tricks, die überall auftreten, die beispielsweise auch viele Social Media Content Creators benutzen, die ja auch bei Beiträgen zum Ukraine -Krieg genutzt werden. Ich finde das ist was Gutes, was man auch bei den anderen nutzen kann. Also zusammenfassend, ich würde vielleicht gucken, ob man die Nachrichtentypen irgendwo nach hinten schiebt, aber im Zweifel muss die Frage in den GK-Lehrer beantworten. Mit dem Rest bin ich einverstanden, gerade Ukraine-Krieg ist herausfordernd. Also den würde ich nicht noch weiter nach vorne schieben.

Patrick: Fehlt dir ein Schwerpunkt, welcher generell oder zwischen zwei Lernangeboten unbedingt behandelt werden muss?

Lehrkraft 10: Sehe ich jetzt nicht, also wie gesagt Nachrichtentypen ist halt die Voraussetzung, dass da ein entsprechendes Klima da ist, aber inhaltlich fehlt mir nichts.

Patrick: Wie und warum würdest du in das Thema Nachrichten- und Medienkompetenz einsteigen?

Lehrkraft 10: Also das ist jetzt eine Frage, über die ich mir jetzt gerade auch vor meinem fachlichen Unterricht auch noch keine ganz tiefen Gedanken gemacht habe, weil es mich jetzt ja auch nicht zwingend betrifft. Ich finde tatsächlich gerade so Erklärvideos einen schönen Einstieg. Was man natürlich vielleicht noch davor schalten könnte irgendeinen Beitrag oder mehrere Beiträge, kann man ja auch verschiedene Arten von Medien nehmen, sei es Zeitungen, Videos von verschiedenen Plattformen, vielleicht auch mal irgendeinen Radiobeitrag. Auf jeden Fall gerade irgendwelche Ausschnitte aus Medien, wo schon für alle erkennbar, aber auch nicht ganz offensichtlich ein paar Sachen implizit

transportiert werden. Wo es dann einfach mal darum geht das Problem rauszuarbeiten, wo schon alle Schüler erkennen können, dass das nicht ideal ist und dass da nicht ganz offen kommuniziert wird. Einfach praxisbezogen das ganze aufbauen, aktuelle Themen, ich denke da wird man schon fündig. Hängt natürlich auch immer ein bisschen von der Klasse ab, was die vielleicht besonders interessiert, was man auch selber gut rüberbringen kann, im Unterricht jetzt allgemein in allen Fächern auch hilfreich sein. Okay, man bringt als Lehrkraft irgendein Einstieg rüber, zu dem man vielleicht irgendeinen persönlichen Bezug hat, weil man es dann einfach überzeugender rüberbringen kann und dann besonders authentisch so einen Einstieg überbringen kann.

Patrick: Welche Fähigkeiten im Umgang mit Medien und Nachrichten vermisst du bei den Schülerinnen und Schülern, die du schon unterrichtet hast?

Lehrkraft 10: Ja, das kommt auf die auf die Kinder an. Manche sind da generell schon gut gebildet. Gerade was die Vielzahl an verfügbaren Fällen betrifft, haben die Kinder ja erst mal deutlich mehr als es jetzt vor zwei Jahrzehnten der Fall war, das ist ja jetzt auch nicht grundsätzlich was Schlechtes. Jetzt generell die die Kinder und Schüler mit einem hohen Reflexionsvermögen, die tun sich da natürlich leichter als die, die jetzt kein so hohes Reflexionsvermögen haben. Korreliert meiner Wahrnehmung nach schon auch ein bisschen mit allgemeiner schulischer Leistungsfähigkeit. Also nicht direkt mit meinen Fächern, aber wenn man sich dann mal so die Schnitte anguckt, die man ja an den Konventen dann auch immer mitkriegt, dann habe ich den Eindruck, da korreliert das ganze schon. Gerade die Kleineren, habe ich den Eindruck, sind einfach generell überfordert, denen fällt es dann auch einfach teilweise schwer, mal die Dinger wegzulassen von sowas. Also im Unterricht geht es, weil es da einfach ganz klar ist und selbstverständlich die Regeln. Wenn doch mal einer da irgendwie an seinem Handy daddelt, dann hat das auch Konsequenzen. Aber sobald es dann in die Pausen geht, dass die halt kaum die Finger vom Handy lassen können. Wir müssten da jetzt auch in der Schule vor einem halben Jahr mal nachschärfen, seither funktioniert es besser, aber war es dann schon schwierig. Und manchen, gerade wenn sie vielleicht auch sozial schwierig sind, fehlt dann auch einfach das Gefühl, dass man halt da nicht irgendwie böse Nachrichten schreibt über Mitschüler und irgendwelche Sachen treibt, die jetzt vielleicht noch nicht die Schwelle zum Begriff Mobbing überschreiten, wie der definiert ist, aber Sachen, die einen fertig machen. Ansonsten

wie gesagt, insbesondere bei den Kleineren so eine generelle Überforderung nehme ich schon wahr. Also ich bin kein Fan davon oder wäre auf jeden Fall kein Fan Grundschulern überhaupt irgendwelche Smartphones in die Hand zu drücken und ich weiß auch nicht, ob das Unterstufenschüler permanent mit sich führen müssen. Aber es geht in die Richtung und manchmal läuft es schon in die Richtung, dass man fast schon zum Außenseiter wird, wenn man es nicht macht. Insofern ist das schon ein schwieriges Thema. Die Eltern habe ich den Eindruck, da kann die Mehrzahl schon ganz ordentlich mit umgehen. Und ich sehe schon auch viele, wo ich den Eindruck habe, dass die fast mehr Kompetenzen haben als wir in dem Alter hatten. Wo hängt es, vom inhaltlichen Direkt nicht. Vielleicht am ehesten tatsächlich so in die Richtung Gespür. Wo sind Grenzen und wo soll ich mal Rücksicht auf andere Menschen nehmen. Gerade auch so vor im Hintergrund, wenn ich was ins Internet stelle, dann ist es halt viel schwieriger rausgenommen und viel schwieriger zu vergessen, als wenn ich einmal eine dumme Bemerkung gemacht habe, die nirgends schriftlich festgehalten ist. Wir hatten auch schon Klassenkonferenz wegen solchen Themen.

Patrick: Wofür interessieren sich die Schülerinnen und Schüler besonders, was das Thema Medien und Nachrichten angeht?

Lehrkraft 10: Ja gut, da habe ich jetzt wenig Berührungspunkte zu muss ich sagen, weil ich die jetzt auch im Physikunterricht eher selten frag, lest ihr lieber Zeitung oder seid ihr eher auf YouTube oder TikTok unterwegs? Deswegen kann ich da keine keine qualifizierte Antwort geben auf die Frage.

Patrick: Glaubst du, deine Schülerinnen und Schüler können von den Lernangeboten profitieren und wenn ja, wie?

Lehrkraft 10: Sicherlich, also das ganze passt zusammen. Ich sehe aber auch eine gewisse Möglichkeit, diese Lernbausteine unabhängig voneinander einzusetzen. Wie gesagt Ukraine-Krieg ist sicherlich schon einer der die Kinder fordert, Content Creators und Influencer im Unterricht finde ich jetzt einen der so vom Anforderungsgrad her an die Schülerinnen eher leicht ist. Die Kurzvideos, der ist gut aufbereitet, der nimmt einem vieles ab gerade auch als Lehrkraft, weil die Videos einfach wahnsinnig anschaulich sind und

da viel klar machen. Aber trotzdem noch die Schüler mal selber nachdenken lassen beziehungsweise den das Denken nicht komplett abnimmt im Hinblick auf worum geht es eigentlich, was ich da jetzt eigentlich das Entscheidende und wie kann ich das, was da vermittelt wird dann auch auf Anwendungsbezüge, sprich auf andere Videos übertragen. Wie, indem man vielleicht im GK-Unterricht daraus eine Einheit aufbaut, es hindert ja keine Lehrkraft daran selber zu denken, mitzudenken und die Einheit dann anzupassen auf die Klasse, auf die Situation in der Klasse, was zu ergänzen, bisschen an manchen Stellen mit eigenen Ideen abzuändern. Insofern wäre das schon am ehesten das wie. Wie gesagt, wenn es jetzt mal irgendwie gerade in die Klasse geht, wo man Klassenlehrer ist, da dann auch irgendwie den Raum hat das zu gestalten, die Zeit dazu hat, da auch mal was zu nutzen, glaube ich auch, dass es durchaus sinnig wäre, da vielleicht sich mal einen einzelnen Baustein raus zugreifen. Man müsste natürlich auch noch mal für sich selber durchgehen, ja macht es vielleicht Sinn irgendwas mal schon vorher zu besprechen, das noch irgendwie einzuleiten. Aber wie ihr da ja selber auch geschrieben habt, es ist ja jetzt nicht so, dass die so aufgebaut sind, dass man da ganz spezifische Vorkenntnisse aus einem gewissen Bereich braucht, insofern sind die schon flexibel einsetzbar meiner Meinung nach, die Lernangebote.

Patrick: Hast du sonst noch Anmerkungen zu den Lernangeboten oder zur Thematik, was du noch ergänzen möchtest?

Lehrkraft 10: Ja, vor allem eine. Einfach so jetzt auch aus einer aus der Praxis von jemand der jetzt relativ kurz mit dem Referendariat durch ist, auch hier dann noch relativ viele Stufen unterrichtet, die er noch nicht unterrichtet hat. Also wenn ich jetzt GK-Lehrer wäre und das nutzen wollte, wäre es im ersten Moment schon eine gewisse Überwindung mich da durchzuarbeiten vom Aufbau her. Also gerade auch die Erklärung für die Lehrkräfte, die ja noch mit dabei sind, die ich finde die teilweise relativ lang, relativ ausführlich. Ich finde teilweise stehen auch Dinge drin, die relativ klar sind und das vielleicht einfach dahinstellen bisschen kürzer formulieren und dafür mit einer höheren Inhaltsdichte. Das würde die affektive Hemmschwelle vielleicht das einzusetzen an manchen Stellen ein bisschen reduzieren. Also jetzt nicht irgendwie radikal auf ein Drittel runterkürzen oder so. Aber manche Stellen vielleicht ein bisschen prägnanter, ein bisschen kürzer. Wie gesagt man manche Dinge sind einem so als Lehrkraft, insbesondere jetzt vielleicht auch

noch, wenn man dann noch das entsprechende Fach studiert hat schon auch klar und auch mal braucht man auch nicht mehr zwingend manche von diesen Anmerkungen für die Lehrkräfte. Also das ist ja alles sinnvoll und alles Richtige oder alles sinnvoll, was da inhaltlich steht. Aber wie gesagt, da könnte man vielleicht an der einen oder anderen Stelle ein bisschen klarer das Ganze machen. So der Gedanke, der mir gleich beim ersten Lernbaustein kam und wo ich dann bei den andern dachte, ja gut es trifft auf die grundsätzlich schon auch zu.

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Hamburg, den 27.04.2024

Erklärung – Einverständnis

Ich erkläre mich damit

- einverstanden,

- nicht einverstanden

dass ein Exemplar meiner Bachelor- (Master-) Thesis in die Bibliothek des Fachbereichs aufgenommen wird; Rechte Dritter werden dadurch nicht verletzt.

(Wenn das Unternehmen Bedenken gegen die Veröffentlichung der Bachelor- (Master-) Thesis hat, ist eine schriftliche Begründung der Firma erforderlich).

Hamburg, den

.....

(Unterschrift der/des Studierenden)